

F·E·S·T

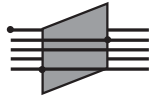
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.

Institut für interdisziplinäre Forschung

Protestant Institute for Interdisciplinary Research



Jahresbericht 2016



F·E·S·T

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Institut für interdisziplinäre Forschung
Protestant Institute for Interdisciplinary Research

Inhalts- verzeichnis

Wir über uns – das Institut

Auftrag und Struktur der FEST	6
Geschichte des Instituts	8
Zum Tode von Dieter Janz	10

Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“

Themenfelder	12
International Health Governance	13
Spiritual Care	14
Randzonen des Willens	16
Korruptionsbekämpfung	17
Religion in der Schule	18
Fachgespräch Evangelische Ethik	19
„Diakonische Kultur“	20
Religion in neuen Stadtquartieren	21
Religion in neuen Stadtquartieren	22

Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“

Themenfelder	24
Nationale und Regionale Wohlfahrtsindizes	25
Jahreswohlstandsbericht	26
Arbeit in einer Postwachstumsgesellschaft	28
Nachhaltigkeitsbericht Mannheim	29
Die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer	30
Umweltmanagement in interreligiöser Zusammenarbeit	31
Projektbüro Klimaschutz	32
Klima-Kollekte	33
Energieaudit	34
Klimaschutz mit Konzept	35
Umweltmanagement in kirchlichen Einrichtungen	36
500 Jahre Luther: Reformation – Transformation	38
Finanzierung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung	39
Handbuch Friedensethik	40
Friedensgutachten 2016	41
Just Policing	42
Orientierungswissen zum gerechten Frieden	43
Orientierungswissen zum gerechten Frieden	44

Arbeitsbereich „Theologie und Naturwissenschaft“

Themenfelder	46
Anthropologie der Wahrnehmung	47
Interrelational Selves and Individualization	48
Phänomenologie der Angst	49
Biodiversität als kulturelles Konzept	50
Naturphilosophie	51
Naturphilosophie	52

Spirituelle Walderfahrung	54
Varieties of Transcendence	55
Kooperation der Arbeitsbereiche	56
Altern als Selbstverwirklichung	57
Jour Fixe	58
Listen	60
Vorstand und Mitglieder der FEST	61
Wissenschaftliches Kuratorium	62
Wissenschaftliches Kollegium	62
Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	63
Wissenschaftliche Hilfskräfte, Praktikantinnen und Praktikanten, Stipendiaten	63
Personalia	64
Berichte aus den Gremien	64
Mitgliedschaften der Kollegiumsmitglieder	65
Lehrtätigkeit	68
Vorträge, Beratung und Vermittlung.....	69
Publikationen	76
Publikationsreihen der FEST	81
Impressum	85

Auftrag und Struktur der FEST

Klaus Tanner

6

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) ist ein interdisziplinär arbeitendes Forschungsinstitut, das von der Evangelischen Kirche in Deutschland, evangelischen Landeskirchen sowie dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und den Evangelischen Akademien in Deutschland getragen wird. Nach ihrer Satzung hat die Studiengemeinschaft die Aufgabe, „die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium zu klären und die Kirche bei ihrer Auseinandersetzung mit den Fragen der Zeit – auch durch Untersuchungen und Gutachten für die Mitgliedskirchen – zu unterstützen“.

Die Grundfrage der Zeit ist die Frage der Menschen nach Orientierung – nach Orientierung in der Fülle von Sinnangeboten der Kultur, der Religion und der Politik, nach Orientierung im Umgang mit den Chancen und Gefahren von Wissenschaft und Technik, nach Orientierung bei der Suche nach einem gelingenden persönlichen Leben.

Die Kirchen stehen mitten in diesen Fragen: Sie sollen Antworten geben, Perspektiven eröffnen, Ziele formulieren und sind ihrerseits immer wieder Fragende in der Begegnung von Glauben und Wissen. Die Gestaltung der natürlichen und kulturellen Umwelt ist angesichts rasanter Entwicklungen in der modernen Lebenswelt und im Wissenschaftsbetrieb und der in ihnen erreichten Komplexität von traditionellen Leitbildern weitgehend entkoppelt. Das hat für den Menschen eine nur schwer abzuschätzende Auswirkung auf die Entfaltung seines Selbstbildes und die Konstituierung seiner Lebenswirklichkeit. Auch die Wissenschaften müssen in diesem Zusammenhang ihre das menschliche Denken und Handeln prägende Funktion immer wieder neu überdenken.

Die Fragen der Zeit entziehen sich fast immer der Aufklärung durch Einzeldisziplinen der zeitgenössischen Wissenschaft. Angemessen können sie deshalb nur im Gespräch zwischen verschiedenen Disziplinen bearbeitet werden. Als interdisziplinäres Forschungsinstitut soll die FEST dazu beitragen, dass diese Gespräche zwischen den Wissenschaften und zwischen Wissenschaft, Kirche und Öffentlichkeit gelingen. Diese Einsicht spiegelt sich in den Arbeitsvorhaben der FEST, in der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Kollegiums und in ihrer Einbindung in eine Reihe von Netzwerken. So wird der voranschreitende Entwicklungs- und Wandlungsprozess in der Lebenswirklichkeit des modernen Menschen vorrangig unter drei Gesichtspunkten kritisch reflektiert. Zum einen im Blick auf technologische Entwicklungen und deren Auswirkung auf die friedliche Nutzung natürlicher Ressourcen. Da die Gestaltungsspielräume zukünftiger Entwicklung der Menschheit begrenzt sind, bedarf es einer immer wieder von neuem ansetzenden kritischen Revision der Kriterien nachhaltiger Entwicklung. Zum anderen im Blick auf die Frage der Wirksamkeit religiöser Leitvorstellungen in der modernen Kultur. Da kulturelle Entwicklung kein voraussetzungsloser Vorgang ist, sondern auf individuellen und kollektiven Gestaltungskräften aufruht, bedarf es einer kritischen Analyse religiöser Orientierungsmuster und ihres Einflusses auf kulturelle Entwicklungen. Und drittens im Blick auf die Herausforderung neuerer Entwicklungen in

den Lebenswissenschaften, die weitgehend frei von traditionellen Wertvorstellungen oft auf die Dominanz eines naturalistischen Menschenbildes hinarbeiten. Angesichts dieser Perspektivenverengung impliziert der Rekurs auf ein christliches Menschenbild eine kritische Distanznahme gegenüber einseitigen Erklärungsmodellen.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des wissenschaftlichen Kollegiums der Forschungsstätte tragen diesen verschiedenen Aufgaben Rechnung. Ein möglichst breites Spektrum repräsentativer Fachdisziplinen, das von der Theologie und der Philosophie über die wichtigsten Gesellschaftswissenschaften bis zur theoretischen Physik reicht, steht für die angestrebte Weite interdisziplinärer Diskurse. Die fachliche Ausrichtung auf drei Hauptarbeitsbereiche („Religion, Recht und Kultur“ – „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ – „Theologie und Naturwissenschaft“) erweist sich als geeignet, dem Forschungsprogramm die notwendige Kontinuität, aber auch die immer wieder geforderte Flexibilität zu geben. Wissenschaft lebt auch von Spontaneität und Kreativität.

Den Kern der Forschung an der FEST bilden die individuellen Forschungsleistungen der Referentinnen und Referenten. Wichtig ist weiter der Beitrag der an der FEST tätigen Arbeitsgruppen, die ein unverzichtbarer Bestandteil der Forschungsarbeit sind. Ebenso wichtig aber sind die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Plenarsitzungen des Kollegiums, in denen übergreifende Fragestellungen behandelt und gemeinsam neue wissenschaftliche Veröffentlichungen gelesen und diskutiert werden, die auch arbeitsübergreifend von Interesse für die Forschungen an der FEST sind. Die gemeinsame Arbeit des Kollegiums sichert zu ihrem Teil zugleich den notwendigen inneren Zusammenhalt des Forschungsprogramms.

Fragen der Binnenorganisation, der Verwaltung und der Außenvertretung der FEST werden kollegial beraten. Den Kernbestand des Kollegiums bilden derzeit sechs fest etatisierte, institutionell geförderte Stellen, die sich acht Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen teilen. Dazu kommt eine variierende Zahl von drittmittelfinanzierten Stellen auf Zeit. Die Mitwirkung emeritierter und korrespondierender Mitglieder am wissenschaftlichen Programm entspricht guter Tradition, die ihre Ergänzung im regelmäßigen Austausch mit akademischen Institutionen des In- und Auslands findet. Über ihre vielfältige Beratungstätigkeit ist die FEST zudem mit kirchlichen, administrativen und politischen Praxisfeldern verbunden.

Der von der Mitgliederversammlung der Studiengemeinschaft gewählte Vorstand tagt zwei- bis dreimal im Jahr. Die Richtlinien für die Planung der wissenschaftlichen Arbeit der Forschungsstätte und ihrer Veröffentlichungen werden von einem wissenschaftlichen Kuratorium in Abstimmung mit dem Kollegium aufgestellt.

Der hier vorgelegte Jahresbericht soll über die Arbeiten des Instituts informieren. Er soll auch eiligen Lesern die Möglichkeit geben, einen Überblick über die verschiedenen Forschungsvorhaben sowie über die Arbeitsformen der FEST zu gewinnen. Zwischenzeitlich informiert der im Juni und Dezember jeden Jahres erscheinende Newsletter über das aktuelle Geschehen am Institut.

Geschichte des Instituts

Constanze Eisenbart

8

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) entstand 1957/58 durch die Zusammenlegung zweier kleiner wissenschaftlicher Institutionen in kirchlicher Trägerschaft: der Studiengemeinschaft der Evangelischen Akademien in Bad Boll mit ihrer angesehenen Kommission zur Erforschung des Marxismus und des Christophorus-Stiftes in Hemer (Westfalen), das neben kirchenrechtlichen Untersuchungen (Hans Dombois) vor allem den Dialog zwischen der Quantenphysik, der Theologie und der Philosophie betrieb (Günter Howe). Zum ersten Leiter der in Heidelberg neu eingerichteten FEST wurde der Philosoph und Bildungsreformer Georg Picht berufen, der seit 1964 auch den Lehrstuhl für Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg innehatte. Der erste Vorsitzende des neu berufenen Wissenschaftlichen Kuratoriums war Ludwig Raiser, Vorstandsvorsitzender war der westfälische Vizepräsident Karl Lücking. Am 26. April 1957 beschloss das Kuratorium auf seiner konstituierenden Sitzung, der Bitte des Evangelischen Militärbischofs Kunst nachzukommen und eine interdisziplinäre Kommission zu berufen, die nach den theologischen Implikationen des durch die Atomwaffen revolutionierten Kriegsbildes fragen sollte. Damals drohten die vehementen Auseinandersetzungen um die Einrichtung der Militärseelsorge und um eine mögliche atomare Bewaffnung der Bundeswehr die Kirche zu spalten. Nach erbitterten Diskussionen einigte sich die Kommission zwei Jahre später auf die von Carl Friedrich von Weizsäcker formulierten „Heidelberger Thesen“ zum Umgang der Kirchen mit der Atomwaffenproblematik.

Von Beginn an folgten die Arbeiten der FEST drei Prinzipien, die trotz aller Veränderungen des Instituts auch heute noch gelten: *erstens* die Forderung nach Interdisziplinarität als einer angemessenen Methode, um die eng verflochtenen und oft wechselwirkenden Prozesse der modernen Welt zu erfassen – dabei ist klar, dass disziplinäre Kompetenz die Vorbedingung von interdisziplinärer Wissenschaft ist; *zweitens* die Überzeugung, dass Christen eine Verantwortung für die politische Gestaltung der Welt tragen, woraus sich das Gewicht der Politik-Beratung in einzelnen Arbeitsfeldern des Institutes begründet – dabei ist klar, dass solche Beratung niemals parteiengebunden sein darf; *drittens* die Erkenntnis, dass im Zeitalter der von Wissenschaft und Technik ebenso geprägten wie gefährdeten Zivilisation die Kritik an der Wissenschaft selbst ein unverzichtbarer Bestandteil des Forschungsprozesses ist – dabei ist klar, dass der Philosophie als der „Wissenschaft von der Wissenschaft“ eine gewichtige Rolle zukommt.

In den 1960er Jahren wurde die FEST Schritt für Schritt ausgebaut: Theologen, Naturwissenschaftler, Sozialwissenschaftler und Ökonomen wurden gewonnen. Das ermöglichte dem Institut, größere Projekte durchzuführen. Neben den kontinuierlich weiterarbeitenden Arbeitsgruppen wurden die beiden großen Kommissionen eingerichtet, die in Anknüpfung an „Atomzeitalter – Krieg und Frieden“ die „Studien zur gesellschaftlichen und politischen Situation der Bundeswehr“ (1965/66) vorlegten. Seit 1966 arbeiteten im Laufe der Jahre bis zu 80 – zum Teil externe – Wissenschaftler in fünf Gruppen an einem Friedensforschungsprojekt, das insbeson-

dere nach dem möglichen Beitrag von Theologie und Kirche zum Frieden als der Überlebensbedingung der Menschen in der Epoche der Massenvernichtungswaffen fragte. 15 „Studien zur Friedensforschung“ sowie eine ganze Reihe von Bänden in den „Forschungen und Berichten“ (Klett-Cotta) und in den „Texten und Materialien“ (FEST) enthalten Ergebnisse dieser Arbeit.

Die vielfältigen Beratungsaktivitäten der FEST wurden ermöglicht und getragen durch einen breiten Sockel an Grundlagenforschung in Theologie, Philosophie, Rechtswissenschaft, Theorie der Naturwissenschaften, Ethik der Medizin, Ökologie, Ökonomie und nicht zuletzt in den Bemühungen um eine theoretische Fundierung der neu entstehenden Friedensforschung. Arbeiten am Werk Dietrich Bonhoeffers bildeten seit dem Eintritt von Heinz Eduard Tödt und Ilse Tödt in die FEST 1961 einen weiteren Schwerpunkt.

Wöchentlich diskutierte das Kollegium historische, systematische und methodische Themen, zu denen alle beitragen konnten. Einmal im Jahr war eine ganze Woche der eingehenden Erörterung philosophischer Fragestellungen gewidmet. An diesen „Philosophen-Gesprächen“, zu denen auswärtige Referenten eingeladen waren, nahmen das Kollegium sowie Mitglieder des Kuratoriums teil. Das Kuratorium selbst behandelte über Jahre Fragen zu den „Voraussetzungen der Wissenschaft“.

Nach dem Tode von Georg Picht 1982 berief der Vorstand den Politikwissenschaftler Klaus von Schubert zum Leiter. Er initiierte die gemeinsam mit anderen Forschungsinstituten jährlich herausgegebenen „Friedensgutachten“ und knüpfte neue Kontakte mit Rüstungskontrollspezialisten im westlichen sowie vor allem im östlichen Ausland. Sein Nachfolger wurde, nach der kommissarischen Leitung durch den Soziologen Johannes Schwerdtfeger, der Philosoph Heinz Wismann. Ihm folgte als nebenamtlicher Leiter von 2003–2006 der Tübinger Theologe Eberhard Jüngel. Von 2007–2011 wurde die FEST nebenamtlich von dem Heidelberger Rechtswissenschaftler für deutsches und europäisches Verwaltungsrecht Eberhard Schmidt-Aßmann geleitet. Seit 2012 ist Klaus Tanner, Ordinarius der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg für Systematische Theologie und Ethik, nebenamtlicher Leiter der FEST.

Waren die ersten zweieinhalb Jahrzehnte der FEST durch einen von den Kirchen großzügig geförderten Auf- und Ausbau gekennzeichnet, so mussten in den folgenden 35 Jahren die Erschließung neuer Arbeitsfelder und die thematische Weiterentwicklung der Arbeiten unter schwierigeren Bedingungen bewältigt werden. In einer Zeit der sinkenden kirchlichen Einnahmen wurde die Bestandserhaltung selbst zu einer wichtigen Aufgabe. Drittmittel gewannen größere Bedeutung. Den veränderten Zeitumständen, insbesondere nach 1989, wurden auch die Gremien des Instituts angepasst. Die inhaltliche Arbeit bekam neue Schwerpunkte. Neben „Frieden“ trat „Nachhaltige Entwicklung“, neben „Das Recht der Kirche“ traten „Religion und Kultur“, die Naturwissenschaft nahm die „Künstliche Intelligenz“ in den Blick. Große Aufgabenfelder öffneten sich vor allem für den Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaften sowie für die Ökologie im weitesten Sinne des Wortes.



Dieter Janz (1920-2016)

Zum Tode von Dieter Janz

Am 25. Dezember 2016 ist Prof. Dr. Dieter Janz, langjähriges Ehrenmitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der FEST, im Alter von 96 Jahren in Berlin gestorben. Nach dem Studium der Medizin in Marburg, Frankfurt, Prag und Freiburg verbrachte er seine Assistenzzeit ab 1946 an der Heidelberger Ludolf-Krehl-Klinik unter dem Neurologen Paul Vogel. Er habilitierte sich 1955 mit einer Arbeit zu den Petit-mal-Epilepsien. 1961 wurde er außerplanmäßiger Professor in Heidelberg und 1973 auf den neugeschaffenen Lehrstuhl für Neurologie am Klinikum Charlottenburg der Freien Universität Berlin berufen. Bis zu seiner Emeritierung 1988 leitete er die dortige Abteilung für Neurologie.

Janz zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der Epilepsieforschung und der Neurologie in Deutschland. Sein 1969 erschienenes Standardwerk *Die Epilepsien. Spezielle Pathologie und Therapie* ist eines der wichtigsten Bücher über die ‚heilige Krankheit‘. Janz’ Zugang zur Neurologie und Epilepsieforschung beruhte auf sorgfältiger klinischer Analyse und Beobachtung. Das von Janz und seinem Mitautor Walter Christian beschriebene Syndrom der Juvenilen Myoklonischen Epilepsie wird in der Literatur auch als Janz-Syndrom bezeichnet – nicht minder ein Ausdruck der Hochachtung für diesen Forscher als die vielen Auszeichnungen, die ihm zuteil wurden. Er war maßgeblich an der Gründung einer deutschen Sektion der International League against Epilepsy (ILAE) beteiligt und übte von 1973 bis 1981 das Amt des Vizepräsidenten der Internationalen Liga aus. Von 1986 bis 1993 war er der Vorsitzende der Genetik-Kommision der ILAE.

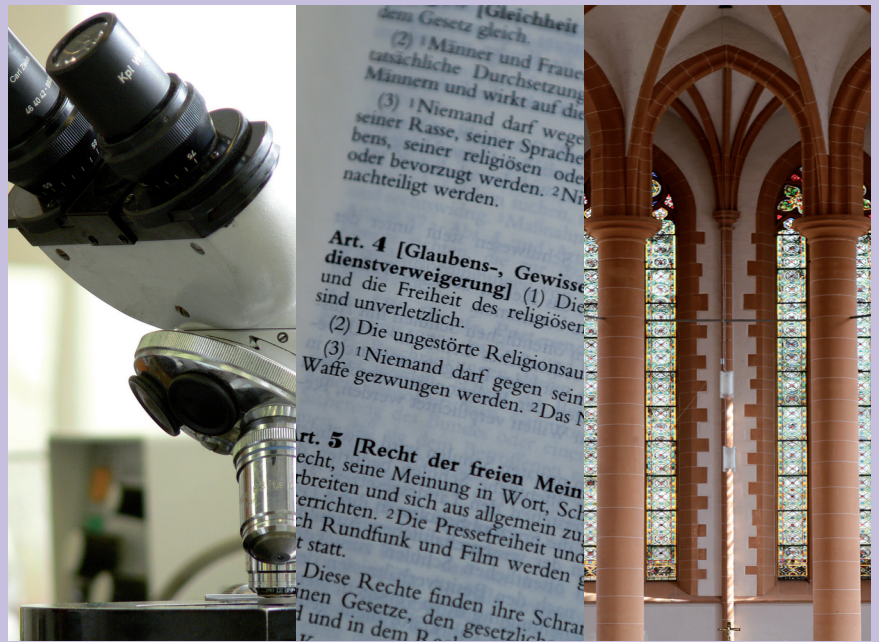
Bereits sein Lehrer Paul Vogel brachte Janz das anthropologische Medizinverständnis Viktor von Weizsäckers nahe, mit dem ihn der Ansatz verband, bei der Behandlung von Krankheiten ‚den ganzen Menschen‘ zu betrachten. Janz war Mitherausgeber der Gesammelten Schriften Weizsäckers und Mitbegründer der Weizsäcker-Gesellschaft. „In jedem Menschen erkannte er eine Person mit ihrer eigenen, unverwechselbaren Lebensgeschichte“, betonte Wolfgang Huber in seiner Predigt im Trauergottesdienst für Dieter Janz. „Deshalb war seine Medizin auf die einmalige Person und ihre Biographie bezogen.“

Von der Aufmerksamkeit des Mediziners auf die Besonderheit jedes Menschen und seinem Interesse am interdisziplinären Gespräch durfte die FEST viele Jahre profitieren. Dieter Janz wurde 1969 in das Wissenschaftliche Kuratorium berufen, dem er bis zu seinem Tod aktiv verbunden war. Seine reiche wissenschaftliche Erfahrung ebenso wie seine unprätentiöse, herzliche Art und seine Verbindlichkeit machten ihn für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FEST zu einem wertvollen Ratgeber.

Er wird uns fehlen.

Magnus Schlette

Arbeitsbereich Religion, Recht und Kultur



Themenfelder

Thorsten Moos

Der Arbeitsbereich „Religion, Recht und Kultur“ verbindet theologische, juristische und kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven. Die Forschungsaktivitäten sind in drei Themenfeldern gebündelt.

Das Themenfeld „Medizin- und Bioethik“ ist zum einen materialen bioethischen Problemfeldern und zum anderen relevanten Grundbegriffen ethischer Reflexion gewidmet. Zu letzteren gehört der Begriff des Willens, zu dem im Berichtszeitraum ein umfangreicher Band erschienen ist (S. 17). Ein im Jahr 2016 begonnener Forschungsstrang ist mit der neuen Aufmerksamkeit für Religion im Bereich des Gesundheitswesens befasst, die unter dem Terminus „Spiritual Care“ firmiert (S. 16). Des Weiteren liegt ein Schwerpunkt auf der interdisziplinären Arbeit zwischen theologischer Ethik, Philosophie und empirischen Wissenschaften. Hierzu gehört das laufende DFG-Forschungsnetzwerk „Spielräume des Alterns“ (S. 57).

Ein zweites Themenfeld steht unter dem Titel „Öffentliche Religion“, das der Rolle von Religion in verschiedenen Öffentlichkeiten gewidmet ist. Hierzu gehört das 2015 begonnene und inzwischen umfänglich ausge dehnte Forschungsprojekt „Religion in neuen Stadtquartieren“ (S. 22). Einen klassischen, unter sich verändernden Bedingungen immer wieder neu ausgetragenen Konflikt thematisierte eine Tagung zur Religion in der Schule zwischen individueller Religionsfreiheit und staatlicher Neutralitätspflicht (S. 19). Auf die innerakademische Öffentlichkeit ausgerichtet war hingegen das fortgesetzte „Fachgespräch Evangelische Ethik“ (S. 20).

Das dritte Themenfeld, „Institutioneller Wandel“, ist dem Studium derjenigen institutionellen Arrangements gewidmet, in denen Menschen leben und die „Gesellschaft“ konstituieren. Der Wandel dieser Arrangements ist etwa im Bereich des Wohlfahrtssektors evident, der von der im Berichtszeitraum abgeschlossenen Arbeitsgruppe Diakonische Kultur untersucht wird (S. 21). Die internationale Gesundheitsverantwortung von Staaten ist Gegenstand einer laufenden Forschungskoooperation zwischen dem Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPIL) und der FEST (S. 14). Ebenfalls völkerrechtlich ausgerichtet waren Arbeiten zur Korruption und Korruptionsbekämpfung (S. 18).

International Health Governance



A. Katarina Weilert

© K. Weilert



© FEST

Eine internationale Gesundheitssteuerung existiert bislang nur rudimentär. Um internationale Gesundheitsstrukturen normativ fassen und Fehlentwicklungen aufdecken zu können, besteht seit 2015 eine Forschungs-kooperation zwischen der FEST und dem MPIL (Max Planck Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht) im Rahmen des Exzellenzclusters „Normative Orders“, angesiedelt an der Universität Frankfurt a.M., mit dem Titel „International Health Governance (IHG). From an International Public Authority (IPA) Perspective“. Das Völkerrecht befindet sich angesichts globaler Gesundheits Herausforderungen – wie zuletzt zum Beispiel der Ebola-Epidemie (2014–2016) – in einem Prozess der Herausbildung neuer Strukturen zwischen einem herkömmlichen Verständnis selbstverantwortlicher staatlicher Souveränität und dem Aufbau internationaler Verwaltungsstrukturen. Teilweise wird „Global Health Law“ bereits als eigenständiger Teilbereich des Völkerrechts verstanden, ohne dass es hinreichende Klärungen auf normativer Ebene gäbe.

Die Forschungskooperation war in einem ersten Schwerpunkt auf die Durchführung und Auswertung eines internationalen und interdisziplinären Workshops hin ausgelegt, der am 3.–4. März 2016 in Heidelberg stattgefunden hat. Der Workshop richtete sich an Völkerrechtler/-innen und an alle darüber hinaus für diesen Kontext relevanten Disziplinen (insbesondere „International Public Health“ als Teilgebiet der Medizin). Er zielte darauf, verschiedene Einzelforschungen der teilnehmenden Experten/-innen zusammenzubringen und im Rahmen der Peer Group zu diskutieren, um ein tieferes Verständnis internationaler Gesundheitssteuerung zu erlangen. Auch sollte die Zusammenarbeit in diesem Thema zwischen verschiedenen Forschungsinstituten gefördert werden und der Grundstein für ein weiteres Netzwerk gelegt werden. Die Teilnehmenden wurden aufgrund eines Call for Abstracts ausgewählt und konnten sich zu folgenden Forschungsfragen einbringen:

- Verantwortlichkeiten von IHG-Akteuren während der Ebola-Krise: Was sind die rechtlichen, politischen und ethischen Verantwortlichkeiten und welche Ansprüche werden international formuliert? Wie stehen diese Verantwortlichkeiten in wechselseitiger Beziehung? Wie sieht dies aus der

Selbstreflektion der einzelnen Akteure aus, welchen Verantwortlichkeiten fühlen sie sich verpflichtet? Welche potentiellen Verantwortlichkeiten können aus der Debatte um globale Gerechtigkeit abgeleitet werden?

- Koordination der IHG-Akteure während der Ebola-Krise: Welche maßgeblichen Koordinationshindernisse können aufgezeigt werden? Welche normativen Vorgaben bestehen für ihre Koordination? Wie sind die sich teils überschneidenden und teils widersprechenden Logiken von public health, nationaler Sicherheit und effektiver (Entwicklungs-)Zusammenarbeit bzw. internationaler Zusammenarbeit in Beziehung zu setzen und zu bewerten?

- Menschenrecht auf Gesundheit: Was bedeutet das Menschenrecht auf Gesundheit für den Einzelnen in der Ebola-Krise?

- Rechtlicher Pluralismus: Inwiefern spielten lokale, auf unterstaatlicher Ebene angesiedelte Normen im Kontext der Ebola-Epidemie eine Rolle und in welchem rechtlichen und praktischen Verhältnis stehen sie zu staatlichen Normen sowie zu Bestimmungen des regionalen und universalen Völkerrechts?

- Öffentlich finanzierte Forschung zu Ebola: Welche Forschung war defizitär? Wer bestimmt auf welche Weise Forschungsprioritäten? Wie und mit welchem Output werden Forschungs-Fonds verwaltet?

Die angesprochenen Fragen konnten im Rahmen des Workshops überwiegend einer ersten Diskussion zugeführt werden. Der Workshop diente der rechtlichen, politischen und ethischen Reflektion der Reaktion der internationalen Gemeinschaft auf die Ebola-Krise. In Section I führte Prof. Dr. Michael Marx (Institute for Public Health / Heidelberg University Hospital and Evaplan GmbH am Universitätsklinikum Heidelberg) mit einer keynote in die Fakten der Ebola-Epidemie ein und erläuterte, welches nationale und internationale Systemversagen die Krise in diesem Ausmaß ermöglichte. In Section II wurden unterschiedliche disziplinäre Ansätze beleuchtet, um dem Ausbruch von Infektionskrankheiten in Entwicklungsländern zu begegnen. Diskutiert wurde hier vor allem auch, welche Rolle das Recht in diesem Kontext spielt. Section III diente der Erörterung der Bedeutung und Aufgabenfunktion der WHO und des UN-Sicherheitsrates. Schließlich wurde in Section IV der Blick auf regionale Organisationen (West African Health Organisation) und private Akteure (transnationale Unternehmen) gelenkt. Die Ergebnisse der Workshops werden 2017 als Publikation erscheinen.

Titel des Projekts:
Forschungsk Kooperation:
International Health Governance
(IHG)

Laufzeit:
seit 2015

gefördert von:
Bundesministerium für
Gesundheit (BMG)
Deutsche Forschungsgemein-
schaft (DFG)
im Rahmen des Exzellenzclusters
„Normative Orders“ an der
Goethe-Universität Frankfurt a.M

bearbeitet von:
A. Katarina Weilert

Projektpartner:
Leonie Vierck
Dr. Pedro Villarreal
(beide Max Planck Institut für
ausländisches öffentliches Recht
und Völkerrecht, MPIL)

Titel des Projekts:
Spiritual Care

Laufzeit:
2016ff.

bearbeitet von:
Thorsten Moos

Projektpartner:
Prof. Dr. Christian Albrecht
Prof. Dr. Reiner Anselm
Lea Chilian,
Ludwig-Maximilians-Universität
München



16

Spiritual Care

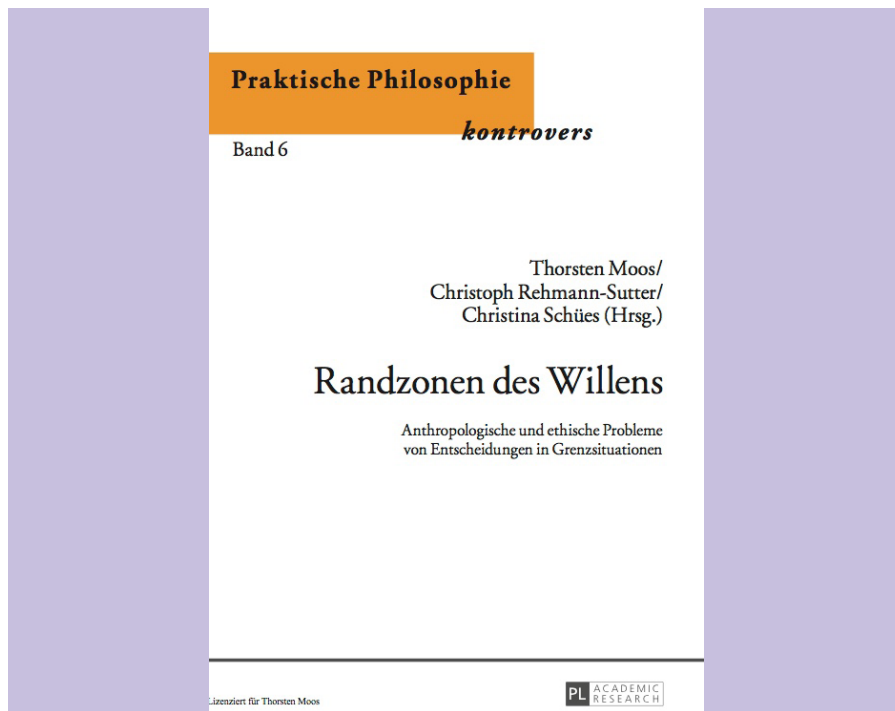


Thorsten Moos

Hat auch die Gesundheitsversorgung in westlichen Ländern unbestreitbar christliche Wurzeln, so hat sich das moderne Gesundheitssystem von diesen emanzipiert. Zwar gibt es religiös geprägte Leistungsanbieter im Gesundheitswesen, etwa christliche Krankenhäuser; aber deren Finanzierung, Organisation, Arbeitsweise und Qualitätskontrolle unterscheidet sich kaum von anderen Anbietern. Insofern ist das moderne Krankenhaus vollständig säkularisiert. Andererseits ist seit den 1970er Jahren für so etwas wie Religion im Gesundheitswesen wieder ein Platz reserviert worden: unter dem Begriff der Spiritualität. „Spiritual Care“ lautet die Formel, unter der, zunächst in der Versorgung alter und sterbender Patienten, später für das Gesamt der Medizin, die Berücksichtigung nicht nur körperlicher, psychischer und sozialer, sondern eben auch „spiritueller Bedürfnisse“ Einzug in den Aufgabenbereich der Medizin gehalten hat.

Dabei befindet sich der Terminus Spiritual Care zur Theologie in einer eigentümlichen Halbdistanz: Einerseits sind die religionsphilosophischen und theologischen Präjudizien der meisten Konzepte von Spiritual Care mit Händen zu greifen; andererseits soll mit Spiritualität etwas bezeichnet sein, das sich gerade jenseits des Zugriffs religiöser bzw. theologischer Stakeholder befindet. Aus dieser Halbdistanz resultieren manche theologischen Abwehrreflexe gegenüber dem Begriff ebenso wie definitorische Unterwerfungsgesten. In dieser Situation ist neben dem interdisziplinären Austausch eine theologische Klärung zum Begriff der Spiritual Care angezeigt. Es geht darum, ihn als Begriff und Sache der Theologie weiterzuentwickeln, ohne eine Definitionshoheit über den damit bezeichneten Zweig des Gesundheitswesens postulieren zu wollen (oder zu können). Es gilt also, zu fragen, was Theologie beitragen kann zu Begriff und Theorie von Spiritual Care, und dies wiederum im Gespräch mit anderen Disziplinen zu bewähren und weiterzuentwickeln.

Damit ist ein neuer Forschungsstrang an der FEST eröffnet, der im Berichtszeitraum zunächst über Vorträge und Hintergrundgespräche entwickelt wurde. Im Jahr 2017 findet ein erstes Fachgespräch in Kooperation mit der Evangelisch-theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München statt. Weitere Arbeitsformen folgen.



Titel des Projekts: Randzonen des Willens
Laufzeit: 2014–2016
bearbeitet von: Thorsten Moos
Projektpartner: Prof. Dr. Christina Schües Prof. Dr. Christoph Rehmann-Sutter, Universität Lübeck
Veröffentlichung: Randzonen des Willens. Anthropologische und ethische Probleme von Entscheidungen in Grenzsituationen, Frankfurt a. M. 2016
gefördert von: Volkswagenstiftung

Die Geschichte des Willens in der Medizin ist eine Erfolgsgeschichte. Der Patientenwille hat in Abwehr eines ärztlichen Paternalismus immer stärker Berücksichtigung gefunden. Die Autonomie eines Patienten zu respektieren heißt primär, seinen Willen in der Entscheidung über eine medizinische Maßnahme zu berücksichtigen. Diese Konjunktur des Willens ist ambivalent: Einerseits ist die Kategorie des Willens so erfolgreich, dass sie in zunehmendem Maße auch bei Personen Anwendung findet, die bisher als Nichteinwilligungsfähige allein Objekt der Entscheidung anderer waren (z.B. Kinder sowie demenziell und psychisch Erkrankte). Andererseits droht das Konzept des Willens angesichts der zunehmenden Komplexität medizinischer Zusammenhänge und diesbezüglicher schwieriger Entscheidungen selbst bei „mündigen“ Patientinnen und Patienten überlastet zu werden (etwa in der informierten Einwilligung bei klinischen Studien). Welche Lasten der Begründung und Legitimation von Entscheidungen können dem Willen der Patienten und Probanden auferlegt werden? Wie ist mit dem Willen in medizinischen Grenzsituationen umzugehen, und was lässt sich aus diesen Randzonen des Willens über die Anthropologie des Willens insgesamt lernen?

Zu diesen Fragen ist 2016 ein umfangreicher Band „Randzonen des Willens“ erschienen (Hg. von Thorsten Moos, Christoph Rehmann-Sutter und Christina Schües). Er fasst die Ergebnisse der gleichnamigen Tagung zusammen, die von der FEST und dem Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung, Lübeck, vom 2.– 5.4.2014 in Hannover veranstaltet und von der VolkswagenStiftung gefördert worden war. Der Band bietet zum einen systematische Beiträge zum Willen, die diesen aus der Perspektive der ersten Person, aus der Perspektive seiner Leistungen für das Medizin- und Rechtssystem sowie hinsichtlich der mit ihm verbundenen Praktiken analysieren. Zum anderen werden paradigmatische Entscheidungskonstellationen in den Blick genommen: die Einwilligung von Kindern in eine Gewebespende, die Willensäußerungen Demenzkranker sowie die Einwilligung zur Teilnahme an einer klinischen Arzneimittelprüfung. Möglichkeiten weiterer Forschungen zur interdisziplinären Anthropologie des Willens werden derzeit ausgelotet.

Randzonen des Willens

17



© FEST

Thorsten Moos

Titel des Projekts:
Korruptionsbekämpfung im
Völkerrecht

Laufzeit:
2015-2016

bearbeitet von:
A. Katarina Weilert

Publikationen:
Katarina Weilert, „United Nations
Convention against Corruption
(UNCAC) – After Ten Years of
Being in Force“, in: Max Planck
Yearbook of UN Law, Band 19
(2015), Leiden 2016, S. 216-240;
dies., „Völkerrecht und internati-
onale Korruptionsbekämpfung“,
in: Amosinternational, Heft 2,
2016, S. 14-22.



Korruptions- bekämpfung



© K. Weilert

A. Katarina Weilert

Korruption existiert weltweit. Die Notwendigkeit internationaler Korruptionsbekämpfung trat allerdings erst relativ spät in das politische Bewusstsein. Man kann sagen, dass ein Umdenken etwa seit den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts eingetreten ist. Zehn Jahre nach Inkrafttreten der UN-Konvention gegen Korruption bot sich ein geeigneter Anlass für eine Bestandsaufnahme der Korruptionsbekämpfung im Rahmen des völkerrechtlichen Schwerpunktes an der FEST. In zwei Fachartikeln untersuchte Dr. A. Katarina Weilert die Rolle des Völkerrechts bei der Korruptionsbekämpfung (siehe Publikationen)

Unter den verschiedenen völkerrechtlichen Abkommen bildet die UN-Anti-Korruptionskonvention mit ihrem umfassenden System aus Prävention und Kriminalisierung sowie internationaler Kooperation eine beeindruckende Verständigung der Vertragsstaaten darüber, Korruption als Problem ernst zu nehmen und zu bekämpfen. Ein so umfassendes Vertragswerk war allerdings nur möglich, indem nicht alle Vorschriften zwingend verbindlich formuliert, sondern Nachsicht gewährt wurde im Blick auf gewachsene Rechtstraditionen und -strukturen. Damit finden sich in einem verbindlichen Vertragswerk auch „weiche“ Regelungen, so dass die Abgrenzung zwischen den Kategorien des bindenden Völkerrechts und des Soft Law undeutlicher wird. Der Hauptschwäche des Völkerrechts, nämlich der fehlenden Umsetzungskontrolle, wird durch ein Monitoring-Verfahren begegnet, wobei ein echter Sanktionsmechanismus fehlt. Das wirksamste Schwert gegen Korruption, das Strafrecht, ist weiterhin den Nationalstaaten vorbehalten. Kernelement ist hier die völkerrechtliche Verständigung auf bestimmte Korruptionstatbestände (Kriminalisierung der Korruption). Dabei musste völkerrechtlich zunächst eine Einigung darüber gefunden werden, wie Korruption definiert werden kann. Nicht zuletzt zeigt sich im Bereich der völkerrechtlichen Korruptionsbekämpfung einmal mehr der Umbruch im Völkerrecht, welches im Spannungsverhältnis zwischen souveränen Staaten und weiteren Akteuren steht.



© Manfred Jähreis, pixelio

Titel des Projekts:
Fachgespräch „Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätspflicht“

Laufzeit:
2016–2017

bearbeitet von:
A. Katarina Weilert

Religion in der Schule

19

Das Fachgespräch „Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätspflicht“ fand im Rahmen des Themenkreises „Öffentliche Religion“ des Arbeitsbereiches Religion, Recht und Kultur am 11./12. November 2016 an der FEST unter der Leitung von Dr. Katarina Weilert (FEST) und Dr. Philipp Hildmann (HSS) statt. Unter dem Begriff der „Öffentlichen Religion“ wird an der FEST in verschiedenen Projekten die Rolle der Religion in der Gesellschaft untersucht.

Das Fachgespräch mit Experten aus den Disziplinen Rechtswissenschaft, Theologie, Islamwissenschaft, Erziehungswissenschaften und Germanistik befasste sich mit den einzelnen Diskussionsfeldern, in denen das Verhältnis von individueller Religions- und Weltanschauungsfreiheit sowie dem staatlichen Interesse an Bildung, Erziehung und Integration durch Schule zum Tragen kommt. In einem ersten Tagungsblock wurden das religiöse Gewissen, religiöse Vorschriften und Identität aus islamwissenschaftlicher und christlich-theologischer Perspektive betrachtet. Damit wurde ein Basisverständnis für die Kontroversen erarbeitet, die im zweiten Tagungsblock als Konflikte zwischen dem Bildungs- und Erziehungsauftrag des Staates sowie dem Erziehungsrecht der Eltern und der Religionsfreiheit der betroffenen Schüler näher betrachtet wurden. Nach einer kontroversen Diskussion des „Homeschooling“ stand in einem „Streitgespräch“ die jüngere Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts („Burkini“ und „Krabat“) zur Diskussion, die in ihrer Dogmatik bezüglich des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags und elterlichen (religiösen) Erziehungsrechts bzw. der Religionsfreiheit der betroffenen Schüler unterschiedlich interpretiert wurde. Schließlich wurde in einem dritten Tagungsblock eingehend die Neutralitätspflicht des Staates an Schulen thematisiert. Vorträge und Diskussionen widmeten sich hier der konkreten Gesetzeslage in Baden-Württemberg und des laizistischen Frankreichs, sowie einer theologischen und erziehungswissenschaftlichen Perspektive auf die Neutralität der Schule im Blick auf die Gestaltung des Unterrichts. Den Abschluss der Tagung bildete die Diskussion um das muslimische Kopftuch der Lehrerin, welches gesellschaftlich und gerichtlich unterschiedlich in seiner Relevanz für Neutralität und Schulfrieden eingeordnet wird.



© K. Weilert

A. Katarina Weilert

Titel des Projekts:
Fachgespräch Evangelische Ethik

Laufzeit:
2015ff.

bearbeitet von:
Thorsten Moos

in Kooperation mit:
Prof. Dr. Torsten Meireis,
Theologische Fakultät der
Humboldt-Universität zu Berlin



20

Fachgespräch Evangelische Ethik



© FEST

Thorsten Moos

Vom 12.-13. Februar 2016 fand in der FEST in Heidelberg das zweite Fachgespräch der evangelischen Ethikerinnen und Ethiker des deutschsprachigen Raumes statt. Es richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der Lehrstühle wie an Nachwuchskräfte (Privatdozierende sowie Habilitandinnen und Habilitanden). Wie im vergangenen Jahr sollte das Treffen der Förderung der Gesprächskultur und der Vernetzung innerhalb des Faches dienen, für die es bisher noch kein wohletabliertes Forum gibt.

Diese Vernetzung erscheint insbesondere deswegen sinnvoll, weil die Subdisziplin der Theologischen Ethik gegenwärtig vor einer Reihe von Herausforderungen steht. So ist ein zunehmender Bedarf an ethischer Beratung und Reflexion in Kirche und Gesellschaft ebenso zu konstatieren wie eine schrumpfende universitäre Abdeckung. Zudem zeigt sich ein Spagat zwischen den hochspezifischen Fragen der Bereichsethiken, etwa der Bioethik, Medizinethik, Wirtschaftsethik etc. einerseits und grundsätzlichen, an Ethikbegründung orientierten Ansätzen andererseits. Notorisch unsicher ist schließlich die Position der Ethik im Gesamt der theologischen Disziplinen sowie die Verortung Theologischer Ethik im Gegenüber zu anderen akademischen Fächern wie der philosophischen Ethik oder der zu einem eigenen Fach geronnenen Bioethik.

Das diesjährige Fachgespräch stand unter dem Titel „Vom Sinn theologischer Ethik in öffentlichen Diskursen“. Welche Rolle, so wurde gefragt, spielt theologische Ethik in Öffentlichkeiten unterschiedlicher institutioneller Reichweite und Prägung? Auf welche Weise findet sie Anschluss an öffentliche Debatten, und wo (und wo nicht) stellt sie selbst Anschlussfähiges zur Verfügung? In drei Sektionen sprachen Prof. Dr. Hans-Ulrich Dallmann und Prof. Dr. Christoph Seibert („Zur Anschlussfähigkeit von Theorien“), Prof. Dr. Arnulf von Scheliha und Prof. Dr. Torsten Meireis („Zur Übertragbarkeit von Argumentationsfiguren“) sowie Prof. Dr. Friedemann Voigt („Zur Übersetzbarkeit von Semantiken“). Mit dem zweiten Fachgespräch ist nun schon fast eine Tradition etabliert, die auch im Jahr 2017 fortgesetzt werden soll.



Titel des Projekts:
Diakonische Kultur. Erkundungen
zu den Sinnhorizonten organisier-
ten Helfens

Laufzeit:
2011–2016

bearbeitet von:
Thorsten Moos

„Diakonische Kultur“

21

Die Diakonie ist eines der wichtigsten Handlungsfelder der Kirche. Die Zahl der Beschäftigten wie das Finanzvolumen übersteigen die der verfassten Kirchen bei weitem. Auch von Nichtkirchenmitgliedern wird ihr hohes Vertrauen entgegengebracht. Derzeit erfährt das organisierte Helfen im Raum der Kirchen starke Veränderungen. Die Entwicklung des Marktes für soziale Dienstleistungen, Prozesse der Konzentration und Standardisierung sowie gesellschaftliche Veränderungen fordern diakonische Träger heraus. Zudem ist es in einer säkularen Gesellschaft nicht selbstverständlich, dass soziale Dienstleistungen auch im Raum der Kirchen organisiert werden. Was macht das „Diakonische“ etwa in einem Krankenhaus der Diakonie aus, und wie verhält sich dieses zur medizinischen und ökonomischen Logik des Krankenhausbetriebs?

Der differenzierten Wahrnehmung der Rolle von Religion im organisierten Helfen war die interdisziplinäre Arbeitsgruppe „Diakonische Kultur“ gewidmet, die von Herbst 2011 bis Frühjahr 2016 an der FEST bestand. Im Gespräch zwischen Kulturwissenschaften, Ökonomie, Sozialwissenschaften, Theologie und weiteren Disziplinen hatte sie es unternommen, den Begriff der diakonischen Kultur auf seine wissenschaftliche Belastbarkeit zu prüfen.

Im März 2016 fand die letzte Sitzung der Arbeitsgruppe statt. Sie war der Arbeit an der Abschlusspublikation gewidmet. Alle Beiträge des Bandes, der im Frühjahr 2017 unter dem Titel „Diakonische Kultur“ in der Reihe „Diakonie“ im Kohlhammer-Verlag erscheinen wird, wurden intensiv diskutiert. Der Band wird einerseits namentlich zuzuordnende Beiträge der Teilnehmenden der Arbeitsgruppe sowie einiger Gäste aufweisen. Andererseits enthält er ausführliche Einleitungen zum Buch insgesamt und zu den einzelnen Unterkapiteln, die nicht nur in die Beiträge einführen, sondern auch die Diskussionen der Arbeitsgruppe zu den einzelnen Beiträgen in kondensierter Form aufnehmen. Entsprechendes gilt für einen Schlussteil, der die gemeinsam erarbeiteten Forschungsperspektiven systematisiert. So wurde versucht, den dialogischen Charakter der Arbeit in der Arbeitsgruppe in die Publikation zu übertragen, die nicht zuletzt weitere Forschungen anregen soll.



Thorsten Moos

Religion in neuen Stadtquartieren



© FEST

Thorsten Moos



© FEST

Julia Thiesbonenkamp-Maag



© Julia Thiesbonenkamp-Maag

Seit der Entstehung von Städten nehmen Religionen in ihnen einen wichtigen Raum ein. Auch heute beeinflussen Religionsgemeinschaften das Leben der Stadtbewohner – wie umgekehrt das städtische Leben vielfältig religionsproduktiv wirkt. Religiöses Leben in der Stadt wandelt sich permanent. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn ein neuer Stadtteil entsteht. In der Wechselwirkung zwischen Räumen, Akteuren und Institutionen, in Engagement, Planung und Zufällen entsteht dort eine neue religiöse Landschaft. Diese mit den Mitteln qualitativer Sozialforschung zu untersuchen ist das Ziel der Studie „Religion in neuen Stadtquartieren“. Insbesondere wird dabei gefragt, wie es Religionsgemeinschaften gelingt, in der Stadt identifizierbare Orte zu produzieren. Ebenso wird untersucht, wie Religionsgemeinschaften den städtischen Raum prägen und das sie umgebende entstehende Viertel mitgestalten. Wie wirkt, schließlich, der Stadtraum umgekehrt auf religiöse Orte zurück?

Das Forschungsprojekt zeichnet die Entstehung religiöser Landschaften in verschiedenen neuen Quartieren in mehreren Städten nach. Zur Untersuchung der Fragestellung in den verschiedenen Gebieten wird jeweils eine Feldforschung durchgeführt, in der qualitative und quantitative Methoden zum Einsatz kommen. Zu den qualitativen Methoden zählen Interviews, die teilnehmende fokussierte Beobachtung sowie Stadtpaziergänge mit Forschungspartnern („Go-Alongs“). Durch die Kombination mit quantitativen Daten wie beispielsweise städtischen Statistiken wird der größere soziographische und historische Kontext mit einbezogen. Schließlich geht es neben der empirischen Beschreibung und Analyse der Situation von Religion in neuen Quartieren auch darum, im Dialog mit kirchlichen Akteuren Ideen für kirchliches Handeln zu entwickeln.

Zu den leitenden Annahmen des Projekts gehört, dass sich in neuen Stadtquartieren Herausforderungen religiösen Lebens in der Stadt insgesamt bündeln. Zu diesen gehören der Umgang mit reduzierter Verbindlichkeit und Fluktuation; Migration und Zusammenleben in multireligiösen Settings; geringe Dichte ‚klassischer‘ religiöser Orte wie Kirchen, Pfarrhäuser etc.; teils scharfe soziale Differenzen. Mit den neuen Quartieren kommen also Fragen in den Blick, die auch anderswo von Belang sind. Der ethnolo-



Titel des Projekts:
Religion in neuen Stadtquartieren
– eine vergleichende empirische
Studie

Laufzeit:
2015–2019

bearbeitet von:
Thorsten Moos
Julia Thiesbonenkamp-Maag

in Kooperation mit:
Prof. Dr. Christopher Zarnow,
Arbeitsstelle „Theologie der
Stadt“, Berlin

gefördert von:
Evangelische Landeskirche in
Baden; Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern
Evangelisch-Lutherische Kirche in
Norddeutschland
Evangelische Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische
Oberlausitz

gische Ansatz ist dabei deskriptiv und nicht normativ, qualitativ, nicht quantitativ. Aufgrund der relativen Offenheit der Methoden hat er das Potential, Fragestellungen in den Blick zu bringen, die im bisherigen analytischen Raster der kirchlichen Selbstbeobachtung unterrepräsentiert waren. So soll das Projekt bestehende Unternehmungen kirchlicher Sozialraumanalyse nicht ersetzen oder korrigieren, sondern ergänzen.

Durch den Focus auf „Religion und Raum“ kommen spezifische Gegenstände, Kontexte und Bezüge religiösen Lebens in den Blick. Sichtbar werden nicht nur Gebäude, sondern ein Beziehungsnetz von Orten sowie Raumvorstellungen, die die kirchliche Realität im Stadtteil mitbestimmen. Dabei geht der Blick über die Verwaltungsstruktur der landeskirchlichen Parochien hinaus. So wird deutlich, was die tatsächlich relevanten Territorien und Felder sind, in denen sich die Menschen bewegen. Beispielsweise konnte in der Auswertung der Studiendaten gezeigt werden, wie unterschiedliche religiöse Akteure ihre Raumbezüge wahrnehmen und gestalten. Mal geht es darum, sich der städtischen Umgebung zu „öffnen“, mal darum, (vermeintlich) entfernte Regionen oder auch soziale Milieus zu „erreichen“, mal darum, stellvertretend für die und/oder als Teil der Stadtgesellschaft den öffentlichen Raum zu gestalten. Es erscheint lohnenswert, sich solcher Konzepte stärker bewusst zu sein: Sie enthalten theologische Voraussetzungen ebenso wie Ideen des Städtischen. Selbst Stadtplaner/-innen haben gleichsam eine Theologie des Raumes.

Eine Pilotphase der Studie, in der 2015 und 2016 Daten erhoben und ausgewertet wurden, hatte Quartiere in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg zum Gegenstand. Sie diente auch dazu, die methodischen und theoretischen Instrumente der Studie zu entwickeln. Die Ergebnisse der Pilotphase werden Anfang 2017 in Workshops mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort diskutiert und anschließend in einem Zwischenbericht entfaltet. Ende 2016 hat nun die Hauptphase der Studie begonnen, die derzeit Stadtquartiere in Berlin, Hamburg und München einschließt und bis 2019 laufen wird. Der bundesweite Vergleich zwischen verschiedenen Städten und Quartieren in ähnlicher Situation lässt dabei, so wird erwartet, die jeweiligen lokalen Spezifika noch einmal schärfer sehen.

Arbeitsbereich Frieden & Nachhaltige Entwicklung



Themenfelder

Hans Diefenbacher

Im Arbeitsbereich „Frieden und Nachhaltige Entwicklung“ werden Projekte durchgeführt, die die spezifische Forschungs- und Beratungskompetenz des Instituts in politiknahen Themenfeldern nutzen und weiterentwickeln.

In der Orientierung des Arbeitsbereichs ist der im Institut bewährte interdisziplinäre Ansatz weiterhin bestimmend: Interdisziplinarität ist nicht nur eine Auseinandersetzung zwischen den methodischen Herangehensweisen der beteiligten Disziplinen, sondern bedeutet auch zu versuchen, Fragestellungen nicht vorrangig aus der Logik der Einzeldisziplinen zu entwickeln. Dieser Ansatz kann für viele aktuelle Forschungsfragen und für den Beratungsbedarf von Kirchen und anderen gesellschaftlichen Institutionen fruchtbar gemacht werden.

Dass Frieden zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung wurde, ergab sich aus der Betroffenheit über die Erfindung und den erstmaligen Gebrauch von Nuklearwaffen zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Als Alternative sowohl zu statisch definierten Friedensbegriffen als auch zu einem primär über Kriterien der Außen- und Sicherheitspolitik definierten Friedensverständnis wurde im Institut ein mehrdimensionales Modell entwickelt: Frieden als ein geschichtlicher Prozess der Minimierung von Not, der Eindämmung von Gewalt und der Verminderung von Unfreiheit.

Zwischenstaatliche Spannungen sind oft überlagert und durchdrungen von sozialen Disparitäten innerhalb von Gesellschaften sowie von dem globalen Konflikt zwischen Nord und Süd, aber auch von zunehmender Ressourcenverknappung und der Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen. Vor diesem Hintergrund müssen die Bedingungen für die Möglichkeit nachhaltiger Entwicklung herausgearbeitet werden. Entwicklungsforschung ist in diesem Sinne der Versuch, auf der Grundlage „aufgeklärter Utopien“ zukunftsfähiger Gesellschaften konkrete Planungen zu entwerfen, die mit den Erfordernissen von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft vereinbar sind.

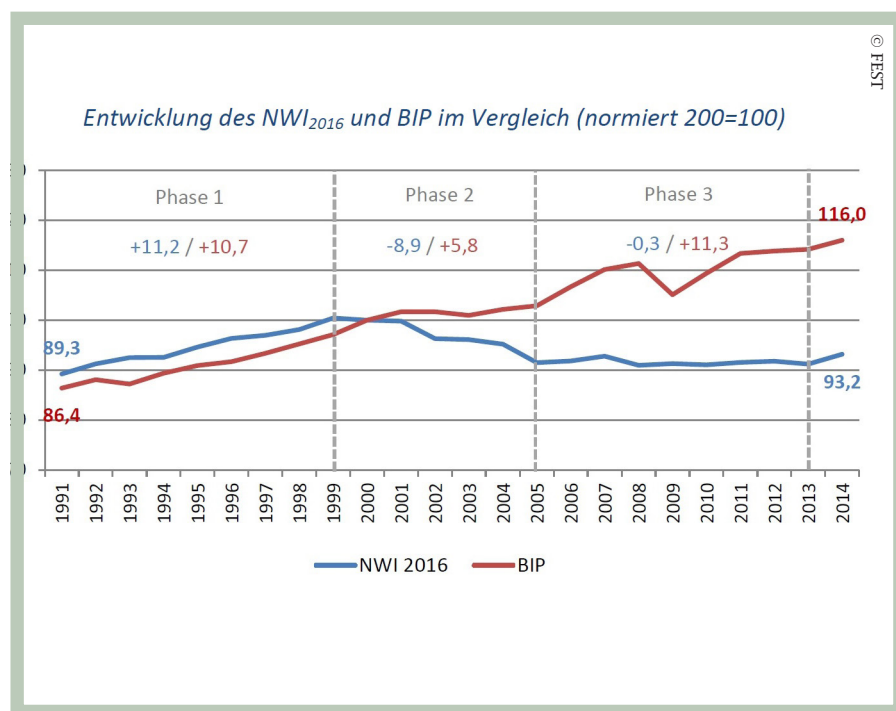
Diesen Forschungsfragen gemeinsam ist die Frage nach Beiträgen, die die ökumenische Gemeinschaft der Christenheit zu einer neuen politischen Weltordnung leisten kann.

Nationale und Regionale Wohlfahrtsindizes

© FEST



Hans Diefenbacher, Dorothee Rodenhäuser, Benjamin Held



Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise wird zunehmend bezweifelt, ob das bisherige Wachstumsmodell die zukünftigen Anforderungen einer ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung wirklich erfüllen kann. In diesem Kontext gewinnen neue Ziele wie die einer gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt anstelle eines häufig schuldengetriebenen und rein quantitativen wirtschaftlichen Wachstums an Bedeutung. Wohlfahrt wird hier verstanden als die Gesamtheit der materiellen und der immateriellen Komponenten von „Wohlstand“ und „Wohlergehen“, die aus dem verfügbaren Reichtum eines Landes an wirtschaftlichem Kapital, natürlichem Kapital und sozialem Kapital erhalten werden.

Die Arbeit an neuen Elementen gesellschaftlicher Berichterstattung, die soziale und ökologische Auswirkungen unseres Wirtschaftens umfassender berücksichtigen, bildet seit mehreren Jahren einen der Tätigkeitsschwerpunkte des Arbeitsbereichs Frieden und Nachhaltige Entwicklung der FEST. Wichtiger Baustein dieser Arbeit ist der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) und dessen regionale Variante, der Regionale Wohlfahrtsindex (RWI). Das alternative Maß bezieht Komponenten ein, die Wohlfahrtsaspekte wie soziale Gerechtigkeit, unbezahlte gesellschaftliche Arbeit wie Hausarbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten, Umweltschäden und Ressourceninanspruchnahme zu erfassen suchen. Mit der Aggregation in einem Gesamtindex, dessen Entwicklung sich mit dem BIP vergleichen lässt, werden Diskrepanzen zwischen einer Orientierung an Wirtschaftswachstum und an einem erweiterten Wohlfahrtsbegriff buchstäblich sichtbar gemacht. Konzeptuell wird damit der Blick auf die Notwendigkeit der Transformation hin zu einem ökologisch tragfähigen und sozialen Wirtschaftssystem gelenkt.

Seit der ersten Veröffentlichung 2009 werden NWI und RWI mit der Unterstützung unterschiedlicher Drittmittelgeber weiterentwickelt. Im Jahr 2016 fand – gefördert durch das Institut für Makroökonomik und Konjunkturforschung (IMK) – eine Aktualisierung des Nationalen Wohlfahrtsindex statt, der nun bis zum Jahr 2014 berechnet vorliegt. Der Timelag des NWI konnte dabei von 24 Monaten auf 17 Monate verkürzt werden.

Betrachtet man den gesamten Berichtszeitraum von 1991 bis 2014 (siehe Projektbild), so ergeben sich zwei vollkommen unterschiedliche Bilder: Das

REGIONALER WOHLFAHRTSINDEX RHEINLAND-PFALZ 2015



F-E-S-T

Bruttoinlandsprodukt (BIP) zeigt ein relativ kontinuierliches, wenn auch über die Jahre unterschiedlich stark ausgeprägtes und vor allem durch die Finanzkrise im Jahr 2009 kurz unterbrochenes Wachstum. Insgesamt steigt das BIP von 1991 bis 2014 um knapp 30 Punkte an. Betrachtet man also die Zeitreihe des BIP, so drängt sich der Eindruck eines kontinuierlichen Fortschritts und einer kontinuierlichen Verbesserung auf. Ein ganz anderes Bild zeigt sich bei Betrachtung der Zeitreihe des NWI. Während bis zum Jahr 1999 (Phase 1) auch hier eine kontinuierliche Verbesserung zu sehen ist, geht der NWI von 1999 bis 2005 (Phase 2) deutlich zurück. Und wo das BIP von 2005 bis 2013 mit einem durchschnittlichen Wachstum von 1,4% ansteigt, da stagniert der NWI bei Werten, die deutlich unterhalb des Niveaus des Jahres 2000 liegen. Die Hauptverantwortung dafür, dass die Bilanz des NWI so viel schlechter ausfällt als die des BIP, tragen zum einen die im Berichtszeitraum deutlich gestiegene Einkommensungleichheit (+17%; Gini-Index von 0,248 auf 0,291), zum anderen der Rückgang der für Hausarbeit eingesetzten Zeit (-16%; von 216 Minuten pro Tag auf 181 Minuten pro Tag). Gefördert durch das Umweltbundesamt wurde in Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum für Umweltpolitik der FU Berlin und „das Stilbüro“ ein webbasiertes Visualisierungstool für den NWI entwickelt. Optisch ansprechend aufbereitet und animiert können die Ergebnisse des NWI nun auf der Internetseite <http://fest-nwi.de/> betrachtet werden. Auf Länderebene wurde eine Aktualisierung der Studie für Rheinland-Pfalz vorgenommen, die – ebenso wie eine neue Studie für Nordrhein-Westfalen, hier im Auftrag der Staatskanzlei der Landesregierung – zu Beginn des Jahres 2016 publiziert wurde. Bei beiden Bundesländern zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen der Entwicklung des BIP und des jeweiligen RWI.

NWI und RWI haben 2016 auch einiges Interesse im akademischen Bereich und im Umfeld der amtlichen Statistik gefunden. So wurde das Konzept des NWI/RWI auf der Jahreskonferenz der International Society for Ecological Economics (ISEE) in Washington vorgestellt; außerdem gab es einige Veranstaltungen an deutschen Universitäten.

Für das Jahr 2017 sind Aktualisierungen des NWI und der RWIs für Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz geplant

Laufzeit:
seit 2009

gefördert von:

Im Jahr 2016 erfolgte die Förderung für Regionale Wohlfahrtsindizes durch das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz und durch die Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen. Die Aktualisierung des Nationalen Wohlfahrtsindex wurde gefördert durch das Institut für Makroökonomik und Konjunkturforschung der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf. Die Aktualisierung des Web-Visualisierungstools wurde durch das Umweltbundesamt gefördert.

bearbeitet von:

Hans Diefenbacher
Benjamin Held
Dorothee Rodenhäuser

Kooperationspartner:

Roland Zieschank,
Forschungszentrum für
Umweltpolitik der FU Berlin

Veröffentlichungen:

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland (2016): „Wohlfahrtsmessung „Beyond GDP“ – Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI 2016)“, IMK Studies Nr. 48, Juli 2016, Düsseldorf, Hans-Böckler-Stiftung.

Rodenhäuser, Dorothee/ Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans (2016): Der Regionale Wohlfahrtsindex Rheinland-Pfalz 2015.

Rodenhäuser, Dorothee/ Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans (2016): Der Regionale Wohlfahrtsindex für Nordrhein-Westfalen 1999 – 2013 und Leben in Nordrhein-Westfalen – subjektive Einschätzungen.

Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans/ Rodenhäuser, Dorothee (2016): Leben in Nordrhein-Westfalen: Subjektive Einschätzungen als Teil der Wohlfahrtsmessung. (SOEPpapers 847). Berlin: DIW.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland (2016): L'Indice National du Bien-être: Une mesure pour redéfinir le progrès.

Titel des Projekts:
Jahreswohlstandsbericht

Laufzeit:
2015 – 2017

gefördert von:
Bundestagsfraktion Bündnis 90/
Die Grünen

Bearbeitet von:
Hans Diefenbacher

Kooperationspartner:
Roland Zieschank,
Forschungszentrum für
Umweltpolitik der FU Berlin



28

Jahreswohlstandsbericht



© Hans Diefenbacher

Hans Diefenbacher

Mit dem Jahreswohlstandsbericht wurde eine neue Form der Wirtschaftsberichterstattung vorgelegt, bei der auch ökologische und soziale Dimensionen mit berücksichtigt werden. Es ist eben nicht nur die Wirtschaft, welche Lebensqualität und Wohlergehen bestimmt; vielmehr entsteht der Reichtum einer Gesellschaft auch aus dem guten Umgang mit dem Human- und dem Sozialkapital sowie dem vorhandenen Naturkapital.

Die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen hatte sich 2014 zum Ziel gesetzt, einen Jahreswohlstandsbericht konzipieren und erstellen zu lassen. Dieser Bericht sollte dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung gegenüber gestellt werden und dabei auch ökologische, soziale und sozioökonomische Aspekte mit einbeziehen. Ein weiterer Impuls für diesen Bericht war die Arbeit der Enquête-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages, die in ihrem Abschlussbericht 2013 ein neues Indikatorensystem vorgelegt hatte, das sich aber nicht durchgesetzt hatte.

Der erste Jahreswohlstandsbericht wurde von FFU Berlin und FEST erstellt und im Januar 2016 veröffentlicht. Ihm ging eine Machbarkeitsstudie voraus, die im Juli 2015 vorgelegt worden war. Der Bericht stellt grundlegende Überlegungen zur Konzeption einer derartigen Berichterstattung vor und enthält insgesamt acht Kernindikatoren, darunter Indikatoren zum Ökologischen Fußabdruck, zur Artenvielfalt, zur Einkommensverteilung und Indices zu Bildung und Governance; daneben findet auch der Nationale Wohlfahrtsindex Berücksichtigung.

Im Spätjahr 2016 wurde dann die zweite Ausgabe des Jahreswohlstandsberichts erarbeitet, der im Januar 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Zwischen den Arbeitswelten

Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft

Wie werden wir
arbeiten?

© S. Hofschlaeger, pixelio.de, bearbeitet durch Benjamin Held

Titel:
Arbeit in einer
Postwachstumsgesellschaft

Laufzeit:
Januar 2014 bis September 2016

gefördert von:
Stiftung Forum für
Verantwortung, Seeheim-
Jugendheim

bearbeitet von:
Hans Diefenbacher
Oliver Foltin
Benjamin Held
Dorothee Rodenhäuser
Rike Schweizer
Volker Teichert

Wie werden wir in Zukunft arbeiten? Zu den Fragen der gesellschaftlichen Verhältnisse, in die die Arbeit eingebettet ist, der Sinnstiftung durch Arbeit für die Arbeitenden selbst und der Veränderung der Arbeitswelt durch Technik hat sich in den letzten Jahrzehnten eine weitere Dimension ungeklärter Fragen in den Vordergrund geschoben, die – das ist nicht schwer zu prognostizieren – im 21. Jahrhundert zunehmende Bedeutung erlangen wird. Zum einen wird es, je höher das Niveau von Produktion und Konsum in entwickelten Industriegesellschaften ist, um so schwieriger, in Zukunft weitere Wachstumspotenziale zu erschließen. Zum anderen ist eine beliebige Ausdehnung der Produktion aus ökologischen Gründen nicht möglich, da an vielen Stellen „planetare Grenzen“ der ökologischen Belastbarkeit und der Ausbeutung nicht erneuerbarer Ressourcen ebenfalls erreicht oder absehbar sind.

Auf Basis der veranstalteten Tagungen und Konsultationen sowie intensiver Diskussionen innerhalb des Arbeitsbereichs ist vom Nachhaltigkeits-team der FEST gemeinsam eine Veröffentlichung unter dem Titel „Zwischen den Arbeitswelten – Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft“ vorgelegt worden, die im September 2016 im Fischer-Verlag erschienen ist.

Nach einer ausführlichen Darstellung und Analyse der Lage, bei der insbesondere auf Fragen der Eigentumsverhältnisse, des Einkommens, der Arbeitsteilung, der Qualifikation, der Trennung zwischen formeller und informeller Arbeit sowie der Arbeitszeit eingegangen wird, werden im Schlusskapitel neun Empfehlungen zur Diskussion gestellt. Die These lautet, dass eine Rückkehr zu dauerhaft hohen Wachstumsraten in früh entwickelten Industriegesellschaften sehr unwahrscheinlich ist. Wenn diese These zutrifft, bedeutet das, dass sich die Gesellschaften auf die Zeit »nach« dem Wachstum positiv einstellen und sie das Ausbleiben des Wachstums nicht als Scheitern begreifen sollten, mehr noch: Sich positiv darauf einzustellen würde bedeuten, den Wandel bewusst zu gestalten und ihn als Chance zu begreifen. Das Autorenteam hofft, dazu mit dem Buch einen Beitrag leisten zu können.

Arbeit in einer Post- wachstums- gesellschaft

29

© FEST



Volker Teichert, Dorothee Rodenhäuser,
Hans Diefenbacher, Oliver Foltin, Rike
Schweizer, Benjamin Held

Titel des Projekts:
Nachhaltigkeitsbericht Mannheim

Laufzeit:
2015 – Frühjahr 2017

gefördert von:
Servicestelle Kommunen in
der Einen Welt (SKEW) Bonn/
Landesanstalt für Umwelt,
Messungen und Naturschutz
Baden-Württemberg

bearbeitet von:
Hans Diefenbacher
Rike Schweizer

Kooperationspartner:
Matthias Krebs, Stadt Mannheim,
Dezernat OB/Strategische Stadt-
entwicklung/Edith Werner, Stadt
Mannheim, Dezernat Bürger-
service, Umwelt, technische
Betriebe



Nachhaltig- keitsbericht Mannheim



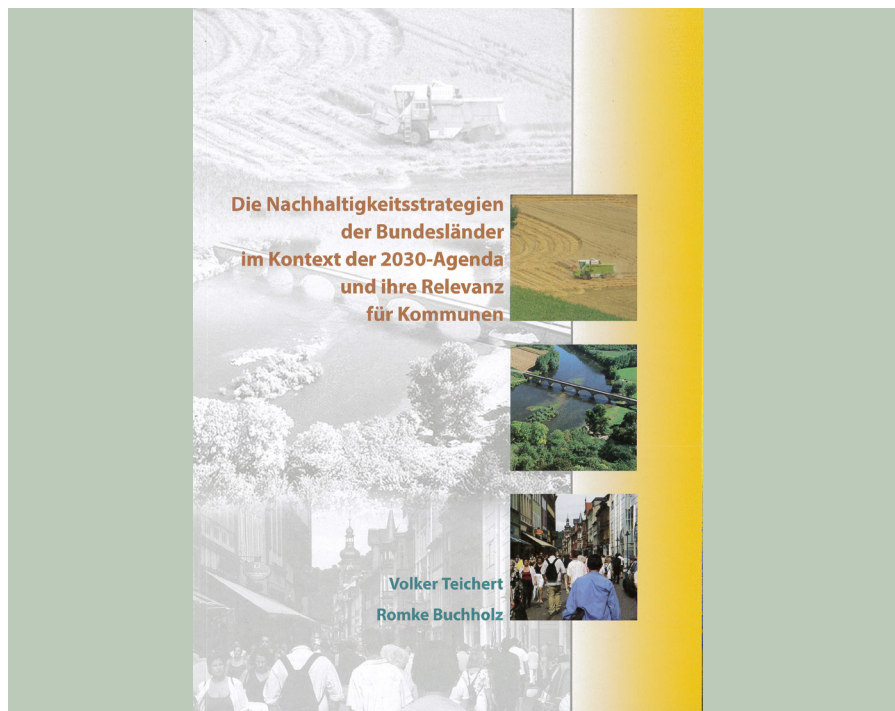
Hans Diefenbacher, Rike Schweizer

In Fortsetzung des von SKEW Bonn und LUBW Karlsruhe geförderten Modellprojekts, bei dem die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung mit dem Konzept einer kommunalen Entwicklungspolitik verbunden werden sollte, hat sich die Stadt Mannheim entschieden, erstmals einen umfassenden Nachhaltigkeitsbericht zu konzipieren und mit statistischen Indikatoren und Kennziffern auszuarbeiten.

Der Bericht enthält zunächst ein Kapitel, in dem Projekte zur praktischen Umsetzung von Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung beschrieben werden, darunter etwa die Arbeit der „Integrationslotsen“ in der Neckarstadt-West, die Mannheimer Gründungszentren, die UNESCO-City of Music, aber auch Projekte zur Förderung des Radverkehrs oder der „FlurfunkE“, ein Projekt zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Stadtverwaltung.

Die Kernindikatoren des LUBW-Leitfadens zur kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung, deren erste Fassung ebenfalls von der FEST erstellt worden war, wurden hier weitgehend übernommen, dazu wurden Indikatoren entworfen, die die speziellen Problemlagen und Gegebenheiten in Mannheim abbilden.

Die Erarbeitung des Berichts ist abgeschlossen, er soll im Frühjahr 2017 von der Stadt Mannheim veröffentlicht und vorgestellt werden. Mit diesem Schritt soll die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung auch in Mannheim als Querschnittsaufgabe etabliert werden.



Titel des Projekts:
Die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer im Kontext der 2030-Agenda und ihre Relevanz für Kommunen

Laufzeit:
Oktober 2015 bis März 2016

gefördert von:
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/Engagement Global gGmbH

bearbeitet von:
Volker Teichert
Romke Buchholz

Die Studie wurde im Zeitraum von Oktober 2015 bis März 2016 von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) im Auftrag der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global bearbeitet. Ziel war es, die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer in ihrem Bezug zum kommunalen Handeln zu untersuchen. Dabei wurden sowohl die Nachhaltigkeitsziele als auch die Nachhaltigkeitsindikatoren daraufhin untersucht, wie und auf welche Weise sie für die kommunale Ebene handhabbar gemacht und mit der Diskussion um die SDGs verknüpft werden können.

Insgesamt setzt sich die Forschungsarbeit aus sechs Kapiteln zusammen: Kapitel 1 beschreibt den historischen Prozess bis zur Verabschiedung der SDGs im September 2015, danach geht es um das Messen der globalen Nachhaltigkeitsziele durch entsprechende Indikatoren (Kapitel 2). In Kapitel 3 werden dann die Nachhaltigkeitsstrategien der dreizehn Bundesländer und drei Stadtstaaten vorgestellt und in ihren Bezügen zur kommunalen Ebene analysiert. Das anschließende Kapitel 4 widmet sich einer vergleichenden Übersicht der Nachhaltigkeitsstrategien und der Nachhaltigkeitsindikatorensysteme der betrachteten Bundesländer und Stadtstaaten. In Kapitel 5 sind jene SDG-Indikatoren aufgelistet, die über Äquivalente auf Landesebene verfügen. Berücksichtigt wurden dabei nur die Länder, die bereits ein Indikatorensystem aufgestellt haben. Erste Vorschläge zur Umsetzung der SDG-Indikatoren auf kommunaler Ebene werden in Kapitel 6 vorgelegt. Abgerundet wird die Studie durch Anhang 1, in dem die vorgeschlagenen Ziele, Vorgaben und Indikatoren zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen in eigener Übersetzung vorgestellt werden. Weiter wird in Anhang 2 die vom Deutschen Städtetag erstellte Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ abgedruckt, die gemeinsam mit dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion für die einzelnen Mitgliedstädte erarbeitet und bis September 2016 von insgesamt 30 Kommunen unterzeichnet wurde. Damit können sich die Städte bereit erklären, sich für ausgewählte Themen der Nachhaltigkeit zu engagieren und im Rahmen ihrer Möglichkeiten entsprechende Aktivitäten zu ergreifen.

Die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer

31



© Wolf Birke

Volker Teichert



© Romke Buchholz

Romke Buchholz

Titel des Projekt:
Umweltmanagement in interreligiöser Zusammenarbeit

Laufzeit:
August 2014 bis Januar 2016

gefördert von:
Umweltbundesamt Dessau

bearbeitet von:
Hans Diefenbacher

Kooperationspartner:
Gülcan Nitsch
Yesil Çember Berlin



Umweltmanagement



Hans Diefenbacher

Von August 2014 bis Januar 2016 hat die FEST mit Förderung des Umweltbundesamts ein Projekt zum Thema „Gestaltungsmöglichkeiten in der Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik“ durch Nutzung der Kooperationspotenziale zwischen Kommunen und Kirchen sowie Religionsgemeinschaften durchgeführt. Im Rahmen dieses Projekts wurde ein Leitfaden erstellt, in dem Projekte dargestellt wurden, die Potenziale für gemeinschaftliches Handeln erschlossen haben. Dabei wurde versucht, die Informationen so aufzubereiten, dass sie als Anregungen für weitere Projekte an anderen Orten gebraucht werden können.

In Diskussionen gegen Ende dieses Projektes und bei der Präsentation des Leitfadens beim Netzwerk-21-Kongress in Lübeck im November 2015 entstand die Idee, in einem Praxisfeld, der Einführung von Umweltmanagement im interreligiösen Verbund, die Anschubphase von Projekten zu organisieren. Dieses Vorhaben wurde in einer intensiven Kooperation mit Gülcan Nitsch, Yesil Çember gGmbH Berlin, durchgeführt. Zunächst wurden zwei Moscheegemeinden gewonnen, die Sehitlik-Moschee in Berlin und die Yavuz-Sultan-Selim-Moschee in Mannheim. Im zweiten Schritt wurden weitere Kooperationspartner gewonnen: in Berlin der Umweltbeauftragte der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (weiter geplant ist die Kooperation mit einer evangelischen Kirchengemeinde, die derzeit selbst den „Grünen Hahn“ einführt; erste Gespräche wurden hier bereits geführt); in Mannheim der Umweltbeauftragte der Badischen Landeskirche (weiter geplant ist die Kooperation mit einer Mannheimer evangelischen Kirchengemeinde, die dieses kirchliche Umweltzertifikat ebenfalls anstrebt).

In Gesprächen mit Mitgliedern beider Moscheen wurde deutlich, dass hier die Einführung des kirchlichen Umweltmanagementsystems „Grüner Hahn“ bzw. „Grüner Gockel“ als bevorzugtes Ziel angesehen wurde. Über die Einführung dieses Managementsystems wurde ausführlich informiert, eine Fortsetzung der Begleitung dieses Prozesses durch Yesil Çember und die FEST ist für 2017 vorgesehen.



Titel des Projekts:
Projektbüro Klimaschutz

Laufzeit:
seit 2008

gefördert von:
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

bearbeitet von:
Oliver Foltin

Vorträge der Fachtagung:
<http://goo.gl/rbJm3P>

Homepage:
www.projektbuero-klimaschutz.de

Das mit Finanzierung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an der FEST eingerichtete Projektbüro Klimaschutz berät und informiert seit nunmehr acht Jahren Landeskirchen, Kirchenkreise, Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen über Maßnahmen, die zu einer Reduzierung von CO₂-Emissionen beitragen können. Ein Schwerpunkt liegt vor allem in der Unterstützung kirchlicher Antragsteller bei den Förderprogrammen der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Die Förderprogramme setzen Schwerpunkte in verschiedenen Bereichen: Erstellung von Klimaschutz- und Teilkonzepten, beratende Begleitung bei der Umsetzung dieser Konzepte sowie investive Maßnahmen.

Bei der Woche der Umwelt, die im Juni im Park von Schloss Bellevue auf Initiative des Bundespräsidenten und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) ausgerichtet wurde, konnte das Projektbüro ein einstündiges Fachforum gestalten. Anhand von Praxisbeispielen berichteten die Beteiligten aus der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Ev. Kirche von Westfalen, dem Bistum Hildesheim, dem Erzbistum Köln sowie der FEST über ihre konkreten Erfahrungen, wie Umwelt- und Klimaschutz aktiv in den Kirchen gestaltet werden kann. Darüber hinaus wurden in dem Fachforum die Potenziale, aber auch die Hindernisse bei der Realisierung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen mit den Anwesenden diskutiert. Ebenfalls mit einem Workshop vertreten war das Projektbüro beim „Festival der Zukunft“ zum 30-jährigen Jubiläum des Bundesumweltministeriums im September in Berlin. Verantwortliche aus der Ev. Landeskirche in Baden, der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Ev. Kirche von Westfalen und dem Bistum Hildesheim gaben der Öffentlichkeit Auskunft zu ihrer praktischen Arbeit. Im November fand in Kooperation mit der Ev. Kirche in Baden und der Ev. Kirche von Westfalen zum fünften Mal eine zweitägige Fachtagung an der FEST zu den Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten statt. An der Tagung nahmen mehr als 40 Klimaschutzverantwortliche aus Landeskirchen und Bistümern teil. Die Vorträge der Fachtagung sind zum Download online gestellt unter: <http://goo.gl/rbJm3P>

Projektbüro Klimaschutz



© Oliver Foltin

Oliver Foltin

Titel des Projekt:
Klima-Kollekte

Laufzeit:
seit 2010

gefördert von:
Brot für die Welt
Misereor

bearbeitet von:
Rike Schweizer



Klima-Kollekte



© Rike Schweizer

Rike Schweizer

Die FEST hat auch im Jahr 2016 mit einer halben Personalstelle die wissenschaftliche Begleitung und Öffentlichkeitsarbeit des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH wahrgenommen. Daneben ist die FEST seit Gründung der Organisation als Gesellschafter zudem im Projektausschuss und der Gesellschafterversammlung vertreten. Das Jahr 2016 wurde wie die vorherigen Jahre genutzt, um die Arbeit der Klima-Kollekte bekannter zu machen. Hierfür wurde unter anderem auf kleinen Kirchentagen und -treffen und auf dem Katholikentag in Leipzig die Klima-Kollekte vorgestellt. Durch eine Projektreise nach Indien konnte der positive Nutzen der Klimaschutzprojekte für die ländliche Bevölkerung einer kleinen Reisegruppe gezeigt werden.

An den Launch einer durch die Diakonie Österreich koordinierten www.klima-kollekte.at im Vorjahr wurde im Jahr 2016 angesetzt. Gemeinsam mit dem Schweizer Hilfswerk Fastenopfer wurde an einer Schweizer Web-Präsenz gearbeitet, die im Februar 2017 online ging (www.klima-kollekte.ch). Analog zu Österreich wurden länderspezifische Hinweise und die CO₂-Faktoren der Schweiz, die zum Beispiel im Bereich Strom von den deutschen Faktoren abweichen, in den CO₂-Rechner implementiert. Auf einen Login-Bereich wurde zunächst verzichtet. Durch den Wechsel der Geschäftsführung und den Beginn der Elternzeit der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit gab es 2016 gewichtige personelle Veränderungen in der Berliner Geschäftsstelle.

Im Jahr 2016 haben die Nutzer/-innen der Klima-Kollekte etwa 20.765 Tonnen CO₂ kompensiert. Ein Teil der Gelder ging in Nicaragua in den Bau energieeffizienter Kochöfen. Weniger Holz zum Kochen zu verwenden ist in dem karibischen Land insbesondere deshalb wichtig, weil dort in den letzten Jahren die Rodung der Wälder deutlich zugenommen hat.

Der größte Teil der Kompensationszahlungen ging an das Projekt im Distrikt Anantapur in Indien. Hier werden mithilfe der Organisation SEDS in über 100 Dörfern etwa 5.000 Haushalte mit kleinen Biogasanlagen versorgt. Durch diese kann die Dorfbevölkerung den Kuhdung sinnvoll nutzen und spart durch das Kochen mit Biogas im Vergleich zum Feuerherd Brennholz ein und ist zudem nicht mehr dem Qualm und Ruß ausgesetzt.



Titel des Projekts:
Energieaudit der
Landesgeschäftsstelle des
Diakonischen Werks der evange-
lischen Kirche in Württemberg
e.V., Stuttgart, nach DIN EN
16247-1

Laufzeit:
Oktober 2015 – September 2016

gefördert von:
Diakonischen Werks der evangeli-
schen Kirche in Württemberg e.V.

bearbeitet von:
Oliver Foltin
Volker Teichert

Im Oktober 2015 wurde die FEST mit der Durchführung eines Energieaudits der Landesgeschäftsstelle des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. in Stuttgart nach der Norm DIN EN 16247-1 beauftragt. Als Nicht-KMU ist das Diakonische Werk zu einem Energieaudit verpflichtet. Die Norm beschreibt die Anforderungen an ein Energieaudit, das das Diakonische Werk in die Lage versetzt, seine Energieeffizienz zu verbessern. Mit dieser Norm erhält das Diakonische Werk einen Orientierungsrahmen für Ablauf und Inhalt eines solchen Energieaudits. Dabei werden gesetzliche Anforderungen sowie anderweitige Verpflichtungen für das Diakonische Werk berücksichtigt. Insgesamt wurden zwei Gebäude mit Büros auditiert, das Herbert-Keller-Haus und das Weckherlin-Haus. In beiden Gebäuden arbeiteten im Jahre 2015 282 Mitarbeiter/-innen.

Schwerpunkte der energetischen Gebäudeuntersuchung waren Lüftung und Klimatisierung, Wärme- und Warmwassersystem, Beleuchtung sowie die Gebäudedämmung und der Zustand der Fenster. Kriterien, die bei der Bewertung der Untersuchungsschwerpunkte berücksichtigt wurden, waren die technische Umsetzbarkeit, Amortisation, Rentabilität, CO₂-Einsparung sowie gesetzliche Vorgaben. Der nächste Schritt war eine Energieverbrauchsanalyse, die ermittelte, wie sich die eingesetzten Energieträger auf die Verbraucher aufteilten. Für jeden Energieträger wurde eine Tabelle erstellt. Danach folgte die Beschreibung einer Reihe von Einzelmaßnahmen, mit denen die energetische Bilanz der beiden Gebäude verbessert werden kann. Sie reichten von der Dämmung über die Regelung der Heizungstechnik bis hin zur Einführung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS oder dem Ausbau von Photovoltaik und Solarthermie.

Neben der Erzeugung von Wärme mittels Fernwärme sowie des Bezugs von Strom fällt ein Teil des Energieverbrauchs des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. im Bereich der Mobilität an. Insbesondere für Dienstfahrten werden hierbei nicht unerhebliche Mengen an Diesel und Benzin benötigt. Diese Verbräuche und die daraus resultierenden Treibhausgasemissionen müssen bei der Erstellung einer Gesamtenergie- und CO₂-Bilanz im Rahmen des Energieaudits für das Diakonische Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V. ebenfalls berücksichtigt werden.

Energieaudit

35



Oliver Foltin, Volker Teichert

© FEST

Klimaschutz mit Konzept



Oliver Foltin, Volker Teichert

© FEST



© fotolia Marco2811

#583

Seit Ende des Jahres 2015 ist die FEST beauftragt, sowohl für die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) als auch für die Diözese Rottenburg-Stuttgart ein integriertes Klimaschutzkonzept zu erarbeiten. Beide Auftraggeber haben zuvor entsprechende Fördermittelanträge an die Förderprogramme der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gestellt und bewilligt bekommen. Die Klimaschutzinitiative fördert seit acht Jahren unter anderem die Erarbeitung von integrierten Klimaschutzkonzepten mit 65 Prozent der entstehenden Gesamtkosten durch einen externen Dienstleister sowie begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Die Klimaschutzkonzepte haben für die jeweilige Landeskirche oder Diözese zwei Aspekte: Erstens dienen die Konzepte dazu, die CO₂-Emissionen für die Bereiche Liegenschaften, Mobilität und Beschaffung zu bestimmen. Auf dieser Grundlage kann dann festgelegt werden, wie viel CO₂-Emissionen zukünftig reduziert werden müssen, damit angestrebte CO₂-Reduktionsziele realisiert werden können. Zweitens wird im Rahmen der Klimaschutzkonzepte ein Maßnahmenbündel vorgelegt, mit dessen Hilfe die Reduktion der CO₂-Emissionen erreicht werden kann. Die hierfür notwendigen Arbeitsschritte sind vom Fördermittelgeber vorgegeben und beinhalten insbesondere eine umfassende Bestandsaufnahme sowie, daraus abgeleitet, einen detaillierten Zeit- und Maßnahmenplan, um die Energieverbräuche und CO₂-Emissionen in den kommenden Jahren in den verschiedenen Bereichen möglichst effektiv zu reduzieren.

Um überhaupt zu wissen, wovon auszugehen ist, das heißt, wie viel CO₂ von der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz pro Jahr jeweils emittiert wird, wurden in den vergangenen Monaten die Strom- und Heizenergieverbräuche der kirchlichen Liegenschaften zusammengestellt, die Mobilität einzelner Gruppen von Mitarbeitenden auf dem Weg zur Arbeitsstätte sowie Dienstreisen erfragt und ebenso die Beschaffung von Verwaltungen und Kirchengemeinden sowie Kindertagesstätten anhand ausgewählter



Titel des Projekts:
Erarbeitung eines
Klimaschutzkonzepts für die
Diözese Rottenburg-Stuttgart
und die Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische
Oberlausitz

Laufzeit:
November 2015 bis Mai 2017

gefördert von:
Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz, Bau und
Reaktorsicherheit (BMUB)

bearbeitet von:
Oliver Foltin
Volker Teichert

Produkte ermittelt. Am Ende dieser Erhebung wurden die Ergebnisse jeweils zu einer Gesamtbilanz hochgerechnet. Ebenso wird im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der eine Übersicht über die wichtigsten bereits durchgeführten Klimaschutzmaßnahmen und deren Wirkungen sowie über neue kurz- und mittelfristig mögliche Klimaschutzmaßnahmen enthält. Ein Vergleich von aktuellen Gesamtkosten mit zukünftig zu erwartenden Gesamtkosten nach Umsetzung der Maßnahmen soll hierbei mögliche Einsparungen aufzeigen.

Ein wichtiges Instrument, um ein Bewusstsein weiterzuentwickeln, das zur Bewahrung der Schöpfung beiträgt, ist eine aktive und breite Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Erarbeitung von Klimaschutzkonzepten. Dazu wurden sowohl mit der „Projektgruppe Klimaschutz“ der EKBO als auch der „Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart jeweils zusammen mit der FEST im Jahr 2016 insgesamt sieben Workshops durchgeführt. Dafür waren die Akteure aller Ebenen der Landeskirche und der Diözese eingeladen, sich an dem Prozess der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes aktiv zu beteiligen und ihre Expertise einzubringen. Gemeinsam wurden Ziele und Hemmnisse diskutiert sowie Maßnahmen für die Bereiche Immobilien, Mobilität und Beschaffung entwickelt, die dann Eingang in das Klimaschutzkonzept gefunden haben. Für die EKBO fanden hierzu Workshops mit dem Synodalausschuss Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung (23. Mai 2016), der Kirchengemeinde Frankfurt/Oder (24. Mai 2016), dem Netzwerk kirchlicher Energieberater (25. Mai 2016) und dem Kirchenkreis Wittstock-Ruppin (08. Juni 2016) statt. In der Diözese Rottenburg-Stuttgart waren drei Dekanate beteiligt: Dekanat Biberach (20. September 2016), Dekanat Esslingen (18. Oktober 2016) und das Dekanat Heilbronn (24. November 2016).

Die Ergebnisse des Klimaschutzkonzeptes der EKBO werden im April 2017 bei der Frühjahrssynode der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart wird die Ergebnisse im Rahmen einer Abschlussveranstaltung voraussichtlich im Frühsommer 2017 präsentieren und damit zugleich einen Ausblick auf die seit 2007 laufende Klimainitiative der Diözese geben.

Titel des Projekts:
Umweltmanagement in
kirchlichen Einrichtungen

Laufzeit:
fortlaufend

gefördert von:
Berliner Dienststelle des
Bevollmächtigten des Rates der
Evangelischen Kirche in
Deutschland
Deutscher Evangelischer
Kirchentag
Ministerium für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft Baden-
Württemberg

bearbeitet von:
Oliver Foltin
Volker Teichert



Umwelt- management



Oliver Foltin, Volker Teichert

Mit dem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) – einem von der Europäischen Union entwickelten Umweltmanagementsystem – können die Umweltleistungen von Organisationen verbessert und sichergestellt werden, dass Umweltaspekte systematisch Berücksichtigung finden. EMAS versteht sich dabei als umfassende Umweltprüfung mit dem Ziel, den Verbrauch von Stoffen, Materialien und Ressourcen zu verringern und die Umweltleistungen kontinuierlich zu verbessern. In verschiedenen Projekten werden durch Mitarbeiter der FEST fortlaufend unterschiedlichste Einrichtungen bei der Einführung von Umweltmanagementsystemen und deren Weiterentwicklung begleitet. Hierzu zählt auch die Berliner Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. Diese wurde im Jahr 2014 erstmalig durch einen externen Umweltgutachter nach EMAS validiert. Das Zwischenaudit – ebenfalls mit einer Prüfung durch einen Gutachter verbunden – konnte 2016 erfolgreich mit Unterstützung der FEST absolviert werden.

Das Beispiel des Deutschen Evangelischen Kirchentages zeigt, dass EMAS nicht nur bei Organisationen, sondern auch bei Veranstaltungen erfolgreich eingeführt werden kann. So soll 2017 – wie auch bei den vergangenen fünf Kirchentagen seit 2007 – der Kirchentag wieder nach EMAS revalidiert werden. Die FEST berät und begleitet auch diesen Prozess.

In Baden-Württemberg fördert das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Einführung von Umweltmanagement im Rahmen so genannter Konvois aus mindestens fünf bis maximal zehn Teilnehmern. Diese müssen eine EMAS-Validierung, eine Zertifizierung nach DIN EN ISO 14001 oder die Einführung eines anerkannten kirchlichen Umweltmanagementsystems (Grüner Gockel) erfolgreich abschließen. Im Auftrag der Ev. Landeskirche in Baden begleitet die FEST sechs Kirchengemeinden – Ev. Kirchengemeinden Helmsheim und Heidelberg, Hoffenheim, Sandhausen, Speichbach und Neunkirchen – zur geplanten Validierung im Dezember 2017. Die Unterstützung erfolgt in Form von Ortsbegehungen und Workshops sowie der Begleitung der Umweltteams bei der Erarbeitung und Vorbereitung der notwendigen Grundlagen für die Durchführung des Audits durch den Umweltgutachter.



Titel des Projekts:
500 Jahre Luther: Reformation
– Transformation

Laufzeit:
bis Ende 2017

gefördert von:
DBU

bearbeitet von:
Rike Schweizer
Hans Diefenbacher

Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanzierte Projekt „Reformation – Transformation“ möchte im Rahmen des Reformations-sommers 2017 (20.5 – 10.9.2017) mit insgesamt geplanten einer Million Besuchenden einen Fokus auf die „Große Transformation der Weltgesellschaft“ setzen. Ein „Pavillon der Transformation“ lädt als Plattform in der Lutherstadt zu Diskussionen, Podien, Workshops und kulturellen Veranstaltungen ein. Im Rahmen der „Weltausstellung Reformation. Tore der Freiheit“ werden sieben „Tore der Freiheit“ an den Wallanlagen um die Wittenberger Altstadt in das Programm einbezogen: Spiritualität, Jugend, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, Kultur, Globalisierung – eine Welt, Ökumene und Religion.

Dabei sind kirchliche Einrichtungen, Verbände und Umweltorganisationen eingeladen, das Zelt an einem oder mehreren Tagen zu nutzen. Die FEST gestaltet 20 der 95 geplanten Veranstaltungstage thematisch und übernimmt gemeinsam mit den Projektpartnern Klima-Allianz, Deutscher Naturschutzring und Reformationsjubiläum e.V. die inhaltliche Gesamtkonzeption des Projekts „Reformation – Transformation“.

Die Erarbeitung von Kriterien einer nachhaltigen Transformation und die Entwicklung von Ideen, wie Transformationsprozesse eingeleitet und durchgeführt werden können, benötigen vielfältige Methoden und verschiedene Ansätze von klassischer und innovativer Didaktik. Die FEST, die zudem auch in interreligiösen Diskussionsprozessen beteiligt ist, sieht sich hier als Schnittstelle zwischen Religion, Wissenschaft und Politik. Unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen sollen zusammen gebracht werden und gemeinsam über Transformationsprozesse diskutieren. Folgende Themen lassen sich besonders intensiv mit den Projektzielen verbinden: Klimaschutz in Landeskirchen, Umweltmanagement in Landeskirchen, CO₂-Kompensation, Erneuerbare Energien in Kirche, Ökologische Beschaffung, Kooperation Kirchen und Kommunen zur Nachhaltigkeit, Biodiversität auf Friedhöfen, Umweltprojekte in Kindergärten, Fair Trade in Kirchen, Jugend und Naturschutz in Kirchen.

500 Jahre Luther



© Rike Schweizer

Rike Schweizer

Titel des Projekts:
Finanzierung der Bildung für
Nachhaltige Entwicklung in
Deutschland

Laufzeit:
November 2016 bis Juni 2017

gefördert von:
Bündnis Zukunftsbildung

bearbeitet von:
Volker Teichert
Oliver Foltin
Hans Diefenbacher
Benjamin Held



Finanzierung Bildung für Nachhaltige Entwicklung

© FEST



Oliver Foltin, Volker Teichert

© FEST



Benjamin Held, Hans Diefenbacher

An die UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (2005 bis 2014) haben die Vereinten Nationen mit einem fünfjährigen Weltaktionsprogramm (WAP) angeknüpft. Zur Umsetzung des WAP in Deutschland hat die Bundesregierung das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) damit beauftragt, eine Nationale Plattform zu gründen, die bis Mitte 2017 ein Nationales Aktionsprogramm „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE) aufstellen soll.

In den sechs Fachforen Schule, Hochschule, Berufliche Bildung, non-formale Bildung, Kommunen und frühkindliche Bildung erarbeiten auf Einladung des BMBF Experten die Ziele und Maßnahmen für Bildung für nachhaltige Entwicklung für ihre jeweiligen Sektoren. Ins Fachforum Schule wurde vom BMBF Volker Teichert berufen, während ins Fachforum Hochschule Oliver Foltin sein Expertenwissen einbringt. Hans Diefenbacher ist Mitglied der Nationalen Plattform, die im Spätsommer 2017 den Nationalen Aktionsplan verabschieden soll. Völlig unklar ist bis jetzt, wie die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen finanziert werden soll. An diesem Missstand setzt das hier beschriebene Vorhaben an. Mit der geplanten Studie werden zwei Ziele verfolgt: Zum einen soll eine systematische Übersicht der vorhandenen Strukturen und der zur Verfügung stehenden Finanzmittel zur Umsetzung von BNE-Maßnahmen erarbeitet werden. Zum anderen soll eine möglichst genaue Analyse des erforderlichen Finanzierungsbedarfes zur Umsetzung des „Nationalen Aktionsplans“ erfolgen. Methodisch ist folgendes Vorgehen geplant: Zunächst sollen anhand einer zusammenfassenden Bestandsaufnahme auf a) der Bundesebene, b) in den repräsentativ ausgewählten Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Hamburg und c) in ausgewählten Kommunen die vorhandenen Finanzierungsstrukturen und Finanzmittel für BNE repräsentativ erfasst werden.

Danach soll – basierend auf der Bestandsaufnahme der vorhandenen Mittel für BNE – der Finanzierungsbedarf für die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene ermittelt werden. Von den ausgewählten Bundesländern sollen dabei verallgemeinernde Rückschlüsse auf die Situation in allen Bundesländern gezogen werden können.



Titel des Projekts:
Handbuch Friedensethik

Laufzeit:
April 2014 – März 2016,

gefördert von:
Springer VS

bearbeitet von:
Ines-Jacqueline Werkner

Projektpartner:
Klaus Ebeling, Institut für
Theologie und Frieden
Hamburg

Das Handbuch Friedensethik, herausgegeben von Ines-Jacqueline Werkner und Klaus Ebeling, ist im Herbst 2016 im Springer VS erschienen. Es umfasst 70 Beiträge und bietet eine umfassende, systematische Übersicht zu zentralen Aspekten der Friedensethik und einen interdisziplinären Zugang zum Stand der Forschung sowie zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Debatten.

Thematisch gliedert sich das Handbuch in fünf Kapitel: Im ersten Teil erfolgt zunächst eine Verständigung über die Grundbegriffe Frieden und Ethik sowie die zentralen friedensethischen Kategorien (Herrschaft, Recht, Gerechtigkeit, Gewalt). Sie erweist sich als unverzichtbar, denn die Begriffe selbst wie auch ihre Verortung sind nicht unumstritten. Die folgenden beiden Teile widmen sich den friedensethischen Diskursen. Im Bewusstsein der eigenen Verortung werden im zweiten Teil die christlichen und säkularen Hauptströmungen in unserem Kulturkreis vorgestellt. Das umfasst vier zentrale Diskurse: die Lehre vom gerechten Krieg, das Leitbild vom gerechten Frieden, den Pazifismus mit seinen verschiedenen Ausprägungen sowie die Diskurse in der Ideengeschichte und politischen Theorie. Im dritten Teil sind – als eine dialogorientierte Perspektivenerweiterung – die friedensethischen Diskurse weltweit Gegenstand der Betrachtung. Dabei kommt den großen religiös geprägten Denkrichtungen eine besondere Bedeutung zu. Der vierte Teil präsentiert friedensethische Analysen zu aktuellen Kontroversen und Entwicklungen. Impulse zur ethischen Selbstreflexion der Friedens- und Konfliktforschung beschließen den Band.

Das Handbuch wendet sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Dozierende und Studierende der Philosophie, Theologie, Politikwissenschaft, Soziologie und Rechtswissenschaft, an politische Akteurinnen und Akteure sowie an Vertreterinnen und Vertreter der zivilgesellschaftlichen und kirchlichen Friedensarbeit.

Handbuch Friedensethik

41



© Ines-Jacqueline Werkner

Ines-Jacqueline Werkner

Titel des Projekts:
Friedensgutachten 2016

Laufzeit:
Jährliches Projekt

gefördert von:
Deutsche Stiftung
Friedensforschung (DSF)

bearbeitet von:
Corinna Hauswedell

Veröffentlichung:
Friedensgutachten 2016, (Hg.):
Margret Johannsen, Bruno
Schoch, Max M. Mutschler,
Corinna Hauswedell. Münster:
LIT, 2016.



Friedensgutachten 2016

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg (IFSH)
Leibniz-Institut Deutsche Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (DSFK)
Bonn International Center for Conversion (BICC)
Forschungsinstitut der Evangelischen Studiengemeinschaft (IESG)
Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)

LIT

42

Friedens- gutachten 2016



© Corinna Hauswedell

Corinna Hauswedell

Das Friedensgutachten 2016, das im dreißigsten Jahr erschien, setzte sich mit der größten Fluchtbewegung in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs auseinander: mit ihren Ursachen, ihrer humanitären Bedeutung, ihren politischen Folgen für die Europäische Union und der Bewährungsprobe, vor die sie Politik und Gesellschaft stellt. Großer Hilfsbereitschaft und Solidarität stehen wachsende Fremdenfeindlichkeit und nationalistische Abschottung gegenüber. Ist der Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts nur in guten Zeiten und nur für die Bürgerinnen und Bürger der EU da?

Im Hintergrund vieler Gewaltkonflikte steht die Globalisierung mit ihren ungerechten Handelsstrukturen; die meisten Interventionen der vergangenen Jahre haben nicht zu einer inklusiveren Weltordnung beigetragen. Wie kann Europa künftig seiner Mitverantwortung für die vielfältigen Fluchtursachen gerecht werden?

Die Kämpfe in Syrien und im Irak zeigen große internationale Mächteverschiebungen an. Teil des Konfliktgeschehens ist der Terror des selbsternannten Islamischen Staats (IS), entstanden auch als Reaktion auf westliche Hegemoniebestrebungen in der Region. Er inspiriert Gewalttäter in den europäischen Metropolen und verstärkt Misstrauen gegen muslimische Bürgerinnen und Bürger und auch gegen Flüchtlinge. Wie können wir Terrorismus, Hass und Ausgrenzung wirksam entgegentreten?

Das Friedensgutachten ist das gemeinsame Jahrbuch der Institute für Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen untersuchen die internationale Konfliktrealität aus friedensstrategischer Perspektive. Auf ihre Analysen stützt sich die Stellungnahme der Herausgeberinnen und Herausgeber. Sie zieht Bilanz, pointiert die Ergebnisse und formuliert Empfehlungen für die Friedens- und Sicherheitspolitik in Deutschland und in der EU.



Titel des Projekts:
Just Policing – eine Alternative
zur militärischen Intervention?

Laufzeit:
Februar 2015 – Juni 2016,
Abschlusstagung im Januar
2017

gefördert von:
Evangelische Landeskirche in
Baden

bearbeitet von:
Ines-Jacqueline Werkner

Spätestens seit dem internationalen Gewaltverbot der Vereinten Nationen, das den Staaten jegliche Androhung und Anwendung von Gewalt untersagt, ist militärische Gewaltanwendung zu einem virulenten Thema friedenspolitischer und -ethischer Debatten geworden. Die humanitär begründeten militärischen Interventionen der 1990er Jahre haben diese wieder neu entfacht, aber auch mit der Responsibility to Protect setzen sich diese Kontroversen weiter fort.

Als Lösung, das Ideal der Gewaltfreiheit mit der internationalen Schutzverantwortung in Einklang zu bringen, wurde im friedensethischen Kontext Just Policing, verstanden als „gerechtes polizeiliches Handeln“, vorgeschlagen. Im Fokus dieses Ansatzes steht das Ziel der Gewaltdeeskalation und Gewaltminimierung. So würden sich Polizeieinheiten aufgrund ihres Aufgabenprofils und ihrer Ausstattung deutlich vom Militär unterscheiden. Angestrebt werde nicht – so Fernando Enns – ein „Sieg über andere“, vielmehr gehe es darum, „gerechte win-win-Lösungen zu ermöglichen“, und diese mit geringstmöglicher Zwangsausübung.

Vor diesem Hintergrund geht die Studie drei zentralen Fragen nach: Inwiefern kann Just Policing eine Alternative zu militärischen Einsätzen darstellen? Inwieweit ist das Konzept geeignet, bedrohte Menschengruppen zu schützen? Und auf welche Weise kann es zur Gewaltprävention und Eskalationsvermeidung beitragen? Am Beispiel des internationalen Einsatzes in Afghanistan wird der auf Gerald Schlabach zurückgehende Ansatz eines „rethinking war in terms of policing“ auf seine politischen und institutionellen Voraussetzungen hin untersucht – mit der Intention, die Chancen, aber auch die Restriktionen, die diesem Konzept inhärent sind, in den Blick zu nehmen und einer empirischen Analyse zu unterziehen.

Das Projekt wurde im Herbst 2016 abgeschlossen. Die Ergebnisse der Studie werden auf einer Tagung der Evangelischen Akademie Baden im Januar 2017 vorgestellt.

Just Policing

43



©Ines-Jacqueline Werkner

Ines-Jacqueline Werkner

„Orientierungswissen zum gerechten Frieden“

© FEST



Julian Zeyler, Ines-Jacqueline Werkner, Sarah Jäger



„Si vis pacem para pacem“ – unter dieser Maxime steht das Leitbild des gerechten Friedens, das in Deutschland, aber auch in großen Teilen der ökumenischen Bewegung als friedensethischer Konsens gelten kann. Damit verbunden ist ein Perspektivenwechsel: Nicht mehr der Krieg, sondern der Frieden steht im Fokus des neuen Konzeptes. So umfasst der gerechte Frieden „viel mehr als den Schutz von Menschen vor ungerechtem Einsatz von Gewalt“; er schließt „soziale Gerechtigkeit, Rechtsstaatlichkeit, Achtung der Menschenrechte und Sicherheit für alle Menschen“ mit ein. Dennoch bleibt die Frage nach der Anwendung von Waffengewalt auch für den gerechten Frieden virulent, gilt diese nach wie vor als ultima ratio. Die EKD hat diesen Perspektivenwechsel zum gerechten Frieden einschließlich der rechtserhaltenden Gewalt vor zehn Jahren in ihrer Friedensdenkschrift festgeschrieben. Seitdem hat sich die Weltlage erheblich verändert. Auch das Afghanistanpapier der EKD vom Dezember 2013, das klären sollte, welche Orientierungskraft diesem Leitbild in konkreten politischen Entscheidungssituationen zukommt, hat offene friedensethische Fragen aufgezeigt.

Daran anknüpfend wurde an der FEST ein dreijähriger Konsultationsprozess zum Orientierungswissen zum gerechten Frieden initiiert, der von der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr gefördert und von dem Rat der EKD und der Evangelischen Friedensarbeit unterstützt wird und im November letzten Jahres seine Arbeit aufnahm. Vier interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppen mit insgesamt 60 Kolleginnen und Kollegen werden in 23 Konsultationen das in der Denkschrift entwickelte Leitbild des gerechten Friedens weiterdenken. Ziel ist es, zentrale ethische, friedensethische und theologische Grundlagen zu klären, aktuelle Friedensgefährdungen und neue Problemlagen zu bestimmen sowie diese friedensethisch zu reflektieren. Eine erste Arbeitsgruppe widmet sich ethischen Grundsatzfragen. Das beinhaltet Fragen nach der Generierung von Orientierungswissen und dem Verhältnis von Normativität und empirischer Anwendbarkeit sowie ethische Fragen, die sich angesichts einer zunehmenden religiösen und kulturellen Pluralität stellen.



Titel des Projekts:
Konsultationsprozess
„Orientierungswissen zum
gerechten Frieden“

Laufzeit:
Juli 2016 – Juni 2019

gefördert von:
Evangelische Seelsorge in der
Bundeswehr

bearbeitet von:
Ines-Jacqueline Werkner und
Sarah Jäger

Homepage:
[www.konsultationsprozess-
gerechter-frieden.de](http://www.konsultationsprozess-gerechter-frieden.de)

Die zweite Arbeitsgruppe nimmt das Verhältnis von rechtem Frieden und Gewalt in den Blick. Dazu gehören die Klärung des Begründungszusammenhangs der Kriterien rechtserhaltender Gewalt, das Verhältnis von Bündnissolidarität und friedensethischen Selbstbindungen von Staaten, die ethische Betrachtung neuer Entwicklungen im Bereich der Rüstung wie autonome Waffensysteme sowie der Cyberwar. Aber auch die Frage nuklearer Abschreckung ist nach wie vor relevant. So sind die friedensethischen Konsequenzen der EKD-Denkschrift, sich von den Heidelberger Thesen zu distanzieren, bis heute nicht geklärt.

Die dritte Arbeitsgruppe unterzieht den Ansatz „Frieden durch Recht“ einer kritischen Fortschreibung. Das beinhaltet Kontroversen um die Responsibility to Protect sowie das sich daran anschließende Spannungsverhältnis von Menschenrechten und humanitärem Völkerrecht. Auch ist die generelle Leitvorstellung der Friedensdenkschrift, diese Friedensordnung könne und müsse primär mit dem Mittel des Rechts herbeigeführt werden, kritisch zu hinterfragen.

Die vierte Arbeitsgruppe schließlich wendet sich dem Schwerpunkt „Gerechter Frieden und politische Friedensaufgaben“ zu. In der Denkschrift werden Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als wesentliche Friedensbedingungen gesetzt. Wie ist aber mit autokratischen Regimen oder post-staatlichen Konstellationen umzugehen? Wie können globale Friedensordnungen aussehen, die zivile und gewaltfreie Konfliktlösungen ermöglichen? Auch sind Spezifizierungen im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung notwendig, denn so zustimmungsfähig hierzu die Aussagen in der Friedensdenkschrift auch sind, bleiben sie relativ unbestimmt.

Die Ergebnisse werden zeitnah und themenspezifisch im Rahmen der Schriftenreihe „Gerechter Frieden“ im Springer VS veröffentlicht. Des Weiteren wird über den Verlauf und den aktuellen Stand des Konsultationsprozesses auf einer eigenen Projekt-Homepage ausführlich berichtet. Drei Promotionsarbeiten – jeweils eine theologische, völkerrechtliche und politikwissenschaftliche Arbeit – werden den Konsultationsprozess ergänzen.

Arbeitsbereich Theologie und Naturwissen- schaft



Themenfelder

Magnus Schlette

Der Arbeitsbereich widmet sich vor allem den Themenfeldern Mensch, Natur und Religion. Im Zentrum der Arbeit steht die Frage, wie die unterschiedlichen methodischen und theoretischen Zugänge zu den drei Themenfeldern im Spektrum zwischen Theologie und Naturwissenschaft sinnvoll aufeinander bezogen werden können.

Die Verhältnisbestimmung von Natur und Kultur des Menschen ist Gegenstand aktueller wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Kontroversen. Menschenbilder werden in der Öffentlichkeit neu verhandelt. Die Arbeit im Themenfeld Mensch widmet sich dem Wechselverhältnis zwischen den natürlichen und kulturellen Bedingungen menschlicher Existenz sowie den Debatten, die darüber in der akademischen Öffentlichkeit geführt werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der anthropologischen Auswertung des Verkörperungsparadigmas in den Lebens- und Geisteswissenschaften sowie auf die Fortentwicklung des methodischen Ansatzes einer differentiellen Anthropologie, die gattungsspezifische Strukturmerkmale menschlichen Lebens in der Auseinandersetzung mit Phänomenen der Alterität herausarbeitet. Unsere Arbeit setzt sich zum Ziel, Vertreter hochspezialisierter Forschungsrichtungen miteinander ins Gespräch zu bringen, die Voraussetzungen und Möglichkeiten eines integrativen Gesamtbildes des Menschen zu erkunden und die soziale Orientierungsleistung kursierender Menschenbilder kritisch zu reflektieren.

Die Arbeit im Themenfeld „Natur“ untersucht den begrifflichen Gehalt, die kulturellen Entstehungsbedingungen sowie die normativen und pragmatischen Orientierungsleistungen sozial verbreiteter Naturauffassungen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt einerseits auf der Auseinandersetzung mit dem aktuellen naturphilosophischen und ökologischen Diskurs, andererseits auf der Analyse, wie der Naturbegriff öffentlich im Rahmen der Verfolgung politischer, ökonomischer, ästhetischer, religiöser oder ethischer Zwecke verwendet wird. Ziel der Arbeit ist es, soziale Deutungsmuster des menschlichen Naturverhältnisses zu rekonstruieren sowie reflektierte Debatten über Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, über die Erhaltung von Biodiversität und über ökologische Nachhaltigkeit zu fördern.

Viele westliche Gesellschaften verzeichnen Entwicklungen, die mit den Stichworten der Säkularisierung und der religiösen Individualisierung benannt werden. Unsere Arbeit im Themenfeld Religion befasst sich mit Aspekten dieser Entwicklungen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung des Wandels von Weltbildern und Habitusformationen im Konflikt zwischen religiösen und säkularen „Optionen“ der Lebensführung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit den begrifflichen Voraussetzungen, unter denen ein Perspektivenpluralismus der Deutung menschlicher Lebenswirklichkeit theoretisch fundiert werden kann.

Titel des Projekts:
AG „Anthropologie der
Wahrnehmung“

Laufzeit:
2014–2016

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Mitglieder:

Prof. Dr. A. Bender, Prof. Dr.
P. Bexte, PD Dr. J. Bonnemann,
Prof. Dr. Dr. T. Fuchs, PD Dr.
M. Haidle, Dr. D. Hanus, Prof.
Dr. G. Hartung, Dr. M. Herrgen,
Prof. Dr. M. Jung, Prof. Dr. M.
Moxter, Prof. Dr. K.-S. Rehberg,
Prof. Dr. S. Rinofner-Kreidl,
Prof. Dr. A. Stephan, PD Dr.
C. Tewes, PD Dr. G. Toepfer,
Prof. Dr. L. Wiesing, PD Dr. M.
Wunsch



Anthropologie der Wahrnehmung



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

„Für eine Interdisziplinäre Anthropologie ist die systematische Analyse des Phänomens Wahrnehmung in mehrfacher Hinsicht von geradezu paradigmatischem Charakter: Hier treffen die nahezu klassisch gewordenen philosophischen Theorien - von Locke über Kant bis Hegel - auf die experimentell verfahrenen empirischen Wissenschaften, denen die Kognitionswissenschaften mit einem (in den Forschungen zur künstlichen Intelligenz etablierten und am Modell der Computertechnologie erprobten) Jargon beiseite springen, dessen lebensweltliche Relevanz aktuell kaum zu überschätzen ist. Das zeigt sich einerseits dort, wo Wahrnehmung mit einem eher passivischen Verständnis von Widerfahrnis verknüpft wird. Andererseits arbeiten (neurobiologische) Konstruktivisten an Modellen, in denen die ontologischen Fundamente einer beobachtungsabhängigen, ‚natürlichen‘ Welt in Frage gestellt und die aktive Erzeugung kognitiver Systeme in Wahrnehmungsprozessen behauptet wird“ (aus dem Vorwort des Jahrbuchs Interdisziplinäre Anthropologie 4/2016: Wahrnehmung).

Der Diskursteil des Jahrbuchs Interdisziplinäre Anthropologie 4/2016 zum Thema Wahrnehmung (ebd., S. 3–138) stellt das gemeinsame Produkt der Arbeitsgruppe „Anthropologie der Wahrnehmung“ dar, die sich im Zeitraum zwischen 2014 bis 2016 in sechs Sitzungen an der FEST versammelt hat. Von den Teilnehmern der Arbeitsgruppe wurde ein breites Spektrum disziplinärer Perspektiven und methodischer Zugänge zum Thema ‚Wahrnehmung‘ herausgearbeitet und kontrovers diskutiert. Der Diskursteil des Jahrbuchs bildet diese Diskussionsatmosphäre ab. Auf den Leitartikel von Georg Toepfer unter dem Titel „Biologie und Anthropologie der Wahrnehmung: Kopplung und Entkopplung von Organismus und Umwelt“ antworten Mitglieder der Arbeitsgruppe aus verschiedenen Disziplinen in ausführlichen Kommentaren. Der Diskursteil wird mit einer Replik von Georg Toepfer auf die Kommentare beschlossen.



Titel des Projekts:
„Interrelational Selves and Individualization“

Laufzeit:
5.-9. 1. 2016

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Projektpartner:
Prof. Dr. Martin Fuchs, Max-Weber-Kolleg, Erfurt

Was verstehen wir unter dem ‚Selbst‘? Die in Kooperation des Max-Weber-Kollegs für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien mit der FEST vom 5. bis 9. Januar 2016 an der Universität Erfurt durchgeführte Winterschule „Interrelational Selves and Individualization“ untersuchte unterschiedliche philosophische Konzeptualisierungen des ‚Selbst‘ im interkulturellen Vergleich.

Die grundlegende Arbeitshypothese der Winterschule lautete, dass ein angemessener Selbstbegriff ego, alter ego und Welt in ihrer intrinsischen und gleichursprünglichen Wechselbeziehung berücksichtigen muss. Dieser zugleich interaktionistische und enaktivistische Standpunkt, demzufolge das Selbst Resultante der Austauschbeziehungen des Menschen mit seiner Umgebung ist, wurde im interkulturellen Austausch zwischen westlichen und indischen Philosophen und Philosophinnen mit dem Ziel herausgearbeitet, unterschiedliche kulturelle Traditionen in der begrifflichen Selbstverständigung über Individualisierung in einer globalisierten Welt miteinander ins Gespräch zu bringen.

Die Winterschule verband Vorträge international bekannter Vertreter der Forschung zu Selbstkonzepten mit intensiven lektürebasierten workshops für Nachwuchswissenschaftler. Referenten der Winterschule waren Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs (Heidelberg), Prof. Dr. Karen Joisten (Kassel), Prof. Dr. Angelika Malinar (Zürich), Prof. Dr. Jonardon Ganeri (New York), Prof. Dr. Chakravarthy Ram-Prasad (Lancaster), Prof. Dr. Dan Zahavi (Kopenhagen).

Inter-relational Selves



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Titel:
Phänomenologie der Angst

bearbeitet von:
Stefano Micali

Publikation:
Angst. Philosophische, psychopathologische und psychoanalytische Zugänge, Schriftenreihe der DGAP, Freiburg: Alber 2016



Phänomenologie der Angst



© Stefano Micali

Stefano Micali

„Angst gilt als eine Grundbefindlichkeit des Menschseins. Es ist nicht möglich, in der Philosophiegeschichte einen anderen Affekt zu finden, dem eine solche fundamentale Rolle für die individuelle Existenz, aber auch die Entstehung der Rituale, der Religionen, der Institutionen und selbst des Staates zugesprochen wurde. Zugleich stellt das Phänomen der Angst eine der schwierigsten Herausforderungen der anthropologischen Forschung dar: Es gibt, wie Kierkegaard schreibt, in der Welt nichts Zweideutigeres als die Angst. Wovor ängstigt man sich? Ist die Angst gegenstandslos? Oder verweist sie indirekt auf eine sich entziehende Quelle? Ist diese Quelle in der Phantasie oder in der Wahrnehmung verankert? Wie ist das Verhältnis zwischen Angst und Philosophie zu denken? Birgt die Angst eine Möglichkeit zum authentischen Selbstsein? Oder ist sie primär ein Ausdruck von unbewussten Triebdynamiken? Wie lässt sich eine Grenze zwischen normaler Angst und pathologischer Angst ziehen? Wie kann man Ängste beherrschen?“ (aus dem Vorwort zu „Angst. Philosophische, psychopathologische und psychoanalytische Zugänge“, hg. v. Stefano Micali und Thomas Fuchs, Freiburg 2016).

Die von Stefano Micali gemeinsam mit Thomas Fuchs herausgegebene Anthologie „Angst. Philosophische, psychopathologische und psychoanalytische Zugänge“ geht auf eine in Kooperation der FEST mit der Klinik für Allgemeine Psychiatrie der Universität Heidelberg durchgeführte Tagung zurück, die das Phänomen der Angst aus verschiedenen: philosophischen und theologischen, medizinischen und psychiatrischen, soziologischen und historischen Perspektiven untersuchte. Der Band setzt sich mit der Angst als Ausdrucksgestalt eines affektiven Selbst- und Weltverhältnisses auseinander. Die Angst wird erkennbar als zentraler Forschungsgegenstand einer differentiellen Anthropologie (siehe Jahresbericht 2013).



Laufzeit:
seit 2012

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff

gefördert von:
Fritz Thyssen Stiftung

Publikation:
Kirchhoff, Thomas/Kristian Köchy (Hg.): Wünschenswerte Vielheit. Diversität als Kategorie, Befund und Norm, Freiburg: Alber 2016

„Biodiversität“ ist eines der zentralen Schlagworte nationaler und internationaler Debatten über Umweltpolitik. Ähnlich wie bei „Nachhaltigkeit“ geht die Prominenz dieses Begriffes allerdings mit einer großen semantischen Unschärfe einher. In den Biodiversitätsdiskursen treffen nicht nur unterschiedliche Interessen aufeinander, sondern auch unterschiedliche Biodiversitätsauffassungen.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die für Biodiversitätsauffassungen konstitutiven, aber zumeist implizit und unthematisiert bleibenden konkurrierenden Konzepte von Diversität zu erschließen. Denn diese Konzepte bestimmen, welche Unterschiede zwischen biologischen Entitäten relevant oder aber irrelevant sein sollen – und folglich bei der Erfassung und Messung von Biodiversität zu berücksichtigen oder aber zu ignorieren sind. Unsere heuristische Hypothese dabei ist, dass diese Diversitätskonzepte in kulturellen Deutungsmustern, Idealen, Interessen und Praktiken gründen und Biodiversität somit ein kulturelles Phänomen und Konzept ist, in dem stets empirisch-deskriptive und praktisch-präskriptive Aspekte ineinandergreifen.

In der 1. Projektphase werden eigenfinanzierte und extern geförderte Vorstudien durchgeführt, auf deren Basis in der 2. Phase dann ein größeres Drittmittelprojekt beantragt werden soll. Nach mehreren Aufsätzen in 2015 ist im Juni 2016 als zentrales Ergebnis der 1. Phase das Buch „Wünschenswerte Vielheit. Diversität als Kategorie, Befund und Norm“ publiziert worden (siehe Randspalte). Mit dem Band soll eine fächerübergreifende Reflexion darüber initiiert werden, welcher Status dem – in den aktuellen Biodiversitätsdiskursen zentralen – Konzept der „Vielheit“ bzw. „Diversität“ in unserer Kultur zukommt, welche Funktionen es als Kategorie, Befund und Norm erfüllt und in welchen Relationen es dabei zu anderen Kategorien und Normen wie etwa „Einheit“ steht. Zu diesem Zweck wurde der begriffs- und ideengeschichtliche Hintergrund des Konzeptes der „Vielheit“ bzw. „Diversität“ erschlossen, indem die diesbezüglich zentralen philosophischen Programme von Aristoteles, Kant, Ockham, Leibniz, Bergson und Whitehead analysiert wurden.

Biodiversität als kulturelles Konzept



© Elisabeth Buck

Thomas Kirchhoff



Was ist Naturphilosophie?

Naturphilosophie ist derjenige Bereich der Philosophie, dessen Thema Natur, das Wissen von ihr und das Verhältnis von Menschen zu ihr ist. Sie thematisiert die Charakteristika und Bedingungen der Möglichkeit der heutigen und geschichtlichen lebensweltlichen sowie wissenschaftlichen Naturauffassungen und geht deren Interdependenzen nach. Ihr Aufgabenfeld lässt sich, entsprechend der traditionellen Gliederung der Philosophie, dreiteilen in die Analyse von Natur als Inhalt bzw. Gegenstand theoretischer, praktischer und ästhetischer Urteile.

Insofern Naturphilosophie Natur als Gegenstand der Erfahrungswissenschaften thematisiert, überschneidet sie sich mit der Wissenschaftstheorie der Naturwissenschaften. Sie geht aber nicht – wie es manche Definitionen von Naturphilosophie unterstellen – in dieser auf. Denn sie umfasst nicht nur eine Analyse der Methodik und gesellschaftlichen Wirkungen naturwissenschaftlicher Erkenntnis, sondern auch eine Reflexion auf Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnis sowie auf nicht-naturwissenschaftliche Naturauffassungen und Naturerfahrungen. Damit können zugleich stillschweigende ontologische Prämissen in den Blick geraten, die nicht nur vormodernen Wissenschaften, sondern auch modernen empirischen Naturwissenschaften immanent sind.

Zentrale Aufgaben heutiger Naturphilosophie

Das Zentrum der Forschung im Themenfeld „Natur“ bildet seit mehreren Jahren die Arbeit an einem Lehr- und Studienbuch der Naturphilosophie, das im Februar 2017 bei UTB/ Mohr Siebeck erscheinen wird. Als dessen Herausgeberinnen und Herausgeber fungieren die 15 Mitglieder der ehemaligen FEST Arbeitsgruppe „Natur begreifen – Natur schützen“. Die Gruppe betreibt zudem weiterhin die Homepage www.naturphilosophie.org (siehe Abbildung) mit Thomas Kirchhoff als Redakteur.

Dem Lehr- und Studienbuch liegt die Auffassung zugrunde, dass die gegenwärtige Naturphilosophie insbesondere die Aufgabe hat, die Pluralität von Naturwahrnehmungen und Naturdeutungen mit ihren historischen Fundierungen – gegen szientistische Einseitigkeiten – im Spiel zu halten und zugleich Orientierungswissen für die aktuellen Diskussionen über Natur und unsere Naturverhältnisse anzubieten. Entsprechend enthält das Buch eine historisch-systematische und zugleich praxisbezogene Einführung in die Naturphilosophie mit ihren wichtigsten Begriffen, Strömungen und Diskursen.

Im 2. Halbjahr 2016 hat an der Evangelischen Akademie Abt Jerusalem in Braunschweig eine auf Sektion IV. des Buches basierende Themenreihe „Naturphilosophie in der Praxis“ stattgefunden (siehe rechte Spalte), die Anfang 2017 fortgesetzt und abgeschlossen wird. Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt, in das neben der Evangelischen Akademie und der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) auch die Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft (BWG) sowie der Umweltbeauftragte der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig integriert sind.

Inhaltsübersicht des Lehr- und Studienbuches der Naturphilosophie:

Thomas Kirchhoff/ Nicole C. Karafyllis: Zur Einführung

Sektion I: Geschichte und Systematik

Myriam Gerhard/ Nicole C. Karafyllis/ Gerald Hartung/ Kristian Köchy: Einleitung – Nicole C. Karafyllis/ Stefan Lobenhofer: Kosmos und Universum 1: Chaos, Logos, Kosmos – Angelika Bönker-Vallon: Kosmos und Universum 2: Universum, Raum, Unendlichkeit – Dirk Evers: Natur als Schöpfung – Brigitte Falkenburg: Mathematisierung der Natur und ihre

Naturphilosophie



© Elisabeth Buck

Thomas Kirchhoff



© Magnus Schlette

Magnus Schlette



© FEST

Jürgen Hübner

Grenzen – Michael Städtler: Natur und Recht – Tobias Cheung: Natur und Geschichte – Kristian Köchy: ‚Kampf‘ um die Naturphilosophie – Myriam Gerhard: Streit um die Deutungshoheit der Natur: Materialismus-, Darwinismus- und Ignorabimus-Streit – Gregor Schiemann: Gegenwärtige Strömungen der Naturphilosophie – Myriam Gerhard/ Gerald Hartung/ Nicole C. Karafyllis: Möglichkeiten und Grenzen einer disziplinären Bestimmung der Naturphilosophie

Sektion II: Grundbegriffe der Naturphilosophie

Gregor Schiemann/ Brigitte Falkenburg/ Ulrich Krohs: Einleitung – Brigitte Falkenburg: Natur – Frank Vogelsang: Schöpfung – Manfred Stöckler: Kosmos und Welt – Kim Joris Boström/ Ulrich Krohs: Raum und Zeit – Brigitte Falkenburg: Quanten und Felder – Myriam Gerhard: Materie, Kraft, Energie – Brigitte Falkenburg: Naturgesetz, Kausalität, Determinismus – Nicole C. Karafyllis/ Suzana Alpsancar: Struktur, System, Information – Thomas Kirchhoff: Landschaft – Georg Toepfer: Leben – Ralf Becker: Mensch

Sektion III: Naturverhältnisse

Otto Schäfer/ Thomas Potthast/ Magnus Schlette: Einleitung – Nicole C. Karafyllis: Leibliche Naturverhältnisse – Magnus Schlette: Ästhetische Naturverhältnisse – Ulrich Krohs: Theoretische Naturverhältnisse – Reinhard Schulz: Experimentelle Naturverhältnisse – Thomas Potthast: Haushaltende Naturverhältnisse – Reinhard Schulz: Verstehende Naturverhältnisse – Otto Schäfer: Erzählende Naturverhältnisse – Dirk Evers: Religiöse Naturverhältnisse – Nicole C. Karafyllis/ Thomas Potthast: Geschlechtliche Naturverhältnisse – Gregor Schiemann: Jenseits der Naturverhältnisse: Natur ohne Menschen

Sektion IV: Naturphilosophie in der Praxis

Nicole C. Karafyllis/ Thomas Kirchhoff/ Thomas Potthast: Einleitung – Ulrich Gebhard: Natur in Bildung und Erziehung – Hans Werner Ingensiep/ Heike Baranzke: Natur essen – Nicole C. Karafyllis: Grüne Gentechnik: Pflanzen im Kontext von Biotechnologie und Bioökonomie – Nicole C. Karafyllis/ Günter Friedmann: Kein Honigschlecken: Bienen als ‚Ökosystemdienstleister‘ und natürliche Mitwelt – Kristian Köchy: Von Wölfen, Hunden und Menschen. Zur Rolle der Naturphilosophie in der Tierethik – Thomas Kirchhoff/ Vera Vicenzotti: Von der Sehnsucht nach Wildnis – Claus Beisbart/ Brigitte Falkenburg: Faszination Kosmologie

Ein Personenregister mit fast 500 Namen und ein Sachregister mit über 1.600 Stichwörtern runden den Band ab.

Laufzeit:
seit 2010

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff, in
Kooperation mit Magnus
Schlette, Jürgen Hübner und
externen Experten

Homepage:
www.naturphilosophie.org

Publikation:
Kirchhoff, Thomas/ Karafyllis,
Nicole C./ et al. (Hg.) (2017):
Naturphilosophie. Ein Lehr-
und Studienbuch. UTB/ Mohr
Siebeck. XVII, 368 Seiten.

**VON BIENEN
UND BLUMEN...**
ZUR AKTUELLEN LAGE DER
NATUR AUS ETHISCHER SICHT
30.08.2016

**FREIES SPIEL IN DER
NATUR**
NATUR IN BILDUNG
UND ERZIEHUNG
29.09.2016

**WIE VIEL
WILDNIS**
WOLLEN WIR?
ÜBER NÜTZLICHE
UND SCHÖNE NATUR
15.11.2016

**QUANTEN
UND
KOSMOS**
WARUM FASZINIEREN SIE?
30.11.2016

Titel des Projekts:
Spirituelle Walderfahrung

Laufzeit:
seit 2015

bearbeitet von:
Thomas Kirchhoff
Magnus Schlette



©Gunter Albers/fotolia;
o.r.: paffy/fotolia; u.r.: C. D.
Friedrich/Wikimedia Com-
mons. Bildmontage: Tho-
mas Kirchhoffse-Fotolia

54

Spirituelle Wald- erfahrung



© Elisabeth Buck

Thomas Kirchhoff



© Magnus Schlette

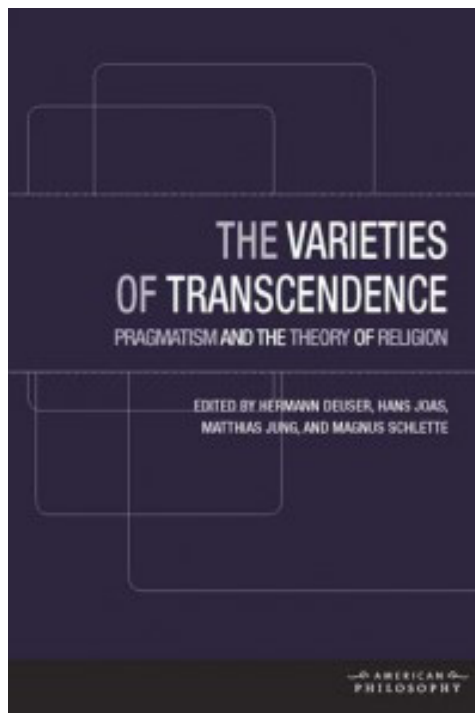
Magnus Schlette

Welche Rolle spielen spirituelle Erfahrungen von Natur in unserer Gesellschaft heutzutage noch? Diese Frage soll am Beispiel von Wäldern empirisch untersucht werden. Zudem soll geklärt werden, welche Eigenschaften von Wäldern förderlich oder aber hinderlich für spirituelle Erfahrungen sind, um konkrete Empfehlungen für die Bewirtschaftung bzw. Gestaltung von Wäldern zu formulieren.

Eine wesentliche Motivation des Forschungsprojektes bildet die folgende Diskrepanz: Spirituelle Werte werden in Verfahren zur Bewertung von Natur und Landschaft, z.B. im sog. Ökosystemdienstleistungsansatz, zwar als eigener Werttypus benannt; praktisch werden sie aber kaum berücksichtigt, v.a. nicht, wenn Natur und Landschaft in modernen Gesellschaften zu bewerten ist. Der Grund dürfte die Annahme sein, dass solche Werte zwar in vormodernen, nicht aber in modernen Gesellschaften eine Rolle spielen. Fundierte theoretische und empirische Kritiken klassischer Modernisierungstheorien zeigen jedoch, dass diese Annahme nicht haltbar ist: Es kommt in modernen Gesellschaften nicht nur zu Säkularisierungen, sondern auch zu neuartigen religiösen und außerreligiösen Sakralisierungen. Und Natur ist ein zentraler Inhalt solcher Sakralisierungen.

Das Forschungsprojekt umfasst theoretische und empirische Analysen, die wechselseitig eng miteinander verzahnt sind. Den Kern der theoretischen Analysen bildet eine kulturgeschichtliche Topik spiritueller Waldwahrnehmungen. Den empirischen Schwerpunkt bildet die Analyse unterschiedlicher Praktiken wie Waldspaziergänge, Holznutzung, Waldpädagogik und Jagd, in denen waldbezogene spirituelle Erfahrungen zu erwarten sind.

Als Kooperationspartner für das Projekt konnten der Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik an der TU München, der Lehrstuhl für Kultur- und Religionssoziologie an der Universität Bayreuth sowie das Institut für Marktanalyse am Thünen Institut in Braunschweig gewonnen werden. Eine abgestimmte Projektkonzeption wurde bereits entwickelt. Auf deren Basis soll 2017 ein Drittmittelantrag gestellt werden.



Titel des Projekts:
Varieties of Transcendence

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Publikation:
The Varieties of Transcendence. Pragmatism and the Philosophy of Religion, ed. by Hermann Deuser, Hans Joas, Matthias Jung & Magnus Schlette, Fordham UP, New York 2016

Der bei Fordham University Press in New York in der Reihe „American Philosophy“ erschienene Sammelband „Varieties of Transcendence. Pragmatism and the Philosophy of Religion“ geht zurück auf eine Tagung, die in Kooperation des Max-Weber-Kollegs der Universität Erfurt mit der FEST in Erfurt stattgefunden hat. Ziel der Tagungsbeiträge, die für die Publikation in zum Teil stark überarbeiteten Fassungen in dem Band präsentiert werden, ist eine umfassende Darstellung der religionsphilosophischen Einschlägigkeit des Pragmatismus, dessen Hauptvertreter Charles Sanders Peirce, William James, John Dewey und Josiah Royce ebenso berücksichtigt werden wie Hilary Putnams neopragmatistische Religionsphilosophie.

Den Pragmatisten gemeinsam ist ihre Sensibilität für die Herausforderung des Kontingenzproblems, das sich der Religionsphilosophie im Zuge der Individualisierung und Naturalisierung des menschlichen Selbstverständnisses im 19. Jahrhundert gestellt hat. Ebenso wichtig ist aber auch die Einsicht der Pragmatisten, dass der Mensch ein sich selbst interpretierendes Wesen ist, eine Einsicht, welche die grundlegende Überzeugung von der semiotischen Vermitteltheit von Transzendenz einschließt. Dieses doppelte Bewusstsein von den Herausforderungen der Kontingenz und der semiotischen Signifikanz von Transzendenz sind Ausdruck einer spezifisch modernen intellektuellen Redlichkeit in der philosophischen Auseinandersetzung mit den „ultimate concerns“ menschlicher Existenz.

Mit den Pragmatisten präsentiert der Band eine spezifisch amerikanische Alternative zu den in Europa üblichen Säkularisierungsdiskursen. Darüber hinaus wird in diesem Band auch das Werk von Josiah Royce als fester Bestandteil der pragmatistischen Theoriegeschichte berücksichtigt, und zwar im Hinblick auf die Vereinbarkeit von religiösem Individualismus und Gemeinschaftsdenken.

Varieties of Transcendence

55



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Kooperation der Arbeitsbereiche



Titel des Projekts:
Altern als Selbstverwirklichung.
Freiheiten und Zwänge später
Lebensphasen im Schnittfeld
von Neurowissenschaften,
Vorsorge-, Bildungs- und
Altersdiskurs

Laufzeit:
2014 – 2016

bearbeitet von:
Thorsten Moos und
Magnus Schlette

Mitglieder des Netzwerks:
Prof. Dr. S. van Dyk, Dr. T.
Moos, PD Dr. C. Mulia, Prof.
Dr. S. Nagel, Dr. L. Pfaller, Dr.
C. Rott, PD Dr. M. Schlette

Gefördert von:
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Altern als Selbstver- wirklichung

57

Das DFG-Netzwerk „Altern als Selbstverwirklichung. Freiheiten und Zwänge später Lebensphasen im Schnittfeld von Neurowissenschaften, Vorsorge-, Bildungs- und Altersdiskurs“ hat seine dreijährige Arbeit im Jahr 2016 mit dem konzeptuellen Entwurf und der Organisation einer Fachtagung abgeschlossen, die vom 7. bis 9. März 2018 in Kooperation mit dem Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg durchgeführt wird. Das Thema der Tagung lautet „Altern als Aufgabe. Interdisziplinäre Perspektiven auf die Imperative und die soziale Wirklichkeit des Alterns“.

„Altern“ ist ein dichtes Konzept, in dem Deskriptives und Normatives, Somatisches und Soziales, Diskursives und Institutionalisiertes auf das Engste ineinander greifen. Das Altern ist gleichermaßen Gegenstand von Hoffnungen, Ängsten und Wünschen wie von politischen Regulierungen und sozialen Vorgaben, die sich in imperativen Zielformulierungen für Alternde niederschlagen. „Bleib gesund!“ – „Steigere dich!“ – „Bring dich ein!“ – „Werde du selbst!“: Ohne dass sie immer formuliert werden müssen, stellen solche Imperative geläufige, selten problematisierte Hintergrundplausibilitäten des Alterns dar; sie prägen gesellschaftliche Diskurse, Selbstwahrnehmungen und Alltagspraktiken und sie materialisieren sich in Prämissen der Sozial-, Gesundheits- und Demografiepolitik. Altern ist sowohl eine existenzielle, hochgradig diverse Herausforderung für jede einzelne Person als auch eine gesellschaftliche Aufgabe, die kaum reicher an Kontroversen sein könnte. Wie in einem Brennglas deckt die Thematisierung des Alters die Ambivalenzen und Grenzen auf, innerhalb derer die Gegenwartsgesellschaft die Maße des Menschlichen verhandelt.

Die Tagung adressiert aus der Perspektive verschiedener Disziplinen zum einen die spannungsvolle imperative Struktur des Alterns und zum anderen das Verhältnis der Alternsimperative zur sozialen Wirklichkeit alter(n)der Menschen. Sie richtet sich an Wissenschaftler/-innen unterschiedlichster Disziplinen. Eingeladen werden auch Vertreter/-innen von Wohlfahrtsverbänden und anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, die mit konzeptionellen Fragen im Umfeld des Alterns befasst sind.



© FEST

Thorsten Moos



© Magnus Schlette

Magnus Schlette

Jour Fixe



Der Jour Fixe ist eine öffentliche Vortragsreihe der FEST. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung des Instituts, das Forschung in den Bereichen der Rechts- und Politikwissenschaft, der Ökonomie und Ökologie, der Theologie und Philosophie bündelt und koordiniert, werden in regelmäßigen Abständen Referentinnen und Referenten zu Abendvorträgen mit anschließender Diskussion eingeladen.

Im Jahr 2016 fanden folgende Vorträge statt:

Prof. Dr. Konrad Ott (Kiel)

Der Migrationsdiskurs zwischen

Kosmopolitismus und Republikanismus

22. Februar 2017

In der gegenwärtigen politischen Debatte um Flucht und Migration prallen die Denkschulen des Kosmopolitismus und des Republikanismus aufeinander. Dabei steht das Ideal offener Grenzen den Ansprüchen der Entscheidung partikularer politischer Gemeinwesen über Inklusion und Exklusion von Nicht-Mitgliedern gegenüber. Der Vortrag reflektiert auf die Voraussetzungen beider Denkschulen deren Unterschiede auf die Problematik der sogenannten „Klimaflüchtlinge“ bezogen.

Prof. Dr. Christoph Rehmann-Sutter (Lübeck)

Sterbewünsche verstehen und sie ernst nehmen: Was heißt das?

19. Januar 2017

Wenn Menschen wissen, dass sie wegen einer schweren Krankheit nicht mehr lange zu leben haben, kommt es nicht selten vor, dass sie wünschen, der Tod möge schneller kommen. Einige verzichten deshalb auf lebenserhaltende Maßnahmen oder wünschen eine Form von Sterbehilfe. Welche Bedeutung sollen Sterbewünsche haben für die medizinische Behandlung am Lebensende?

Prof. Dr. Christina Schües (Lübeck)

Verletzlichkeit und Prekarität.

Sozialphilosophische. Anmerkungen zur Bedingung der Existenz

01. Dezember 2016

Prekarität bedeutet, dass unser Leben immer schon „in der Hand des Anderen liegt“ (Butler). Sich gefährdet oder unsicher zu fühlen führt zum Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit. Die Etablierung von Sicherheitstechnologien wird mit unserer Gefährdung legitimiert, aber mehr Sicherheitsmaßnahmen können auch neue Prekarität, neue Verletzlichkeiten und Unsicherheiten hervorrufen.



Magnus Schlette

© Magnus Schlette

Prof. Dr. Andreas Heinemann-Grüder (Bonn), Renke Brahms (Bonn)
Friedensgutachten 2016 im Gespräch. Fluchtursachen in den Fokus - Verantwortung übernehmen!

Podiumsgespräch, 30. Juni 2016

Die Welt ist aus den Fugen, das Friedensprojekt Europa gefährdet: Die Fluchthematik spaltet die EU und ihre Gesellschaften. Wie kann Europa seiner Mitverantwortung für die vielfältigen Fluchtursachen gerecht werden, wie müssen die ethischen Maßgaben humanitärer Hilfeleistung buchstabiert werden? Über diese Fragen diskutieren Andreas Heinemann-Grüder, einer der Autoren des diesjährigen Friedensgutachtens, und der Friedensbeauftragte des Rates der EKD Renke Brahms; das Gespräch moderiert für die FESt Corinna Hauswedell, Mitherausgeberin des Friedensgutachtens 2016.

Dr. Tilman Santarius (Berlin),

Dipl. Volksw. Dorothea Hauptstock (Wuppertal)

Der Rebound-Effekt. Herausforderungen für die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Energieverbrauch

Vortrag und Kommentar, 24. Mai 2016

Eine Effizienzrevolution muss mit Rebound-Effekten rechnen. Diese vereiteln die Vorstellung einer hinreichenden Entkopplung des Energieverbrauchs vom Wirtschaftswachstum. Im Vortrag von Tilman Santarius wird eine interdisziplinäre Betrachtung des Rebound-Phänomens vorgestellt, bei der ökonomische mit psychologischen und soziologischen Erklärungsperspektiven integriert werden. In den Schlussfolgerungen wird gezeigt, dass Techniknutzung, wirtschaftliches Handeln und menschliche Motivation wieder in übergeordnete gesellschaftliche Ziele eingebettet werden müssen, um die Voraussetzungen für eine sozialökologische Transformation zu schaffen. Dorothea Hauptstock wird in ihrem Werkstattbericht aus einem laufenden Vorhaben auf die besondere Situation von Entwicklungs- und Schwellenländern eingehen.

Alexandra Kemmerer, LL.M. (Heidelberg)

Schnittstellen. Wissenschaftskommunikation als hermeneutisches

Abenteuer

27. April 201

Alexandra Kemmerer fragt – exemplarisch, aber nicht ohne Einsichtten, die sich auch auf andere Geistes- und Sozialwissenschaften übertragen lassen – aus einer rechtswissenschaftlichen Perspektive nach den Chancen und Risiken des digitalen Strukturwandels der Öffentlichkeit, der auch ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel ist. Noch ist nicht ausgemacht, ob mit dem inzwischen absehbaren „Redaktionsschluss“ der klassischen Zeitungen auch das Berufsbild des Journalisten verschwinden wird. Klar konturiert sich aber ein Bild des Wissenschaftlers und Intellektuellen als Kommunikator in eigener Sache.

Prof. Dr. Sami Pihlström (Helsinki)

Transcendental Anti-Theodicy

03. Februar 2016

The presentation examines the possibility of arguing transcendently for anti-theodicism, i.e., the view that theodicies seeking to justify or excuse God's allowing the world to contain evil and suffering ought to be rejected. In particular, it will be suggested that a certain kind of moral criticism of theodicies can be given a transcendental formulation. The occasionally shifting roles of the transcendental, the empirical, and the transcendent will thereby also be discussed. Finally, the question of truth – a general issue in transcendental argumentation – will be briefly explored from a pragmatist perspective in relation to the possibility of moral testimony and the acknowledgment of others' suffering.

Titel des Projekts:
Jour fixe

Laufzeit:
Laufend

bearbeitet von:
Magnus Schlette

Listen

Vorstand und Mitglieder

Vorstand

Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius Bundschuh
(Karlsruhe)
Vorsitzender

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
(Freiburg)

Dr. Horst Gorski
(Hannover)

PD Dr. Klaus Holz
(Berlin)

OKR Dr. Matthias Kreplin
(Karlsruhe)

Oberkirchenrätin Margit Rupp
(Stuttgart)

Oberkirchenrätin Dr. Karla Sichelschmidt
(München)

Dr. Ellen Ueberschär
(Fulda)

Mitglieder

Evangelische Kirche in Deutschland

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Evangelische Akademien in Deutschland e.V.

Evangelische Landeskirche
Anhalts

Evangelische Landeskirche
in Baden

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Bayern

Evangelische Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braun-
schweig

Bremische Evangelische Kirche

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers

Evangelische Kirche in Hessen
und Nassau

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Lippische Landeskirche

Evangelische Kirche
in Mitteldeutschland

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Norddeutschland (Nordkirche)

Evangelisch-Lutherische Kirche
in Oldenburg

Evangelische Kirche der Pfalz

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Evangelisch-Reformierte Kirche

Evangelische Kirche im Rheinland

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-
Lippe

Evangelische Kirche von Westfalen

Evangelische Landeskirche
in Württemberg

Wissenschaftliches Kuratorium

Vorsitzender

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke
(Alte Geschichte; Freiburg)

Mitglieder

Regionalbischöfin
Susanne Breit-Keßler
(Theologie; München)

Prof. Dr. Horst Dreier
(öffentliches Recht; Würzburg)

Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg
(Philosophie; Dortmund)

Dr. Volker Jung
(Theologie; Darmstadt)

Prof. Dr. J. Martin Lohse
(Medizin/Pharmakologie; Würzburg)

Prof. Dr. Ute Mager
(Rechtswissenschaft; Heidelberg)

Prof. Dr. Michael Moxter
(Theologie; Hamburg)

Prof. Dr. Hans G. Nutzinger
(Wirtschaftswissenschaften; Kassel)

Prof. Dr. Reinhard Pfriem
(Ökonomie; Oldenburg)

Prof. Dr. Karl-Siegbert Rehberg
(Soziologie; Dresden)

Prof. Dr. Dr. Sabine von Schorlemer
(Rechtswissenschaft, Politikwissenschaften; Dresden)

Prof. Dr. Reinhard Schulze
(Kulturwissenschaften; Bern)

Prof. Dr. med. Andreas Unterberg
(Medizin/Neurowissenschaften; Heidelberg)

Dr. Frank Vogelsang
(Theologie/Ingenieurwissenschaften; Bonn)

Prof. Dr. Ulrich Willems
(Politikwissenschaften; Münster)

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Dieter Janz†
(Medizin; Berlin)

Prof. Dr. Gerhard Grohs†
(Rechtswiss./Soziologie; München)

Wissenschaftliches Kollegium

Prof. Dr. Klaus Tanner
(Theologie; nebenamtlich)
Leiter der Forschungsstätte

Hauptamtliche Mitarbeiter

Prof. Dr. Hans Diefenbacher
(Ökonomie)
Stellvertreter des Leiters

Dr. Corinna Hauswedell
(Geschichtswissenschaft/
Friedens- und Konfliktforschung)

PD Dr. Thomas Kirchhoff
(Biologie/Philosophie)

Dr. Thorsten Moos
(Theologie/Physik)

PD Dr. Magnus Schlette
(Philosophie)

Dr. Volker Teichert
(Ökonomie)

Dr. A. Katarina Weilert
(Rechtswissenschaft)

PD Dr. Ines-Jacqueline Werkner
(Politikwissenschaft)

Mitarbeiter mit projekt- gebundenen Zeitverträgen

Dr. Oliver Foltin
(Ökonomie)

Dipl.-Volksw. Benjamin Held
(Ökonomie)

Dr. des. Sarah Jäger
(Theologie)

Dorothee Rodenhäuser, M.A.
(Politikwissenschaft/Ökonomie)

Dipl.-Soz. Rike Schweizer
(Sozialwissenschaften)

Dr. Julia Thiesbonenkamp-Maag
(Ethnologie/Psychologie/
Ökonomie)

Emeritierte und nebenamtliche Mitarbeiter

Dr. Constanze Eisenbart
(Geschichte; emeritiert)

Prof. Dr. Jürgen Hübner
(Theologie/Biologie; emeritiert)

Dr. Ulrich Ratsch
(Physik; emeritiert)

Prof. Dr. Ion-Olimpiu Stamatescu
(Physik; emeritiert)

Dr. Dr. h.c. Ilse Tödt
(Anthropologie; nebenamtlich)

Korrespondierende Mitarbeiter

Prof. Dr. Christopher Daase
(Politologie; Frankfurt a.M.)

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs
(Medizin/Philosophie; Heidelberg)

Prof. Dr. Gerald Hartung
(Kulturphilosophie; Wuppertal)

Prof. Dr. Saskia K. Nagel
(Kognitionswissenschaften/Philosophie; Twente, NL)

Prof. Dr. Carsten Stahmer
(Ökonomie; Wiesbaden)

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Lektorat und Koordination der Arbeitsbereiche

Dr. Ermylia Aichmalotidou-Bauer

Dipl.-Kffr. Anke Muno

Franziska Strohmaier

Doris Träumer

Verwaltung

Bernd Gottschlich

Bibliotheksverwaltung

Dr. Hans-Michael Empell

Reinhold Grombein

Geprüfte/ungeprüfte wissenschaft- liche Hilfskräfte, Praktikantinnen/ Praktikanten, Stipendiaten

Geprüfte wiss. Hilfskräfte

Rainald Basfeld (MA Pol. Ökonomie)
Oktober 2015 – September 2016

Paul Purgina (Pol. Wiss./Geschichte)
Oktober 2015 – Februar 2016

Romke Buchholz (BA Pol. Wiss.)
Januar 2016 – Juli 2016

Simeon Prechtel (Ev. Theologie)
Januar 2016 – Dezember 2016

Marie Bolster (MA Public Health)
Februar 2016 – April 2016

Julian Zeyher (Doktorand Ev. Theologie)
Juli 2016 – Dezember 2016

Rebecca Spannenkrebs (VWL)
Oktober 2016 – Dezember 2016

Ungeprüfte wiss. Hilfskräfte

Jan Sereda-Weidner (Jura)
März 2015 – Juli 2016

Leonie Guerrero Lara (BA Ökonomie)
Oktober 2015 – März 2016

Sven-David Pfau (BA Ökonomie)
April 2016 – Januar 2017

Johannes Matzko (Jura)
September 2016 – Dezember 2016

Praktikantinnen/Praktikanten

Sabine Heizler (Pol. Wiss.)
Oktober 2015 – Februar 2016

Patrick Wagner (Integrative Soz.wiss.)
November 2015 – Februar 2016

Fiona Hauke (BA Ökonomie)
Januar – März 2016

Alexandra Kieffer (Soziologie/VWL)
Februar – April 2016

Rebecca Spannenkrebs (VWL)
April – August 2016

Annika Schilling (BA Pol. Wiss.)
April – Juli 2016

Stefka Schmit (BA Pol. Wiss.)
Mai – Juli 2016

Nora Amer Mahgoub (BA Psychologie)
Juni – September 2016

Anne Götzinger (BA Ökonomie)
Juli – August 2016

Riccarda Lüthi (Soziologie)
Juli – August 2016

Simon Wassenhoven (BA Soziologie)
September – Oktober 2016

Simon Mallas (BA Geschichte)
August – Oktober 2016

Tabea Feucht (Theologie/Latinistik/Physik)
Oktober 2016

Franziska Weiß (BA Soziologie)
September – November 2016

Jenita M. Gnanewaran (BA Biologie)
Oktober – Dezember 2016

Verena Kramer (BA Soziologie/Musikwiss.)
November – Dezember 2016

Anna Maria Becker (BA Psychologie)
Dezember – Februar 2017

Masterstudium IFSH Hamburg

Jan Peter Gölten
Februar 2016 – April 2016

StipendiatInnen

Vitalja Bezverkhnia,
Stipendiatin der Deutschen Bundesstiftung Umwelt,
ab September 2016

Personalia

Wissenschaftliches Kuratorium

Prof. Dr. Dieter Janz, (Medizin; Berlin)
Ehrenmitglied des Kuratoriums der FEST, ist im
Dezember 2016 verstorben.

Prof. Dr. Reinhard Pfriem, (Ökonome; Oldenburg)
wurde 2016 neu gewählt.

Wissenschaftliches Kollegium

Julia Thiesbonenkamp-Maag ist zum 30.09.2016 aus
dem Wissenschaftlichen Kollegium der FEST ausge-
schieden, begleitet aber das Projekt „Religion in
neuen Stadtquartieren“ weiterhin beratend. Ihre
Nachfolgerin wird die Religionsethnologin Juliane
Kanitz (ab Februar 2017).

Sarah Jäger (Evangelische Theologie) begleitet ab Sep-
tember 2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin der
FEST den Konsultationsprozess „Orientierungswissen
zum gerechten Frieden“.

Berichte aus den Gremien

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung der Evangelischen Studi-
engemeinschaft e.V. fand im Jahr 2016 am Nachmit-
tag des 16. Juni statt. Bischof Prof. Dr. Jochen Corne-
lius-Bundschuh leitete die Sitzung. Prof. Dr. Klaus
Tanner berichtete über die Arbeit des Kollegiums,
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke über die Sitzung des
wissenschaftlichen Kuratoriums im April 2016. Die
Mitgliederversammlung hat sich ausführlich mit Pers-
pektiven für die langfristige Finanzierung der FEST
befasst. Auf Antrag der Kirchenleitung wurde die Ev.-
Luth. Landeskirche Sachsen als Mitglied in die Evan-
gelische Studiengemeinschaft aufgenommen. Aus der
wissenschaftlichen Arbeit des Instituts referierte Dr.
Corinna Hauswedell zum Thema „Fluchtursachen in
den Fokus – Kernaussagen und Rezeption des Frie-
densgutachtens 2016“. Eine Diskussion des Vortrags
schloss sich an.

Hans Diefenbacher

Wissenschaftliches Kuratorium

Das Wissenschaftliche Kuratorium der FEST tagt 2016
vom 8. bis zum 9. April. Eine Neubesetzung ist zu
verzeichnen: Der Ökonom Prof. Dr. Hans Nutzinger
scheidet geschäftsordnungsmäßig aus; an seine Stelle
tritt der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Rein-
hard Pfriem.

Klaus Tanner berichtet aus der laufenden interdiszi-
plinären Arbeit der FEST. Er benennt die zahlreichen
Vernetzungen von Mitgliedern des Kollegiums mit
der universitären und kirchlichen Landschaft, bei-
spielsweise zum Marsilius-Kolleg der Universität Hei-
delberg, zum Cluster Normative Orders der Universi-
tät Frankfurt in einer gemeinsamen Buchpublikation,
zum Deutschen Evangelischen Kirchentag und mit
verschiedenen Einrichtungen im DFG-Projekt „Altern
als Selbstverwirklichung“. Hinsichtlich der Arbeit im
Team hebt er die Stellungnahme zum Syrieneinsatz
der Bundeswehr hervor. Die Arbeit des Kollegiums
wird eine etwas andere Struktur erhalten. Sie wird
während des Semesters in einem engeren Takt, etwa
alle zwei Wochen, stattfinden und zudem einen Studi-
entag beinhalten. Ein erster Studientag zum Thema
Care/Sorge findet im Juli statt. Zur Enzyklika „Lau-
dato Si“ hat das Kollegium intensiv gearbeitet. Wei-
terhin nennt er das Fachgespräch Evangelische Ethik,
das auch in diesem Jahr stattgefunden hat und mit
dem die FEST eine wichtige Vernetzungsfunktion im
akademischen Bereich erfüllt. Schließlich benennt er
Tagungen zur Sterbehilfe und zum kirchlichen
Arbeitsrecht, die im vergangenen Jahr stattgefunden
haben, die in breiter Form laufenden Forschungen
zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit, die hohen
Forschungsgelder, die für das Projekt „Orientierungs-

wissen zum gerechten Frieden“ eingeworben werden konnten, sowie die Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Internationales Recht in Heidelberg. Der Bericht wird ergänzt durch die Berichte der drei Arbeitsbereichsleiter, Thorsten Moos, Hans Diefenbacher und Magnus Schlette, die über personelle Veränderungen und einzelne Projekte in ihren Arbeitsbereichen berichten (siehe dazu den Berichtsteil im vorliegenden Heft).

Im Anschluss daran befasst sich das Kuratorium mit neuen Projektvorschlägen aus den Arbeitsbereichen. Diskutiert werden das Projekt „International Health Governance“ (Katarina Weilert), eine Übersicht über laufende und geplante Arbeiten zum Nationalen und Regionalen Wohlfahrtsindex (Hans Diefenbacher/ Benjamin Held), eine Bilanz des langjährigen Forschungsprojekts „Das Gewissen“ (Thorsten Moos) sowie die neuen Projekte zum Thema „Natürliche Künstlichkeit“ (Magnus Schlette/ Thomas Kirchhoff), „Sustainable Development Goals (SDGs). Auswirkungen auf die nationale und kommunale Nachhaltigkeitsdebatte“ (Hans Diefenbacher/ Volker Teichert) und „Wahrnehmung zwischen Gedächtnis und Imagination“ (Magnus Schlette). Letzteres stellt eine Fortsetzung der Arbeitsgruppe „Anthropologie der Wahrnehmung“ dar. Alle Projekte werden intensiv diskutiert; Kuratorinnen und Kuratoren werden zur Begleitung neuer Projekte bestimmt.

Ein weiteres Schwerpunktthema der Sitzung bildet die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit der FEST. Der Abendvortrag steht in diesem Jahr unter einem pharmazeutischen Thema: Martin Lohse spricht zu „Placebo – Therapie mit dem Nichts“.

Thorsten Moos

Wissenschaftliches Kollegium

Im Jahr 2016 war die Kollegiumsarbeit insbesondere durch vier Themen bestimmt.

Die Diskussionen zum Sorgebegriff wurden fortgesetzt und im Juli mit einem Studententag abgeschlossen. Die Fragestellung, warum der Sorgebegriff derzeit wissenschaftlich so populär ist und welche Problemwahrnehmungen und Lösungsversprechen sich mit ihm verbinden, wurde durch Analyse disziplinärer Sorgediskurse – ausgehend von Texten von Harry Frankfurt, Cornelia Guell, Ina Praetorius, Luise Gubitzer und Katharina Mader sowie Hans-Ulrich Dallmann – weiter bearbeitet. Vergleichend diskutiert wurde insbesondere, welche Funktionen der Sorgediskurs hat, inwiefern er spezifisch ‚moderne‘ Handlungsbedingungen widerspiegelt, welche Elemente und Spannungen des Sorgebegriffs sich zeigen und wie über Grenzen der Sorge gesprochen wird.

Zweitens wurde, ausgehend von konzeptionellen Überlegungen zum FEST-Projekt „Orientierungswissen zum gerechten Frieden – Im Spannungsfeld zwi-

schen ziviler gewaltfreier Konfliktprävention und rechtserhaltender Gewalt“, das vom Rat der EKD unterstützt und von der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr gefördert wird, der Begriff des Orientierungswissens thematisiert. Dies geschah zunächst ausgehend von Kants „Was heißt: sich im Denken orientieren?“ (1786), dann mit Werner Stegmaiers umfassendem Buch „Philosophie der Orientierung“ (2008) sowie Andreas Luckners Text „Orientierungswissen und Technikethik“ (2000) und schließlich anhand von Reinhart Kosellecks „Standortbindung und Zeitlichkeit“ (1979). Auf dieser Basis wurde, auch mit Rückblick auf die EKD-Friedensdenkschrift, erörtert, worin „Orientierungswissen zum gerechten Frieden“ heutzutage bestehen könnte.

Das dritte Thema der Kollegiumsarbeit war die Publikation „Zuwanderung und Moral“ von Konrad Ott (der zu dieser Thematik am 22.02.2017 im Rahmen des Jour Fixe der FEST referiert hat).

Schließlich wurde im Verlauf des Jahres eine neue FEST-Publikationsreihe konzipiert, die unter dem Titel „Perspektiven. Essays aus der FEST“ beim transcript Verlag erscheinen wird.

Thomas Kirchhoff

Mitgliedschaften der Kollegiumsmitglieder

Hans Diefenbacher

Académie d'Agriculture de France, membre associé étranger

European Christian Environmental Network, Mitglied im Leitungskreis

Foundation for the Economics of Sustainability (Dublin)

Beauftragter des Rates der EKD für Umweltfragen

Kammer der EKD für Nachhaltige Entwicklung (ständiger Gast)

Ausschuss „Kirche, Gesellschaft, Bewahrung der Schöpfung“ der EKD-Synode (ständiger Gast)

Nationale Plattform „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“

Klima-Kollekte gGmbH, Vertreter der FEST in der Gesellschafterversammlung

Towae-Stiftung Heidelberg, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Martin-Buber-Gesellschaft, Mitglied des Vorstandes

Vereinigung für Ökologische Ökonomie

Constanze Eisenbart

Task force Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und sensitiven Technologien der deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler

„Wissen und Verantwortung“, Verein zur Carl Friedrich von Weizsäcker-Stiftung

Deutsche Shakespeare-Gesellschaft

Oliver Foltin

Fachforum Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Kirchlicher Umweltrevisor für den Grünen Hahn/Gockel im Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUm)

Corinna Hauswedell

Deutsche Stiftung Friedensforschung (2002–2005 Wiss. Beirat)

Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)

Arbeitskreis Historische Friedensforschung (2003–2006 Sprecherin)

Wissenschaft & Frieden (Mitherausgeberschaft)

Gesellschaft zur Förderung politisch-wissenschaftlicher Publizistik und demokratischer Initiativen (Vorsitzende)

Buchreihe Frieden und Krieg im Klartext Verlag Essen (Mitherausgeberschaft)

AK Zivile Krisenprävention und Konfliktbearbeitung, Friedrich-Ebert-Stiftung

Jurymitglied Schülerwettbewerb ‚Fit For Peace‘, Friedensakademie Rheinland-Pfalz

Projektleitung Podienreihe Frieden, DEKT 2017

Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Women in International Security (WIIS)

Benjamin Held

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS)

The International Society for Ecological Economics (ISEE)

Jürgen Hübner

Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie

Societas Ethica

Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen

Kepler-Gesellschaft

Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft

Viktor von Weizsäcker-Gesellschaft

The Science and Religion Forum, Cambridge/Oxford

European Society for the Study of Science and Theology (ESSSAT)

Sarah Jäger

Vorstand des Vereins zur Förderung Feministischer Theologie in Forschung und Lehre e. V.

Vorstand des Fördervereins des Internationalen Zentrums für feministische Forschung in Theologie und Religion e.V.

Konvent Evangelischer Theologinnen in der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Evangelischer Bund

Reformierter Bund in Deutschland e. V.

Thomas Kirchhoff

Arbeitskreis Landschaftsforschung (<http://www.landchaftsforschung.de/>)

Deutsche Gesellschaft für Philosophie (DGPhil)

DIVERSITAS Deutschland e. V. (<http://www.diversitas-deutschland.de/>)

Gesellschaft für Ökologie (GfÖ) (<http://www.gfoe.org/>)

International Society for History, Philosophy and Social Studies of Biology (ISHPSSB) (<http://ishpssb.org/>)

„Netzwerk Wildnisforschung“, initiiert von der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF)

Thorsten Moos

Akademie für Ethik in der Medizin

Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages

Deutsche Physikalische Gesellschaft

Evangelische Akademien in Deutschland

Großer Konvent der Evangelischen Akademie Frankfurt

Stadtsynode Heidelberg

Wissenschaftlicher Beirat der Arbeitsstelle „Theologie der Stadt“, Berlin

EKD-Konferenz für Krankenhausseelsorge

Beirat der Deutschen Umweltstiftung

Konvent der Bayerischen Pfarrer in der Wissenschaft

Trägerverein des Instituts Technik-Theologie-Naturwissenschaften (TTN e.V.)

Luther-Gemeinde Heidelberg Bergheim; Kreuz-Gemeinde Wieblingen (Predigtaufträge)

Ulrich Ratsch

Vereinigung Deutscher Wissenschaftler
Internationale Ernst Cassirer Gesellschaft

Dorothee Rodenhäuser

Förderverein Wachstumswende e. V.
European Society for Ecological Economics

Magnus Schlette

Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift
„Interdisziplinäre Anthropologie“
Deutscher Hochschulverband
Deutsche Gesellschaft für Philosophie
Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie
European Society for the Philosophy of Religion
Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts

Rike Schweizer

Arbeitsgruppe bei Brot für die Welt, Evangelischer
Entwicklungsdienst „Umweltauswirkungen der Pro-
jektarbeit“
Jurymitglied des JugendProjektPreises „JUPP! 2015“

Ion-Olimpiu Stamatescu

Académie Internationale de Philosophie des Sciences
(Korrespondierendes Mitglied)
Deutsche Physikalische Gesellschaft

Volker Teichert

Fachgruppe „Ökumenischer Rat der Kirchen“ im
Bereich Ökumene, Mission, Kirchlicher Entwicklungsdienst der Evangelischen Landeskirche in Baden
Vorsitzender der Jury Umweltzeichen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, des Umweltbundesamtes und des Deutschen Instituts für Gütesicherung und Kennzeichnung (RAL)
Mitglied des Fachforums Schule zur nationalen Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung
Vorsitzender des Klimaschutzbeirates der Stadt Neckargemünd
Deutsche Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung
Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft

Julia Thiesbonenkamp-Maag

AG Medical Anthropology der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde

Ilse Tödt

Freier Deutscher Autorenverband
Gesamtherausgeberkreis der Dietrich Bonhoeffer Werke
Internationale Bonhoeffer Gesellschaft, Deutschsprachige Sektion; Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats.
Vorstand der Adolf-Loges-Stiftung, Heidelberg

A. Katarina Weilert

Akademie für Ethik in der Medizin (AEM)
Altstipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. (KAS)
Arbeitskreis junger Völkerrechtswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (AjV)
Deutscher Juristinnenbund (djb)
Editorial Board der Zeitschrift International Journal of Human Rights and Constitutional Studies (IJHRCS)
European Society of International Law (ESIL)
Foyerkreis für das Karlsruher Foyer Kirche und Recht
University College London (UCL) Alumni Network Member
Mitglied im Ethik-Beirat der Diakonissen Speyer-Mannheim

Ines-Jacqueline Werkner

Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF)
Wissenschaftlicher Beirat des Instituts für Theologie und Frieden (IThF)
Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift Sicherheit und Frieden (S+F)
Kuratorium des Hessischen Friedenspreises
Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW); Sprecherin des DVPW-Arbeitskreises „Politik und Religion“
Koordinatorin des Forschungsverbundes „Religion und Konflikt“
Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)
Theologisch-Ethische Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Militärseelsorge (ThEA) sowie Untergruppe: Friedensethik
Arbeitsausschuss der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

EAD-Steuerungsgruppe „Dem Frieden der Welt zu dienen“

Beirat für den friedensethischen Prozess der Badischen Landeskirche

Deutscher Hochschulverband

Lehrtätigkeit

Hans Diefenbacher

WS 2015/16 Vorlesung und Übung „Geschichte des ökonomischen Denkens“ (Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

WS 2015/2016: Blockseminar „Statistische Messkonzepte für die Sustainable Development Goals“ (mit Dorothee Rodenhäuser, M.A., Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

SS 2016 Vorlesung und Übung „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ (Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

SS 2016 Blockseminar „Daten, Daten, Daten – Methoden, Struktur und Verwendung statistischer Erhebungen“ (mit Benjamin Held, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

WS 2016/17 Vorlesung und Übung „Geschichte des ökonomischen Denkens“ (Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

WS 2016/17 Blockseminar „Alternative Wohlfahrtsmessung und der Regionale Wohlfahrtsindex – am Beispiel Baden-Württemberg“ (mit Benjamin Held, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

Benjamin Held

SS 2016 Blockseminar „Daten, Daten, Daten – Methoden, Struktur und Verwendung statistischer Erhebungen“ (mit apl. Prof. Dr. Hans Diefenbacher, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

WS 2016/17 Blockseminar „Alternative Wohlfahrtsmessung und der Regionale Wohlfahrtsindex – am Beispiel Baden-Württemberg“ (mit apl. Prof. Dr. Hans Diefenbacher, Alfred-Weber-Institut, Universität Heidelberg)

Sarah Jäger

WS 2016/17 Blockseminar „Wenn Gott männlich ist, ist das Männliche Gott“. Feministische Theologien in Geschichte und Gegenwart (mit Dr. Ulrich Schmiedel, LMU München)

Thomas Kirchhoff

SS 2016 Seminar „Einführung in die Theorie der Ökologie und der Landschaft 1 – Windenergie und Landschaftsästhetik. Aktuelle Kontroversen und ihre Hintergründe“ sowie „Vertiefte Theorie der Ökologie und der Landschaft“, Lehrauftrag, Technische Universität München (jeweils zusammen mit Dr. Tina Heger und Prof. Dr. Kurt Jax)

WS 2016/17 Seminar „Einführung in die Theorie der Ökologie und der Landschaft 2 – Ökosystemdienstleistungen: Vermittler zwischen Natur und Gesellschaft?“ sowie „Vertiefte Theorie der Ökologie und der Landschaft“, Lehrauftrag, Technische Universität München (jeweils zusammen mit Dr. Tina Heger und Prof. Dr. Kurt Jax)

WS 2016/17 Projekt Landschaftsplanung 6 „Landschaft, Wildnis, Ökosystem & Wald. Empirische Bedeutungsanalysen zentraler Begriffe der Landschaftsplanung“, Technische Universität München (zusammen mit Prof. Dr. Michael Suda)

Thorsten Moos

27.01.2016: „Ethische Situationen in der Klinikseelsorge“, Vortrag und Workshop auf dem Konvent der Krankenhausseelsorge in der Ev. Kirche von Westfalen.

17.02.2016: „Therapieentscheidungen am Lebensende“, Moderation einer Sitzung der Fortbildungsreihe „Entscheidungskonflikte in der Onkologie“, Universitätsklinikum Heidelberg.

29.-20.04.2016: „Ethik als Herausforderung für die Klinikseelsorge“, Vortrag und Workshop auf der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft der Krankenhaus- und Kurseelsorger in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Reute.

20.-21.04.2016: „Ethik und Seelsorge in der Klinik“, Vortrag und Workshop auf der 13. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Katholische Klinikseelsorge der Erzdiözese Freiburg, Rastatt.

Magnus Schlette

WS 2015/2016 Blockseminar „Freiheitstheorien“ (Universität Erfurt, Philosophisches Seminar)

WS 2016/2017 Blockseminar: „Die Kultur der Demokratie“ (Universität Erfurt, Philosophisches Seminar)

Ion-Olimpiu Stamatescu

SS 2016 EPG II Seminar Physik in unserer Gesellschaft: „Die Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen“ (Fakultät für Physik und Astronomie, Universität Heidelberg)

WS 2016 EPG II Seminar Physik in unserer Kultur: „Und wie haben es die Physiker mit der Religion?“ (Fakultät für Physik und Astronomie, Universität Heidelberg)

Volker Teichert

SS 2016 „Grundlagen Sustainable Management & Leadership“ (Hochschule Fresenius München)

Julia Thiesbonenkamp-Maag

WS 2015/16 „Interkulturelle Kompetenzen im Themenfeld Gesundheit und Krankheit“ (Institut für Übersetzen und Dolmetschen, Universität Heidelberg)

WS 2015/16 Blockseminar „Diversity und interkulturelle Kompetenzen in klinischen Arbeitsfeldern“, (Medizinische Fakultät, Universität Heidelberg)

Katarina Weilert

WS 2015/16 Forschungspraktikum (4 SWS) „Just Policing – eine Alternative zur militärischen Intervention?“ (Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

SS 2016: Blockveranstaltung „Gender Based Violence (GBV) in Armed Conflicts“ im Rahmen des Postgraduiertenkurses „Public Health and Disasters – Assessing and Responding to Health Care Needs in Natural Disasters and Complex Emergencies“ am Institut für Public Health, Universitätsklinikum, Heidelberg (zus. mit Leonie Vierck, MPIL)

Ines-Jacqueline Werkner

WS 2015/16 Forschungspraktikum (4 SWS) „Just Policing – eine Alternative zur militärischen Intervention?“ (Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

WS 2016/17 Forschungspraktikum (4 SWS) „Gerechter Frieden – ein globales Konzept?“ (Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt a. M.)

Vorträge, Beratung und Vermittlung

Hans Diefenbacher

13.1.2016 „Nachhaltigkeit und der Wert der Natur“, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung der „Pluralen Ökonomik Freiburg“, Universität Freiburg

20.1.2016 (mit Benjamin Held und Dorothee Rodenhäuser), Präsentation der Studie „Regionaler Wohlfahrtsindex Nordrhein-Westfalen“, Staatskanzlei der Landesregierung NRW, Düsseldorf

27.1.2016 „Divestment and Faith-Based Groups“, Roundtable discussion in der „Carbon Group“, Europäisches Parlament, Bruxelles

9.2.2016 „Der Regionale Wohlfahrtsindex in Rheinland-Pfalz“, Beitrag zur Ringvorlesung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Kaiserslautern

25.2.2016 „Erfahrungen mit den regionalen Wohlfahrtsindizes – Reaktionen von Politik und Öffentlichkeit“, Vortrag beim Projektworkshop „Regionale Wohlfahrtsindikatoren in Deutschland“ des Instituts für Wirtschaftsforschung, Halle

12.3.2016 „Arbeiten in einer Postwachstumsgesellschaft“, Vortrag beim 5. Kolloquium „Wege aus der Wachstumsgesellschaft“, Europäische Akademie Otzenhausen

16.3.2016 „TTIP und Nachhaltigkeit“, Beitrag zur Konferenz „Streitpunkt TTIP – eine sozioethische Herausforderung“, Landesvertretung Nordrhein-Westfalen beim Bund, Berlin

17.3.2016 „Nachhaltiges Wirtschaften“, Vortrag beim Forum 2016 des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Berlin

13.4.2016 „L'Indice National du Bien-être: Une mesure pour redéfinir le progrès“, Vortrag in der Académie d'Agriculture de France, Paris

16.4.2016 „Wachstum und Wohlfahrt, Lebensqualität und Glück, Haben und Sein“, Vortrag bei der 30. Jahrestagung der Gesellschaft für Psychohistorie und Politische Psychologie, Offenburg

18.4.2016 „Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit“, Leitung eines Workshops bei der Referentenkonferenz des Hauses kirchlicher Dienste der Evangelischen Landeskirche Hannovers, Hermannsburg

25.4.2016 „Jahreswohlstandsbericht 2016“ Präsentation der Studie mit Roland Zieschank (FU Berlin) in einem Fachgespräch der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Paul-Löbe-Haus, Deutscher Bundestag, Berlin

29.6.2016 Anhörung zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesrepublik Deutschland, Bundeskanzleramt Berlin

4.7.2016 „Economic Governance in Europe“, Workshop of the Conference of European Churches, Arnoldshain

6.7.2016 „Möglichkeiten der Kompensation von Treibhausgasen“, Vortrag im Workshop Umweltfreundliche Veranstaltungen, Technisches Rathaus, Mannheim

13.7.2016 „Jenseits der Globalisierung“, Ringvorlesung „Real world economics“, Universität Heidelberg

14.7.2016 „Wachstum und Wohlstand – der regionale Wohlfahrtsindex Rheinland-Pfalz“, Vortrag im Heinrich-Pesch-Haus Ludwigshafen

4.8.2016 Teilnahme am Wissenschaftlichen Kolloquium „Das Gemeinsame Haus schützen“ der Staatskanzlei Schleswig-Holstein, St. Peter-Ording

5.10.2016 „Der grüne Hahn – Umweltmanagement für Kirchengemeinden“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Der Weg zu einer grünen Moschee“, ehitlik Moschee Berlin

8.10.2016 „Klima, Gerechtigkeit und große Transformation“, Studientag „Klimagerechtigkeit – den Wandel gestalten“ von BUND Bayern, Mission Eine Welt und Ev.-methodistischer Kirche, Nürnberg

10.11.2016 „The Great Transformation – zur Aktualität und Bedeutung der Theorie von Karl Polanyi“, Vorträge bei der Tagung „Ökonomie und Ethik“ des Zentrums für Studium und Lehre der Hochschule Heilbronn

18.11.2016 „Wirtschaftswachstum, Nachhaltigkeit und Suffizienz“, Podiumsdiskussion bei der Tagung „Sein lassen! Weg von der Wachstumspolitik“ des BUND-Arbeitskreis Wirtschaft und Finanzen, Evangelische Akademie Bad Boll

7.12.2016 „Postwachstumsökonomik“, Ringvorlesung „Heterodoxie in der VWL“, Universität Göttingen

11.12.2016 „Klimabedingte Fluchtursachen bekämpfen: Perspektiven für das Wirtschaften von morgen“, Beitrag zur Tagung „Flucht – Klima“ der Evangelischen Akademie Tutzing

Oliver Foltin

14.01.2016 (mit V. Teichert) Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) geförderten Klimaschutzkonzepts, Berlin

15.01.2016 Auftaktsitzung des Fachforums Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

20.01.2016 Vorstellung der Arbeitsschritte der Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für die Diözese Rottenburg-Stuttgart bei der Sitzung des Strategieentwicklungsteams Klimainitiative, Rottenburg am Neckar

13.02.2016 „Erfahrungen und Austausch zum EDL-G (Energiedienstleistungsgesetz)“, Vortrag bei der Fortbildung von kirchlichen Umweltrevisoren des Netzwerks Kirchliches Umweltmanagement (KirUm), Schloss Hirschberg, Beilngries

16.02.2016 Beratung des Generalvikars des Bistums Speyer über die Fördermöglichkeiten für ein Klimaschutzkonzept im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Speyer

10.03.2016 (mit V. Teichert) Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

12.03.2016 „Chancen des Umweltkonzepts für den Kirchenkreis Potsdam“, Vortrag bei der Frühjahrssynode des Kirchenkreises Potsdam, Potsdam

15.03.2016 „Die Klimaschutzinitiative und KirUm“, Vortrag bei der Netzwerkkonferenz Kirchliches Umweltmanagement (KirUm) 2016, Nürnberg

06.04.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Heidelesheim und Helmsheim im Rahmen des vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg geförderten Konvoi „Einführung von EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden“, Helmsheim

12.04.2016 Beratung des Klimaschutzmanagers der Ev. Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) für die Fortschreibung der Energie- und CO₂-Bilanz des integrierten Klimaschutzkonzepts, Darmstadt

12.04.2016 (mit V. Teichert) Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Spechbach im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Spechbach

14.04.2016 (mit V. Teichert) Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Horb am Neckar

18.04.2016 Sitzung des Fachforums Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

12.04.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Sandhausen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Sandhausen

25.04.2016 Vorstellung der aktualisierten Energie und CO₂-Bilanz der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

23.05.2016 (mit V. Teichert) Workshop mit dem Synodalausschuss Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Berlin

24.05.2016 (mit V. Teichert) Workshop mit der Kirchengemeinde Frankfurt/Oder der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Frankfurt/Oder

25.05.2016 (mit V. Teichert) Beratung des EMAS-Umweltausschusses der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Berlin.

25.05.2016 (mit V. Teichert) Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines Klimaschutzkonzepts, Berlin

25.05.2016 (mit V. Teichert) Workshop mit dem Netzwerk kirchlicher Energieberater der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Berlin

30.05.2016 Auftaktworkshop im Rahmen des vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg geförderten Konvoi „Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden“, Sandhausen

08.06.2016 Organisation und Moderation des Fachforums „Umwelt- und Klimaschutz aktiv in den Kirchen gestalten“ bei der Woche der Umwelt im Park von Schloss Bellevue mit Mitwirkenden aus der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Ev. Kirche von Westfalen, dem Bistum Hildesheim und Erzbistum Köln sowie der FEST, Berlin

08.06.2016 (mit V. Teichert) Workshop im Kirchenkreis Wittstock-Ruppin der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Neuruppin

10.06.2016 Sitzung des Fachforums Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

14.06.2016 (mit V. Teichert) Infoveranstaltung „Integriertes Klimaschutzkonzept in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ mit Bischof Dr. Gebhard Fürst, Rottenburg am Neckar

15.06.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heidelberg im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Heidelberg

23.06.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Sandhausen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Sandhausen

31.08.2016 Sitzung des Fachforums Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

06.09.2016 Beratung des Bistums Mainz über die Antragstellung für ein Klimaschutzkonzept im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Mainz

10.09.2016 Organisation und Moderation des Workshops „Kirchen für gutes Klima“ beim Festival der Zukunft zum 30-jährigen Jubiläum des Bundesumweltministeriums mit Mitwirkenden aus der Ev. Landeskirche in Baden, der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Ev. Kirche von Westfalen und dem Bistum Hildesheim, Berlin

14.09.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heidelberg im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Heidelberg

19.09.2016 (mit H. Diefenbacher und R. Schweizer) Vorbereitung und Durchführung des AGU-Workshops „CO₂- und Verbrauchsbilanzierung integrierter Klimaschutzkonzepte“, Mannheim

20.09.2016 (mit V. Teichert) Vorstellung des Abschlussberichts „Energieaudit nach DIN EN 16247-1“ für das Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V., Stuttgart

20.09.2016 (mit V. Teichert) Workshop im Dekanat Biberach der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Warthausen

26.09.2016 (mit V. Teichert) Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines Klimaschutzkonzepts, Berlin

27.09.2016 Sitzung des Fachforums Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

06.10.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heidelberg im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Heidelberg.

12.10.2016 (mit V. Teichert) Beratung der weiteren Arbeitsschritte der Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, Stuttgart

13.10.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Neunkirchen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Neunkirchen

18.10.2016 (mit V. Teichert) Workshop im Dekanat Esslingen der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Esslingen

24.10.2016 (mit V. Teichert) Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines Klimaschutzkonzepts, Berlin

27.10.2016 „Divestment. Verantwortung übernehmen – institutionelle Anleger gestalten Klimaschutz“, Moderation eines Workshops beim 10. Netzwerk21-Kongress, Dortmund

28.10.2016 „Kooperieren – aber wie? Nachhaltigkeit in Kirchen, Religionsgemeinschaften und Kommunen“, Vortrag bei der 12. Fachtagung für Kirchengemeinden „Energie und Kosten sparen - Auf dem Weg zu meiner Kirche mit Zukunft“, Odenthal

03.11.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinden Helmsheim und Heidelberg im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Heidelberg

07.11.2016 Beratung von Mitarbeitenden der Ev.-Luth. Kirche in Bayern über die Fördermöglichkeiten im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative, Heidelberg

08./09.11.2016 Organisation und Durchführung der Tagung „Erfahrungen bei der Umsetzung von kirchlichen Klimaschutzkonzepten“ (zusammen mit der Ev. Landeskirche in Baden und der Ev. Kirche von Westfalen), Heidelberg

10.11.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Sandhausen im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Sandhausen

16.11.2016 (mit H. Diefenbacher und V. Teichert) Workshop zum Forschungsvorhaben „BNE-Finanzierung im schulischen Bereich“ des Bündnisses ZukunftsBildung, Berlin

22.11.2016 Beratung der Umweltbeauftragten und des Geschäftsführers des Deutschen Evangelischen Kirchentages im Rahmen der geplanten Revalidierung nach EMAS 2017, Berlin

23.11.2016 Begleitung der Umweltgutachterin beim EMAS-Zwischenaudit der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Berlin

24.11.2016 (mit V. Teichert) Workshop im Dekanat Heilbronn der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Heilbronn

09.12.2016 Witnessaudit im Rahmen der Ausbildung zum kirchlichen Umweltrevisor in der Kirchengemeinden Bammatal

12.12.2016 Sitzung des Fachforums Hochschule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

15.12.2016 (mit V. Teichert) Sitzung der Arbeitsgruppe integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

20.12.2016 (mit V. Teichert) Auftaktveranstaltung Einführung von EMAS im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V., Stuttgart

Corinna Hauswedell

4.2.2016 Beratung über die neue EU Global Strategy im Büro der EU-Außenbeauftragten Federica Mogherini, Brüssel

10.-12.2.2016 „Rhetorik und normativer Anspruch: Die ‚neue deutsche Verantwortung‘ in der Außenpolitik“, Paper und Vortrag auf der Autorentagung PVS Sonderband 2017 „Politik und Verantwortung“, Frankfurt

20.4.2016 Beratung Thesenpapier beim AK Zivile Krisenprävention der Friedrich-Ebert-Stiftung, Berlin

26./27.4.2016 „Pazifismus auf neuen Wegen“, Einführungsvortrag auf dem Heidelberger Gespräch 2016 von FEST /AGDF, Heidelberg

3.5.2016 „Was ist und wie geht eigentlich Friedensforschung?“, Vortrag und Diskussion im Albertus-Magnus-Haus, Heidelberg

26.5.2016 „Verantwortung und Interessen – Deutsche Außenpolitik angesichts internationaler Herausforderungen“, Impulsvortrag auf dem Großen Podium des 100. Deutschen Katholikentages, Leipzig

31.5.2016 Erste Sitzung der Projektleitung Podiumsreihe Frieden für den DEKT 2017, Hannover

6.-10.6.2016 Vorstellung des Friedensgutachtens 2016 bei der Bundespressekonferenz und zahlreichen Bundesministerien, BT-Ausschüssen und anderen politischen Gremien in Berlin

30.6.2016 „Fluchtursachen in den Fokus – Verantwortung übernehmen!“ Friedensgutachten 2016 im Gespräch, Moderation eines Gesprächs zwischen dem EKD Friedensbeauftragten Renke Brahm und Prof. Dr. Andreas Heinemann-Grüder (BICC), Jour Fixe der FEST, Heidelberg

1.7.2016 „Ein Jahr ‚Flüchtlingskrise‘- Friedensgutachten 2016 formuliert Konsequenzen für die deutsche Außenpolitik“, Vortrag und Diskussion in den Friedensräumen Lindau (Pax Christi Augsburg)

6.9.2016 Input für EAD Konsultation zum PeaceLab Prozess des Auswärtigen Amtes

10./11.10.2016 „Can Europe make Peace without Weapons?“, Präsentation des Friedensgutachtens 2016 in Brüssel auf zwei Panels, zusammen mit EKD Dienststelle Brüssel und Friedrich-Ebert-Stiftung Europabüro

1.-3.11.2016 Herausgebertreffen Friedensgutachten 2017 bei HSKF, Frankfurt

7.11.2016 Fachgespräch „Islamischer Staat“ von EAD/FEST, Diskutantin, Ev. Tagungsstätte Schwanenwerder, Berlin

8.11.2016 „Friedensforschung im Gespräch“, Input für den PeaceLab Workshop der Deutschen Stiftung Friedensforschung mit dem Auswärtigen Amt in Berlin

16./17.11.2016 „Die politisch-religiöse Ambivalenz der nordirischen Konfliktgeschichte“, Paper und Vortrag auf der Tagung „Gewalt und Gewaltfreiheit in Judentum, Christentum und Islam“ des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

1.12.2016 Dritte Sitzung der Projektleitung Podiumsreihe Frieden für den DEKT 2017, Hannover

Benjamin Held

03.06.2016 „Vom Bruttoinlandsprodukt zu alternativen Wohlfahrtsmaßen“, Vortrag im Rahmen der Vorlesung „Volkswirtschaftliche umwelt- und sozioökonomische Gesamtrechnungen“ von apl. Prof. Dr. Hans Diefenbacher, Universität Heidelberg

28.06.2016 „Alternative Economic Welfare Measurement in Germany – The National and Regional Welfare Index (NWI/RWI)“, Vortrag auf „ISEE 2016 – Transforming the Economy: Sustaining Food, Water, Energy and Justice“, veranstaltet von der International Society for Ecological Economics (ISEE), Washington

29.06.2016 „Internalizing external costs of private consumption – socially compatible or not? An income-related analysis for Germany“, Vortrag auf „ISEE 2016 – Transforming the Economy: Sustaining Food, Water, Energy and Justice“, veranstaltet von der International Society for Ecological Economics (ISEE), Washington

22-23.09.2016 „Stadtluft macht reich/arm – Städtische Reichtumsproduktion – öffentliche Armut – soziale Ungleichheiten“, Moderation auf der zusammen mit dem Nell-Breuning-Institut der Hochschule St. Georgen veranstalteten Tagung, Frankfurt

Jürgen Hübner

25.4.2015 3.9.2016 „Evolution der Liebe? Prosoziales Verhalten bei Tieren und christliches Liebesverständnis“. Referat im Gesprächskreis von Naturwissenschaftlern und Theologen beim Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, in Bonn

Sarah Jäger

25.06.2016 Frauen und Freiheit. Entwicklungslinien von der Reformation bis zur Gegenwart, Vortrag beim FrauenKirchentag, Ingelheim am Rhein

28.10.2016 Vorstellung des Konsultationsprozesses „Orientierungswissen zum gerechten Frieden“ bei dem Mappingtag zum Thema: Frieden und Rüstungsexporte der Badischen Landeskirche

Thomas Kirchhoff

01.02.2016 „Vieldeutige Natur: Sieben Thesen zur kulturellen Pluralität von Naturauffassungen“. Semi-

nar „Zur Differenz von Natur und Kultur“, Bergische Universität Wuppertal

25.-27.09.2016 „Global Ecological Problems: Reflections on Prominent Solution Approaches from the Perspective of Philosophy of Nature and Ecosystem Theory“. Vortrag zur Plenarsitzung „Global Crises: Searching for Solutions“ bei der XIV. International Triple Helix Conference „Addressing Ecosystem Challenges in the Era of Crisis“, Heidelberg

15.11.2016 „Wieviel Wildnis wollen wir? Über nützliche und schöne Natur“, Themenreihe „Naturphilosophie in der Praxis“, Braunschweig

18.11.2016 „Bewertung des Landschaftsbildes. Inhaltliche und methodische Grundlagen“, Veranstalter: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Daun

Thorsten Moos

29.01.2016 „Spiritual Care als Säkularisierung des Gesundheitswesens“, Vortrag auf der Tagung des Arbeitskreises „Medizin und Theologie“, Universität Wien

12.-13.01.2016 Konzeption und Leitung des Zweiten Fachgesprächs Evangelische Ethik gemeinsam mit Prof. Dr. Torsten Meireis, Bern

04.03.2016 „Die Doppelrolle als Seelsorger/-in und Ethiker/-in“, Vortrag auf der Medizinethischen Werkwoche für Seelsorgende, Evangelische Akademie Bad Boll, 1.-4.3.2016

23.05.2016 „Endlich leben. Zum Umgang mit den Möglichkeiten moderner Medizin“, Vortrag in der Ev. Männerarbeit, Eberbach

25.08.2016 „Theologische Thesen zur Wahrnehmbarkeit der Diakonie“, Vortrag vor dem Diakonieausschuss der Diakonie Deutschland, Berlin

28.10.2016 „Die Magie des Anfangs“, Moderation auf der Veranstaltung „Wissenschaft – Die neue Religion?“, DAI Heidelberg

18.11.2016 „Rechtfertigung und Anerkennung“, Vortrag im Theologischen Kolloquium „Neueste Sachlichkeit“, Berlin

Magnus Schlette

05.01.2016: „Individuation and Individualization“, Organisation, Moderation und Einführung der Winter Schule „Interrelational Selves and Individualization“, Max-Weber-Kolleg Erfurt, 05.-09.01.

27. 02.2016: Podiumsdiskussion zur Ausstellungseröffnung von „The Urban Sacred“ im Kunstmuseum Bochum

24.04.2016: „Schön, erhaben oder heilig? Gemeinsamkeit und Differenz ästhetischer und religiöser Naturverhältnisse“, Vortrag auf der Tagung „Landschaft, Natur und Übernatur“, Die Hegge. Christliches Bildungswerk, 22.-24.04.

21.05.2016: „Intellektuelle Redlichkeit als Motor der Religionsgeschichte. Charles Taylors Mentalitätsge-

schichte der Säkularisierung“, Vortrag auf der Tagung „Glaube, der Gründe nennt. Die intellektuelle Redlichkeit des christlichen Glaubens unter Bedingungen der pluralen Moderne“, Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz, 20.-21. 05.

14.06.2016: „Mit sich selbst bekannt werden. Zur Struktur praktischer Selbstverhältnisse“, Vortrag im Rahmen der Vortragsreihe des Seminars für Philosophie, Universität Heidelberg

16.06.2016: „'Schwachsein verboten' - Überlegungen zum Menschenbild in einer Gesellschaft von Siegern“, Vortrag im Rahmen der 16. Süddeutschen Hospiztage, Ev. Akademie Bad Boll, 15.-17.06.

27.08.2016: „The Ambiguities of Evil“, Vortrag auf der Zwei-Jahrestagung der European Society for the Philosophy of Religion, Uppsala, Schweden, 25.-08.08.

15.09.2016: „Walt Whitmans ‚Democratic Vistas‘ und die Tradition des pragmatistischen Republikanismus“, Einführung in den Arbeitskreis „Demokratie als Denk- und Lebensform. Einsichten des Pragmatismus“, FEST, 15./16.09.

30.09.2016: Ko-Referat zu Geert Keil, „Willensfreiheit als Fähigkeit“, Tagung „Anthropologie der Freiheit“, Katholische Akademie Berlin, 29.-30.09.

Rike Schweizer

03.03.2016 Vorstellung der Klima-Kollekte bei der Vollversammlung der Ev. Häuser in Schwanberg

20.-21.03.2016 und 30.-31.03.2016 Workshop zu umweltfreundlichen Großveranstaltungen in der kath. Landvolkhochschule Oesede

21.05.2016 Vorstellung der Klima-Kollekte auf dem ökumenischen Kirchentag Schloss Wendlinghausen

25.+28.05.2016 Vorstellung der Klima-Kollekte auf dem 100. Katholikentag, Leipzig

03.09.2016 Vorstellung der Klima-Kollekte und Vortrag zu klimafreundlichem Konsum auf der Fair 2016, Dortmund

16.11.2016 Abendvortrag zu CO2-Kompensation im Bistum Fulda

24.11.2016 Vortrag zur Klima-Kollekte im Kirchenkreis Herford

25.11.2016 Vorstellung der Klima-Kollekte und klimafreundlichem Strombezug für die Umweltbeauftragten der westfälischen Landeskirche

15.12.2016 Workshop auf „Tag der Nachhaltigkeit“ einer Gesamtschule zum Thema „Nachhaltigkeit in Mannheim“

Ion-Olimpiu Stamatescu

26.07.2016 „Discussion of the Loop Formula for the Fermionic Determinant“, Poster at the Lattice 2016 International Symposium, Southampton, UK

31.07.2016 „Complex Langevin simulations and zeroes of the fermionic determinant in an effective

model for Heavy Dense (HD) QCD“, Poster at the Workshop Extreme QCD 2016, Plymouth, UK

29.10.2016 „Explanation, the Progress of Physical Theories, and Computer Simulations“, Vortrag am Colloque de l' Académie Internationale de Philosophie des Sciences „Mechanistic explanations, Computability and Complex Systems“, Dortmund

Volker Teichert

15.01.2016 Teilnahme an der Sitzung des Fachforums Schule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

27.01.2016 Teilnahme an der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe „Monitor Nachhaltige Kommune“ der Bertelsmann Stiftung, Hannover

10.03.2016 (mit O. Foltin) Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

05.04.2016 Übergabe des Blaue Engel-Zertifikats für Clogs an Lidl International, Neckarsulm

08.04.2016 Teilnahme an der Sitzung des Fachforums Schule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Stuttgart

12.04.2016 (mit O. Foltin) Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Spechbach im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Spechbach

14.04.2016 (mit O. Foltin) Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Horb am Neckar

09.05.2016 Teilnahme an der Sitzung des Fachforums Schule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

13.05.2016 Übergabe des Blaue Engel-Zertifikats für Druckereien an Körner-Druck, Sindelfingen

23.05.2016 (mit O. Foltin) Workshop im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zu den Themen Immobilien, Mobilität und Beschaffung mit dem Synodalausschuss „Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung“ im Konsistorium der EKBO, Berlin

24.05.2016 (mit O. Foltin) Workshop im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zu den Themen Immobilien, Mobilität und Beschaffung in der Kirchengemeinde Frankfurt/Oder

25.05.2016 (mit O. Foltin) Beratung des EMAS-Umweltausschusses der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Berlin

25.05.2016 (mit O. Foltin) Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines Klimaschutzkonzepts, Berlin

25.05.2016 (mit O. Foltin) Workshop im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zu den Themen Immobilien, Mobilität und Beschaffung mit dem Netzwerk kirchlicher Energieberater Konsistorium der EKBO, Berlin

30.05.2016 „Indikatoren für BNE auf der kommunalen Ebene: Ideen und Machbarkeit von BNE-Indikatoren auf der Mikroebene“, Vortrag im Rahmen des Expertengesprächs „Indikatorik Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

02.06.2016 „Einführung eines Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagements an Hochschulen“, Vortrag im Rahmen der Kolloquiumsreihe „Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ des interdisziplinären Instituts für Naturwissenschaften, Technik und Gesellschaft der Pädagogischen Hochschule, Heidelberg

08.06.2016 „Übersicht Integrierte Klimaschutzkonzepte in Landeskirchen und Bistümern“, Vortrag im Fachforum „Umwelt- und Klimaschutz aktiv in den Kirchen gestalten“ bei der Woche der Umwelt im Park von Schloss Bellevue mit Mitwirkenden aus der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, der Evangelischen Kirche von Westfalen, dem Bistum Hildesheim und Erzbistum Köln sowie der FEST, Berlin

09.06.2016 (mit O. Foltin) Workshop im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zu den Themen Immobilien, Mobilität und Beschaffung in der Klosterkirche Neuruppin

14.06.2016 „Und Kirche bewegt sich doch: Die Klimainitiative der Diözese Rottenburg-Stuttgart und ihr integriertes Klimaschutzkonzept“, Vortrag auf der Infoveranstaltung „Integriertes Klimaschutzkonzept in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ mit Bischof Dr. Gebhard Fürst, Rottenburg am Neckar

15./16.06.2016 Leitung der Frühjahrssitzung der Jury Umweltzeichen im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz, München

21.06.2016 „Der Blaue Engel und nachhaltiger Konsum. Welche Anforderungen bestehen an Siegel, ‚Gute Arbeit‘ in Siegeln“, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Gute Arbeit und nachhaltiger Konsum“ der DGB Bundesvorstandsverwaltung, Berlin

22.06.2016 Teilnahme an der Sitzung des Fachforums Schule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Hannover

01.07.2016 Teilnahme am Expertengespräch „Indikatorik Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

06.07.2016 „Klimaschutz in der Praxis des kirchlichen Handelns. Welche Möglichkeiten bietet ein Energie- und Umweltmanagement?“, Vortrag im Rahmen des FinanzForums der Bank für Kirche und Diakonie. 2. Gipfeltreffen für Entscheider aus Kirche und Diakonie, München

20.07.2016 Pressetermin DOSB-Aktion „Der Blaue Engel macht Sport“. Frankfurt-Seckbach

16.07.2016 Teilnahme an der Sitzung des Fachforums Schule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

08.09.2016 Teilnahme an der wissenschaftlichen Arbeitsgruppe „Monitor Nachhaltige Kommune“ der Bertelsmann Stiftung, Hannover

20.09.2016 (mit O. Foltin) Vorstellung des Abschlussberichts „Energieaudit nach DIN EN 16247-1“ für das Diakonische Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V., Stuttgart

20.09.2016 (mit O. Foltin) Workshop im Dekanat Biberach der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Warthausen

23.09.2016 Beratung des Umweltteams der Kirchengemeinde Hoffenheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Hoffenheim

26.09.2016 (mit O. Foltin) Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines Klimaschutzkonzepts, Berlin

27.09.2016 Teilnahme an der Sitzung des Fachforums Schule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Berlin

05.10.2016 Durchführung des internen Audits des EMAS-Umweltmanagementsystems der Dienststelle des Bevollmächtigten des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, Berlin

12.10.2016 (mit O. Foltin) Beratung der weiteren Arbeitsschritte der Erarbeitung eines integrierten Klimaschutzkonzepts für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, Stuttgart

16.10.2016 Auftaktveranstaltung der Kirchengemeinde Hoffenheim im Rahmen der Einführung von EMAS in sechs Kirchengemeinden der Ev. Landeskirche in Baden, Hoffenheim

18.10.2016 (mit O. Foltin) Workshop im Dekanat Esslingen der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Esslingen

21.10.2016 (gemeinsame Veranstaltung von Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg und der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemein-

schaft) „N!Berichte für Kommunen“, Vortrag im Rahmen des Forums 11 „Städte und Gemeinden gemeinsam nachhaltig gestalten“ auf dem 5. Stuttgarter Forum für Entwicklung „Das WIR macht den Unterschied“, Stuttgart

24.10.2016 (mit O. Foltin) Sitzung der Projektgruppe Klimaschutzkonzept der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz für die Erstellung eines Klimaschutzkonzepts, Berlin

26.10.2016 Leitung der Sondersitzung zum Arbeitsplan und zum Positionspapier der Jury Umweltzeichen, Berlin

14.11.2016 „Auf dem Weg in eine Postwachstums-gesellschaft“, Vortrag beim Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin.

16.11.2016 „Geplantes Forschungsdesign BNE-Finanzierung“, Vortrag auf dem Workshop „BNE-Finanzierung im schulischen Bereich“ bei Greenpeace, Berlin

24.11.2016 (mit O. Foltin) Workshop im Dekanat Heilbronn der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Rahmen der Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzepts, Heilbronn

25.11.2016 „Ressourcen und Energie“, Vortrag im Rahmen des Workshops „Nachhaltige Schüler-, Übungs- und Juniorenfirmen“ des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Stuttgart

30.11.2016 Treffen des Koordinierungskreises Öffentlichkeitsarbeit Blauer Engel, St. Augustin

02.12.2016 „Energiemanagement nach DIN EN ISO 50001:2011 an der Hochschule Fresenius München. Systematische Wege zur Energieeffizienz“, Vortrag an der Hochschule Fresenius, München

08./09.12.2016 Leitung der Herbstsitzung der Jury Umweltzeichen, Berlin

15.12.2016 (mit O. Foltin) Sitzung der Arbeitsgruppe Integriertes Klimaschutzkonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar

20.12.2016 (mit O. Foltin) Auftaktveranstaltung Einführung von EMAS im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e.V., Stuttgart

A. Katarina Weilert

15.02.2016 „Ist Sterbehilfe mein gutes Recht? Eine juristisch-ethische Reflexion“, Vortrag und Teilnahme an der Podiumsdiskussion im Rahmen des Studientags „Mein Tod gehört mir – Der ärztlich assistierte Suizid im Kontext der gesetzlichen Neuregelung“ (Katholische Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in Kooperation mit dem Katholischen Krankenhausverband in Bayern e.V.), Regensburg

03.03.2016 „IHG within the Research of the FEST, and the Idea Behind the Project“, Vortrag im Rahmen des Workshops „International Health Governance of Disease Outbreaks“ (Kooperation der FEST mit dem Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht), Workshopleitung zus. mit Leonie Vierck und Pedro Villarreal, Heidelberg

24.06.2016 „Fehlgeburt und Totgeburt: Beerdigen – wissenschaftlich verwerten – oder entsorgen? Der nicht lebend zur Welt gekommene Mensch im Recht“, Vortrag im Rahmen des 2. Symposiums des Göttinger Zentrums für Medizinrecht: „Würde und Selbstbestimmung des Menschen über den Tod hinaus“, Georg-August Universität Göttingen

25.10.2016 „International Health Governance of Disease Outbreaks“, Vortrag (Vorstellung des Buchprojektes „The Governance of Disease Outbreaks. International Health Law: Lessons from the Ebola Crisis and Beyond“) im Rahmen des Forschungskolloquiums v. Prof. Dr. A. von Bogdandy, Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg

11./12. 11. 2016 Tagungseinführung und Tagungsleitung des Interdisziplinären Fachgesprächs „Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätspflicht“ in Kooperation mit Dr. Ph. Hildmann (HSS), FEST Heidelberg

05.12.16, „Das völkerrechtliche Menschenrecht auf Gesundheit. Normative Grundlagen und dogmatische Schwachstellen“, Vortrag im Rahmen der Heidelberger Gruppe für Angewandte Ethik, NCT (Nationales Centrum für Tumorerkrankungen) Heidelberg

12.12.16 „Embryonenspende bzw. Embryonenadoption – Reflexion anhand der Stellungnahme des Deutschen Ethikrates“, Vortrag im Rahmen der AEM-Arbeitsgruppe „Ethische Fragen am Lebensanfang“ im Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Mainz

Ines-Jacqueline Werkner

28.04.2016 „Just Policing – eine Alternative zur militärischen Intervention?“, Studententag der Badischen Landeskirche, Karlsruhe

30.05.2016 Vorstellung des Projektes „Orientierungswissen zum gerechten Frieden“, Eröffnungsveranstaltung, Berlin

07.11.2016 Einführung in das Fachgespräch „Gottes Wille? ‚Islamischer Staat‘ – Ausdruck religiösen Gewaltpotenzials oder profanen Machtstrebens?“, Fachgespräch 07.-08.11.2016, Berlin

Publikationen

Hans Diefenbacher

Diefenbacher, Hans / Foltin, Oliver/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Schweizer, Rike/ Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten – Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Frankfurt/M.: Fischer, 416 S.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: Wohlfahrtsmessung „beyond GDP“ – der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI2016). Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung, Studie Nr. 48/Juli 2016, http://www.boeckler.de/pdf/p_imk_study_48_2016.pdf

Diefenbacher, Hans/ Rodenhäuser, Dorothee/ Held, Benjamin: Der Regionale Wohlfahrtsindex für Nordrhein-Westfalen 1999–2013. Heidelberg: FEST, 227 S.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee: Leben in Nordrhein-Westfalen – Subjektive Einschätzungen als Teil der Wohlfahrtsmessung, 65 S., SOEP paper No. 847, Social Science Research Network. URL: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=2805945

Diefenbacher, Hans/ Zieschank, Roland: Jahreswohlstandsbericht 2016. Berlin: Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. URL: http://www.gruene-bundestag.de/fileadmin/media/gruenebundestag_de/themen_az/wirtschaft/Gruener_Wohlstandsbericht_2016/Reader-18-55-Gruener_Wohlstandsbericht__2016_web.pdf, 74 S.

Diefenbacher, Hans/ Moos, Thorsten/ Schlette, Magnus (Hg.): Das Recht im Blick der Anderen. Tübingen: Mohr Siebeck, 179 S.

Diefenbacher, Hans: „Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Transformation – eine ökonomische Perspektive“, in: Jahrbuch Sozialer Protestantismus, Bd. 9: Nachhaltigkeit. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 51–74.

Diefenbacher, Hans: „Wachstum und Wohlfahrt, Lebensqualität und Glück, Haben und Sein – Perspektiven aus der Ökonomie“, in: Reiß, Heinrich J./Heinzel, Roland/Kurth, Winfried: Sein und Haben (Jahrbuch für psychohistorische Forschung, Bd. 17). Heidelberg: Mattes-Verlag, 53–68.

Diefenbacher, Hans: „Das Paradoxon von Paris“, in: Sommer, Jörg/Müller, Michael (Hrsg.): Unter 2 Grad? Was der Weltklimavertrag wirklich bringt. Stuttgart: Hirzel, 65–69.

Diefenbacher, Hans: „Ökologisch-soziale Marktwirtschaft“, in: Deutsche Bischofskonferenz/Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.): Im Dienst an einer gerechten Gesellschaft. Bonn/Hannover: DBK/EKD, 84–86.

Oliver Foltin

Diefenbacher, Hans/ Foltin, Oliver/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Schweizer, Rike/ Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Frankfurt/M.: S. Fischer.

Foltin, Oliver: „Gutes besser ausgezeichnet“, in: Schweizer Monat 1042, 78–81.

Foltin, Oliver: Gesamt-CO₂-Bilanz für die Bereiche Immobilien, Mobilität und Beschaffung der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg (Aktualisierung 2015). Heidelberg: FEST.

Foltin, Oliver/ Teichert, Volker: „Klimaschutz in kirchlichen Gebäuden“, in: Reiß-Fechter, Dagmar (Hg.): Immobilienmanagement für Sozialwirtschaft und Kirche. Ein Handbuch für die Praxis. Baden-Baden: Nomos, 663–672.

Teichert, Volker/ Foltin, Oliver/ Kassel, Lukas: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum –

Teil 4: Labels für Textilien“, in: KVI im Dialog 10 (1), 46–51.

Foltin, Oliver/ Teichert, Volker: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 5: Labels für Geldanlagen“, in: KVI im Dialog 10 (2), 46–52.

Foltin, Oliver/ Teichert, Volker: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 6: Labels für Wohnen und Bauen“, in: KVI im Dialog 10 (4), 28–31.

Corinna Hauswedell

Johannsen, Margret/ Schoch, Bruno/ Mutschler, Max M./ Hauswedell, Corinna/ Hippler, Jochen: Friedensgutachten 2016. Münster: LIT.

Johannsen, Margret/ Schoch, Bruno/ Mutschler, Max M./ Hauswedell, Corinna/ Hippler, Jochen: Peace Report 2016. Zürich: LIT.

Johannsen, Margret/ Schoch, Bruno/ Mutschler, Max M./ Hauswedell, Corinna/ Hippler, Jochen: Friedensgutachten 2016 : „Fluchtursachen in den Fokus – Verantwortung übernehmen!“ Aktuelle Entwicklungen und Empfehlungen. Die Stellungnahme der Herausgeber und Herausgeberinnen und die Zusammenfassungen der Einzelbeiträge, in: epd Dokumentation Nr. 26, Frankfurt/M., 28. Juni 2016.

Hauswedell, Corinna: „Verantwortung und Interessen – Deutsche Außenpolitik angesichts internationaler Herausforderungen“, in: Seht, da ist der Mensch. Berichtsband des 100. Deutschen Katholikentages, 25.–29. Mai 2016 in Leipzig, 378–384.

Hauswedell, Corinna: „Die Konfliktbearbeitung muss militärische und zivile Mittel klarer trennen“, Debattebeitrag (Blog) auf PeaceLab 2016 – Krisenprävention weiter denken: www.peacelab2016.de/peacelab2016/debatte/evaluierung/article/die-konfliktbearbeitung-muss-militaerische-und-zivile-mittel-klarere-trennen/

Benjamin Held

Diefenbacher, Hans/ Foltin, Oliver/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Schweizer, Rike/ Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Frankfurt/M.: S. Fischer.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: „Aktualisierung und methodische Überarbeitung des Nationalen Wohlfahrtsindex 2.0 für Deutschland – 1991 bis 2012 – Endbericht“, in: Umweltbundesamt (Hg.): Texte 29/2016.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: L'Indice National du Bien-être: Une mesure pour redéfinir le progrès.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: Wohlfahrtsmessung „Beyond GDP“ – Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI 2016), IMK Studies Nr. 48, Juli 2016, Düsseldorf, Hans-Böckler-Stiftung.

Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans/ Rodenhäuser, Dorothee: Leben in Nordrhein-Westfalen: subjektive

Einschätzungen als Teil der Wohlfahrtsmessung (SOEPpapers 847). Berlin: DIW.

Rodenhäuser, Dorothee/ Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans: Der Regionale Wohlfahrtsindex Rheinland-Pfalz 2015.

Rodenhäuser, Dorothee/ Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans: Der Regionale Wohlfahrtsindex für Nordrhein-Westfalen 1999 – 2013 und Leben in Nordrhein-Westfalen – subjektive Einschätzungen.

Jürgen Hübner

„Art. „Bioethik“. In: Hübner, Jörg u.a. (Hg.): Evangelisches Soziallexikon. 9., überarbeitete Aufl., Stuttgart: Kohlhammer 2016, 191–195.

Sarah Jäger

„Individualisierung als Herausforderung: Emanzipation der Frau, Wandel im Familienbild, Neubewertung des Schwangerschaftsabbruches“, in: Mitteilungen für Kirchliche Zeitgeschichte 10 (2016), 155–161.

Thomas Kirchhoff

Kirchhoff, Thomas: „Die Konzepte der Ökosystemgesundheit und Ökosystemintegrität. Zur Frage und Fragwürdigkeit normativer Setzungen in der Ökologie / The concepts of ecosystem health and ecosystem integrity. On the question and questionableness of normative presuppositions in ecology“, in: Natur und Landschaft 91 (9/10), 464–469.

Kirchhoff, Thomas: „Diverse Naturauffassungen – nicht nur ökologisch ins Gespräch gebracht“, in: forum erwachsenenbildung 49 (2): 35–39.

Kirchhoff, Thomas: „Erläuterungen [Der Klimawandel: Eine naturvermittelte Zumutung von Menschen für andere Menschen]“, in: Pfriem, Reinhard (Hg.): Natur und Evolution als Zumutungen an eine zukunftsfähige Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft. Oldenburg: dbv, 38–39.

Kirchhoff, Thomas: „Természet – Táj – Vadon. (Fordítás: Veronika Kalas)“, in: Kirchhoff, Thomas (Hg.): Naturphilosophische Grundbegriffe. <http://www.naturphilosophie.org/termszet-taj-vadon/>. [Ungarische Übersetzung von: Kirchhoff, Thomas (2012): „Natur – Landschaft – Wildnis“, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Umwelt-Dossier].

Kirchhoff, Thomas: „Unsere Sehnsucht nach Natur liegt in unserer Kultur“, in: Impulse 93 (4): 3–4.

Kirchhoff, Thomas: „Willkürliche Vielheit ohne Einheit. Wilhelm von Ockhams anti-rationalistische Kosmologie“, in: Kirchhoff, Thomas/ Köchy, Kristian (Hg.): Wünschenswerte Vielheit. Diversität als Kategorie, Befund und Norm. Freiburg: Alber, 87–114.

Kirchhoff, Thomas/ Köchy, Kristian: „Einleitung: Diversität als Kategorie, Befund und Norm. Begriffs- und ideengeschichtliche Grundlagen der aktuellen Biodiversitätsdebatte“, in: Kirchhoff, Thomas/ Köchy, Kristian (Hg.): Wünschenswerte Vielheit. Diversität als Kategorie, Befund und Norm. Freiburg: Alber, 9–22.

Kirchhoff, Thomas/ Köchy, Kristian (Hg.): Wünschenswerte Vielheit. Diversität als Kategorie, Befund und Norm. Freiburg: Alber.

Thorsten Moos

Moos, Thorsten/Ehm, Simone/Kliesch, Fabian/Thiesbonenkamp-Maag, Julia: Ethik in der Klinikseelsorge. Theorie, Empirie, Ausbildung. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Moos, Thorsten/Engert, Stefan (Hg.): Vom Umgang mit Schuld. Eine multidisziplinäre Annäherung. Frankfurt am Main: Campus.

Moos, Thorsten/Rehmann-Sutter, Christoph/Schües, Christina (Hg.): Randzonen des Willens. Anthropologische und ethische Probleme von Entscheidungen in Grenzsituationen, Reihe „Praktische Philosophie kontrovers“, Bd. 6, Frankfurt am Main: Peter Lang.

Moos, Thorsten/Diefenbacher, Hans/Schlette, Magnus (Hg.): Das Recht im Blick der Anderen (Religion und Aufklärung). Tübingen: Mohr Siebeck.

Moos, Thorsten: „Vergebung und Sühne. Zum religiösen Umgang mit Schuld“, in: ders./ Engert, Stefan (Hg.): Vom Umgang mit Schuld. Eine multidisziplinäre Annäherung. Frankfurt am Main: Campus, 89-114.

Moos, Thorsten: Eine verlorene Kategorie? Zum Umgang mit moralischer Schuld in der Klinikseelsorge, in: Merle Kristin/ders. (Hg.): Vom Unbehagen an der Schuld (Praktische Theologie. Zeitschrift für Praxis in Kirche, Gesellschaft und Kultur 51, Heft 4).

Moos, Thorsten: „Wollen machen. Die Rolle von Klinikseelsorgenden in Praktiken des Willens“, in: Moos, Thorsten, Rehmann-Sutter, Christoph, Schües/Christina (Hg.): Randzonen des Willens. Anthropologische und ethische Probleme von Entscheidungen in Grenzsituationen, Reihe „Praktische Philosophie kontrovers“, Bd. 6, Frankfurt am Main: Peter Lang, 189-214.

Ehm, Simone/Kliesch, Fabian/Moos, Thorsten: „Infrastrukturen von Entscheidungskontexten – Beobachtungen zu Techniken und Kompetenzen der Klinikseelsorge in ethischen Entscheidungsprozessen“, in: Rauprich, Oliver/Jox, Ralf J./Marckmann, Georg (Hg.): Vom Konflikt zur Lösung. Ethische Entscheidungswege in der Biomedizin, Münster: mentis Verlag, 255-267.

Moos, Thorsten: „Reduced Heritage: How Transhumanism Secularizes and Desecularizes Religious Visions“, in: Hurlbut, J. Benjamin/Tiresh-Samuelson, Hava (Hg.): Perfecting Human Futures. Transhuman Visions and Technological Imaginations, Wiesbaden: Springer VS 2016, 159-178.

Moos, Thorsten: Art. „Diakonische Kultur“, in: Friedrich, Norbert et al. (Hg.): Diakonie-Lexikon, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.

Moos, Thorsten/Rehmann-Sutter, Christoph/Schües, Christina: „Zur Analyse des Willens an seinen Randzonen“ und „Ausblick auf weiterführende Forschungsfragen“, in: dies. (Hg.), Randzonen des Willens. Anthropologische und ethische Probleme von Entscheidungen in Grenzsituationen, Reihe „Prakti-

sche Philosophie kontrovers“, Bd. 6, Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 9-40 und 351-359.

Moos, Thorsten/ Diefenbacher, Hans/ Schlette, Magnus: „Einleitung“, in: dies. (Hg.): Das Recht im Blick der Anderen. (Religion und Aufklärung). Tübingen: Mohr Siebeck.

Moos, Thorsten/ Engert, Stephan: „Vom Versuch, die Freiheit zu reparieren. Praktiken des Umgangs mit Schuld in multidisziplinärer Perspektive“, in: dies. (Hg.): Vom Umgang mit Schuld. Eine multidisziplinäre Annäherung. Frankfurt am Main: Campus.

Moos, Thorsten: Rezension Hille Haker, Gwendolin Wanderer, Katrin Bentele (Hg.): Religiöser Pluralismus in der Klinikseelsorge. Theoretische Grundlagen, interreligiöse Perspektiven, Praxisreflexionen (Medizinethik in der Klinikseelsorge, Bd. 4), Berlin: LIT 2014, Zeitschrift für Evangelische Ethik 60 (2), 139-140.

Moos, Thorsten: „Wir schaffen das‘ – Leben aus den Labors der synthetischen Biologie“ in der Hauptpodienreihe „Mensch, Technik, Demokratie“ (Moderation), in: Silke Lechner/ Heide Stauff/ Marion Zeißig (Hg.): Deutscher Evangelischer Kirchentag Stuttgart 2015. Dokumente, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 311-320

Dorothee Rodenhäuser

Diefenbacher, Hans/ Foltin, Oliver/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Schweizer, Rike/ Teichert, Volker: Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft. Frankfurt/M.: S. Fischer.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: „Aktualisierung und methodische Überarbeitung des Nationalen Wohlfahrtsindex 2.0 für Deutschland – 1991 bis 2012 – Endbericht“, in: Umweltbundesamt (Hg.): Texte 29/2016.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: L'Indice National du Bien-être: Une mesure pour redéfinir le progrès.

Diefenbacher, Hans/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Zieschank, Roland: Wohlfahrtsmessung „Beyond GDP“ – Der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI 2016), IMK Studies Nr. 48, Juli 2016, Düsseldorf, Hans-Böckler-Stiftung.

Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans/ Rodenhäuser, Dorothee: Leben in Nordrhein-Westfalen: subjektive Einschätzungen als Teil der Wohlfahrtsmessung. (SOEPpapers 847). Berlin: DIW.

Rodenhäuser, Dorothee: „Indikatoren für eine Große Transformation: Implikationen unterschiedlicher Diskurse“, in: Held, Martin/ Kubon-Gilke, Gisela/ Sturn, Richard (Hg.): Politische Ökonomik großer Transformationen. Jahrbuch Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik 15. Marburg: Metropolis, 209-236.

Rodenhäuser, Dorothee/ Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans: Der Regionale Wohlfahrtsindex Rheinland-Pfalz 2015.

Rodenhäuser, Dorothee/ Held, Benjamin/ Diefenbacher, Hans: Der Regionale Wohlfahrtsindex für Nordrhein-Westfalen 1999–2013 und Leben in Nordrhein-Westfalen – subjektive Einschätzungen.

Magnus Schlette

Deuser, Hermann/Joas, Hans/Jung, Matthias/Schlette, Magnus: „Introduction“, in: Deuser, Hermann/ Joas, Hans/Jung, Matthias/Schlette, Magnus (Hg.): *The Varieties of Transcendence. Pragmatism and the Theory of Religion*. New York: Fordham University Press: 1–14.

Deuser, Hermann/Joas, Hans/Jung, Matthias/Schlette, Magnus (Hg.): *The Varieties of Transcendence. Pragmatism and the Theory of Religion*. New York: Fordham University Press.

Moos, Thorsten/Schlette, Magnus/Diefenbacher, Hans: „Einleitung: Das Recht im Blick der Anderen“, in: Moos, Thorsten/Schlette, Magnus/Diefenbacher, Hans (Hg.): *Das Recht im Blick der Anderen*. Zu Ehren von Prof. Dr. Dres. h.c. Eberhard Schmidt-Aßmann. Mohr Siebeck: Tübingen, 1–9.

Moos, Thorsten/Schlette, Magnus/Diefenbacher, Hans (Hg.): *Das Recht im Blick der Anderen*. Zu Ehren von Prof. Dr. Dres. h.c. Eberhard Schmidt-Aßmann. Mohr Siebeck: Tübingen

Schlette, Magnus: „How you understand ... can only be shown by how you live‘: Putnam’s Reconsideration of Dewey’s Common Faith“, in: Deuser, Hermann/Joas, Hans/Jung, Matthias/ Schlette, Magnus (Hg.): *The Varieties of Transcendence. Pragmatism and the Theory of Religion*. New York: Fordham University Press: 128–141.

Schlette, Magnus: Rezension: Will, Heribert: „Freuds Atheismus im Widerspruch. Freud, Weber und Wittgenstein im Konflikt zwischen säkularem Denken und Religion“, in: *Jahrbuch Interdisziplinäre Anthropologie* 3/2015. Wiesbaden: Springer, 245–248.

Schlette, Magnus: „Verstrickung durch Selbstbestimmung. Überlegungen zum Verhältnis von Freiheit und Schuld“, in: Moos, Thorsten/ Engert, Stefan (Hg.): *Vom Umgang mit Schuld. Eine multidisziplinäre Annäherung*. Normative Orders, Bd. 15. Frankfurt/M.: Campus, 157–168.

Schlette, Magnus: „Wie wird Freiheit verkörpert? Eine Fallstudie zu Breaking Bad“, in: Jung, Matthias/Bauks, Michaela/Ackermann, Andreas (Hg.): *Dem Körper eingeschrieben – Verkörperung zwischen Leberleben und kulturellem Sinn*. Wiesbaden: Springer, 143–163.

Schlette, Magnus „Anthropologie der Wahrnehmung“, in: *Forum Marsilius-Kolleg* 14 (2016). S.1–12.

Schlette Magnus: „Die Angst der Selbstverwirklichung“, in: Fuchs, Thomas/Micali, Stefano (Hg.): *Angst. Philosophische, psychopathologische und psychoanalytische Zugänge* (Schriftenreihe der DGAP). Alber: Freiburg, 137–156.

Schlette, Magnus: „The Embodied Evolution of Symbolic Competence: Introduction“, in: Etzelmüller, Gregor/Tewes, Christian (Hg.): *Embodiment in Evolution and Culture*, Mohr Siebeck: Tübingen, 99–106.

Rike Schweizer

Diefenbacher, Hans/ Foltin, Oliver/ Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/ Schweizer, Rike/ Teichert, Volker: *Zwischen den Arbeitswelten: Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft*. Frankfurt/M.: S. Fischer.

Ion-Olimpiu Stamatescu

Stamatescu, Ion-Olimpiu/ Pawlowski J.M. /Zielinski C.: Simple QED- and QCD-like Models at Finite Density, *Phys. Rev. D* 92 (2015), 014508.

Stamatescu, Ion-Olimpiu/ Aarts G. /Seiler, E./ SextyD.: Hopping parameter expansion to all orders using the complex Langevin equation, *PoS CPOD2014* (2015) 060.

Stamatescu, Ion-Olimpiu/ Aarts G. /Attanasio, F./ Jaegr,B./ Seiler, E./ Sexty, D.: The phase diagram of heavy dense QCD with complex Langevin simulations, *Acta Phys.Polon..Supp.* 8 (2015) 405.

Stamatescu, Ion-Olimpiu/ Aarts G. /Attanasio, F./ Jaegr,B./ Seiler, E./ Sexty, D.: Insights into the heavy dense QCD phase diagram using Complex Langevin simulations, C15-07-14 Proceedings, arxiv: 1510.09100.

Volker Teichert

Teichert, Volker: *Umweltmanagement nach ISO 14001:2015. Die Revision: Änderungen, Auswirkungen, Umsetzung*. Kissing: WEKA Media Verlag, 141 S.

Diefenbacher, Hans/Foltin, Oliver/Held, Benjamin/ Rodenhäuser, Dorothee/Schweizer, Rike/Teichert, Volker: *Zwischen den Arbeitswelten. Der Übergang in die Postwachstumsgesellschaft*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 416 S.

Teichert, Volker/Buchholz, Romke: *Die Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer im Kontext der 2030-Agenda und ihre Relevanz für Kommunen*. Heidelberg: Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft, 88 S.

Teichert, Volker: „Energie- und Umweltmanagement“, in: Reiß-Fechter, Dagmar (Hg.): *Immobilienmanagement für Sozialwirtschaft und Kirche. Ein Handbuch für die Praxis*. Baden-Baden: Nomos, 645–662.

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Klimaschutz in kirchlichen Gebäuden“ in: Reiß-Fechter, Dagmar (Hg.): *Immobilienmanagement für Sozialwirtschaft und Kirche. Ein Handbuch für die Praxis*. Baden-Baden: Nomos, 663–672.

Teichert, Volker/Foltin, Oliver/Kassel, Lukas: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 4: Labels für Textilien“, in: *KVI im Dialog*, 10 (1), 46–51.

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 5: Labels für Geldanlagen“, in: *KVI im Dialog*, 10 (2), 46–52.

Teichert, Volker/Foltin, Oliver: „Verbraucherzeichen für einen nachhaltigen Konsum – Teil 6: Labels für Wohnen und Bauen“, in: *KVI im Dialog*, 10 (4), 28–31.

Teichert, Volker: „Kann Erziehung in Schule und Familie das Umwelt- und Konsumverhalten beeinflussen? Eine Antwort auf die Enzyklika „Laudato Si“, in: Forum Ware, Heft 3-4 (2015), 35-42.

Teichert, Volker: „Umwelt- und Nachhaltigkeitszeichen für Unternehmen und Verbraucher – Teil 1“, in: Umweltschutz kompakt. September 2016, Kissing: WEKA Media, 1-20.

Teichert, Volker: „Umwelt- und Nachhaltigkeitszeichen für Unternehmen und Verbraucher – Teil 2“, in: Umweltschutz kompakt. Dezember 2016, Kissing: WEKA Media, 1-4.

Teichert, Volker: „Zusammenfassung der neuen DIN EN ISO 14001:2015“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. Juni 2016, Kissing: WEKA Media, 18 Folien.

Teichert, Volker: „Bestimmung und Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. Juni 2016, Kissing: WEKA Media, 10 Folien.

Teichert, Volker: „Produktbetrachtung nach der DIN EN ISO 14001“, in: Schulungspakete Betrieblicher Umweltschutz. Juni 2016, Kissing: WEKA Media, 13 Folien.

Teichert, Volker: „Herstellung von ökologisch verträglichen Druckerzeugnissen“, in: Reschke, Werner (Hg.): Öffentliche Veranstaltungen. Praxisratgeber für Genehmigungsbehörden, Sicherheitsverantwortliche und Veranstalter. Merching: Forum Verlag Herkert GmbH, 1-10.

Teichert, Volker: „Kennzahlen zur Bewertung nachh. Veranstaltungen“, in: Reschke, Werner (Hg.): Öffentliche Veranstaltungen. Praxisratgeber für Genehmigungsbehörden, Sicherheitsverantwortliche und Veranstalter. Merching: Forum Verlag Herkert GmbH, 1-12.

Teichert, Volker: „Orientierungshilfen für umweltfreundliche Produkte“, in: Der Hausmeister, Heft 4, 40-43.

Teichert, Volker: „Umweltschutz in der Reinigung“, in: Bernardi, Amelie et al. (Hg.): Handbuch Gebäudereinigung. Merching: Forum Verlag Herkert GmbH, 1-24.

Teichert, Volker: „Umweltbewusstes Reinigen“, in: Bernardi, Amelie et al. (Hg.): Handbuch Gebäudereinigung. Merching: Forum Verlag Herkert GmbH, 1-14.

Teichert, Volker: „Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen durch nachhaltiges Wirtschaften“, in: Bernardi, Amelie et al. (Hg.): Handbuch Gebäudereinigung. Merching: Forum Verlag Herkert GmbH, 1-24.

Julia Thiesbonenkamp-Maag

Moos, Thorsten/ Ehm, Simone/ Kliesch, Fabian/ Thiesbonenkamp-Maag, Julia: Ethik in der Klinikseelsorge Empirie, Theologie, Ausbildung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Ilse Tödt

Übersetzung aus dem Amerikanischen (mit Christoph Rehmann-Sutter): Jane Bennett, Ein Leben in Metall, Seite 49-50 im Katalog zur Ausstellung Erwin Reh-

mann „Living Metals“, herausgegeben von Christoph Rehmann-Sutter, Rehmann-Museum Laufenburg 2016.

Übersetzungen aus dem Amerikanischen: Cheryl Mattingly, „Der Wille“ als eine verkörperte, soziale und narrative Praktik, Seite 215-240, Monica Heintz, Der Wille in Fällen moralischer Devianz, Seite 241-260, in Thorsten Moos / Christoph Rehmann-Sutter / Christina Schües (Hg.), Randzonen des Willens, Frankfurt am Main: Peter Lang, 2016.

Buchvorstellungen im fachbuchjournal (fbj, Dinges & Frick Wiesbaden, ISSN 1867-5328) 8. Jahrgang: Rolf-Ulrich Kunze, „Möge Gott unserer Kirche helfen!“ Theologiepolitik, Kirchenkampf und Auseinandersetzung mit dem NS-Regime: Die Evangelische Landeskirche Badens 1933-1945 (Stuttgart: Kohlhammer, 2015), Februar 2016 Ausgabe 1 Seite 71f. – Hermann-Josef Frisch, Der Koran für Christen (Freiburg: Herder, 2016), und Ahmad Milad Karimi, Die Blumen des Koran (Freiburg: Herder, 2015), April 2016 Ausgabe 2 Seite 18f und 19-21. – Ulrich Herbert, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, 2014, und Fritz Stern, Zu Hause in der Ferne, 2015 (beide München: Beck), Juni 2016 Ausgabe 3 Seite 73-75 und 76-77. – Thomas Brose / Philipp W. Hildmann (Hg.), Umstrittene Religionsfreiheit (Frankfurt am Main: Peter Lang 2016); Nadine Hamilton, Dietrich Bonhoeffer's Hermeneutik der Responsivität (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2016); Robert Spaemann, Meditationen eines Christen (Stuttgart: Klett-Cotta, 2016); Karl-Heinz Dejung, Ökumene leben (Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2015), Oktober 2016 Ausgabe 5 Seite 86-88; 88-90; 90-92; 92f. – Rebecca Milena Fuchs, Zur Anschauung von „Leben“ bei Hildegard von Bingen (Berlin: de Gruyter); Christoph Böttigheimer, Die eine Bibel und die vielen Kirchen (Freiburg im Breisgau: Herder); Berenike Metzler, Den Ko-ran verstehen (Wiesbaden: Harrassowitz); Bernd Liebendörfer, Der Nachfolge-Gedanke Dietrich Bonhoeffers und seine Potentiale in der Gegenwart (Stuttgart: Kohlhammer), alle 2016 erschienen, Dezember 2016 Ausgabe 6 Seite 70-71; 71-73; 73-75; 75-76.

Gedichte („Hell geworden ist's im Wald“, „Einst, als wir Schulkinder waren“ und „Der See umkurvt den baumbepelzten Hang“) in: Journal – Jahresheft 2015 des Freien Deutschen Autorenverbands, 10. Jahrgang, 19-21.

A. Katarina Weilert

Weilert, A. Katarina: „Religion in der Schule. Zwischen individuellem Freiheitsrecht und staatlicher Neutralitätspflicht. Tagungsbericht“, in: Kirche und Recht (KuR), 256-259.

Weilert, A. Katarina: „Das Völkerrecht als Hoffnungsträger oder stumpfes Schwert? Zur Internationalen Korruptionsbekämpfung“, in: Amosinternational 10 (2), 14-22.

Weilert, A. Katarina: „Keine der Praktiken ist ethisch unumstritten“, in: focus No. 27 (1/2016), Community of Protestant Churches in Europe CPCE, S. 10.

Weilert, A. Katarina: „United Nations Convention against Corruption (UNCAC) „After Ten Years of Being in Force“, in Lachenmann, F./Röder, T.J./Wolfrum, R.

(Hg.): Max Planck Yearbook of United Nations Law, Bd. 19, Leiden: Brill, 216–240.

Weilert, A. Katarina/ Ehm, Simone/ Poralla, Thomas: Einführung in die epd-Dokumentation der Tagungen „Schmerz und Leid – Herausforderungen für das Gesundheitssystem und die Gesellschaft“ und „Zwischen Gesetz und Gewissen – Folgen des assistierten Suizids für die ärztliche Rolle und die Gesellschaft“, 2016, Nr. 5.

Ines-Jacqueline Werkner

Werkner, Ines-Jacqueline/Ebeling, Klaus (Hg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS (979 Seiten).

Werkner, Ines-Jacqueline/Hidalgo, Oliver (Hg.): Religiöse Identitäten in politischen Konflikten. Wiesbaden: Springer VS.

Werkner, Ines-Jacqueline (Hg.): Religion in der Friedens- und Konfliktforschung. Interdisziplinäre Zugänge zu einem multidimensionalen Begriff. Sonderband 1 der Zeitschrift Friedens- und Konfliktforschung. Baden-Baden: Nomos.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Einführung in das Handbuch“, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Ebeling, Klaus (Hg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 1–8.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Zum Friedensbegriff in der Friedensforschung“, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Ebeling, Klaus (Hg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 19–32.

Hoppe, Thomas/Werkner, Ines-Jacqueline: „Der gerechte Frieden: Positionen in der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland“, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Ebeling, Klaus (Hg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 343–359.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Der gerechte Frieden im ökumenischen Diskurs“, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Ebeling, Klaus (Hg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 377–392.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Just Policing: ein neues Paradigma?“, in: Werkner, Ines-Jacqueline/Ebeling, Klaus (Hg.): Handbuch Friedensethik. Wiesbaden: Springer VS, 881–891.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Der gerechte Frieden als neues friedensethisches Leitbild“, in: Sedmak, Clemens (Hg.): Frieden. Vom Wert der Koexistenz. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 25–41.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Friedenspolitische Leitlinien – das Gebot der Stunde“, in: Wagner, Ringo/Schaprian, Hans-Joachim (Hg.): Komplexe Krisen – aktive Verantwortung. Magdeburger Gespräche zur Friedens- und Sicherheitspolitik. Magdeburg: Friedrich-Ebert-Stiftung, 57–60.

Werkner, Ines-Jacqueline/Hidalgo, Oliver: „Religiöse Identitäten in politischen Konflikten – Eine Einleitung“, in: dies. (Hg.): Religiöse Identitäten in politischen Konflikten. Wiesbaden: Springer VS, 1–12.

Werkner, Ines-Jacqueline: „Der Religionsbegriff in der Friedens- und Konfliktforschung: Ein Problemaufriss“, in: dies. (Hg.): Religion in der Friedens- und Konfliktforschung. Interdisziplinäre Zugänge zu einem multidimensionalen Begriff. Sonderband 1 der Zeitschrift Friedens- und Konfliktforschung. Baden-Baden: Nomos, 7–26.

Publikationsreihen der FEST

„Religion und Aufklärung“ (Tübingen: Mohr Siebeck)

Band 1

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und ihre Antike. Die Renaissance als erste Aufklärung I, 1998, 146 S.

Band 2

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und die Entdeckung des Individuums in der Kunst. Die Renaissance als erste Aufklärung II, 1998, 240 S.

Band 3

Enno Rudolph (Hg.)

Die Renaissance und ihr Bild in der Geschichte. Die Renaissance als erste Aufklärung III, 1998, 208 S.

Band 4

Volkhard Krech (Hg.)

Georg Simmels Religionstheorie, 1998, 306 S.

Band 5

Hans-Richard Reuter (Hg.)

Ethik der Menschenrechte. Zum Streit um die Universalität einer Idee I, 1999, 368 S.

Band 6

Gunter Schubert (Hg.)

Menschenrechte in Ostasien. Zum Streit um die Universalität einer Idee II, 1999, 519 S.

Band 7

Enno Rudolph/Dietrich Korsch (Hg.)

Die Prägnanz der Religion in der Kultur, 2000, 268 S.

Band 8

Volkhard Krech (Hg.) Wissenschaft und Religion, 2002, 377 S.

Band 9

Martin Mulsow (Hg.)

Das Ende des Hermetismus, 2002, 405 S.

Band 10

Richard Faber/ Enno Rudolph (Hg.)

Humanismus in Geschichte und Gegenwart, 2002, 246 S.

Band 11

*Jürgen Hübner/ Ion-Olimpiu Stamatescu/
Dieter Weber (Hg.)*

Theologie und Kosmologie, 2004, 519 S.

Band 12

Petra Bahr/Hans Michael Heinig (Hg.)
Menschenwürde in der säkularen Verfassungsordnung. Rechts-wissenschaftliche und theologische Perspektiven, 2006, 417 S.

Band 13

Wolfgang Bock (Hg.)
Islamischer Religionsunterricht? Rechtsfragen, Länderberichte, Hintergründe, 2006, 2007 XII/252 S.

Band 14

Gesine Palmer (Hg.)
Fragen nach dem einen Gott. Die Monotheismusdebatte im Kontext, 2007, 401 S.

Band 15

Johannes Brachtendorf/ Thomas Möllenbeck/ Gregor Nickel/ Stephan Schaede (Hg.)
Unendlichkeit. Interdisziplinäre Perspektiven, 2008, 395 S.

Band 16

Ulrich Ratsch/Ion-Olimpiu Stamatescu/ Philipp Stoellger (Hg.)
Kompetenz in Bildern. Funktionen und Grenzen des Bildes in den Wissenschaften, 2009, 354 S.

Band 17

Petra Bahr/Stephan Schaede (Hg.)
Das Leben. Band 1. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs, 2009, 530 S.

Band 18

Markus Höfner/Stephan Schaede/Günter Thomas (Hg.)
Endliches Leben. Interdisziplinäre Zugänge zum Phänomen der Krankheit, 2010, 379 S.

Band 19

Peter Dabrock/Ruth Denkhaus/ Stephan Schaede (Hg.)
Gattung Mensch. Interdisziplinäre Perspektiven, 2010, XIX, 411 S.

Band 20

A. Katarina Weilert (Hg.)
Spätabbruch oder Spätabtreibung – Entfernung einer Leibesfrucht oder Tötung eines Babys?, 2011, 324 S.

Band 21

Gerald Hartung/ Magnus Schlette (Hg.)
Religiosität und intellektuelle Redlichkeit, 2012, 353 S.

Band 22

Stephan Schaede/ Gerald Hartung/ Tom Kleffmann (Hg.)
Das Leben. Band 2. Historisch-systematische Studien zur Geschichte eines Begriffs, 2012, 586 S.

Band 23

Gesine Palmer/ Thomas Brose (Hg.)
Religion und Politik. Das Messianische in Theologien, Religionswissenschaften und Philosophien des zwanzigsten Jahrhunderts, 2013, 283 S.

Band 24

Schaede, Stephan/Moos, Thorsten (Hg.)
Das Gewissen, 2015, 579 S.

Band 25

Deuser, Hermann/Kleinert, Markus/ Schlette, Magnus (Hg.)
Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion, 2015, 443 S.

Institutsreihe A**(Heidelberg: Texte und Materialien der FEST)**

Ab Erscheinungsjahr 2000

Band 46

Volker Teichert
Umweltmanagement in Schulen. Arbeitshilfe zur Umsetzung der EMAS-Verordnung am Beispiel der Dammrealschule Heilbronn und der Internationalen Gesamtschule Heidelberg, 2000, 400 S.

Band 47

Wolfgang Bock/ Wolfgang Lienemann (Hg.)
Frauenordination. Studien zu Kirchenrecht und Theologie, 2000, 296 S.

Band 48

Constanze Eisenbart/ Christopher Daase (Hg.)
Nuklearwaffenfreie Zonen. Neue Aktualität eines alten Konzeptes, 2000, 319 S.

Band 49

Hans-Michael Empell
Die Staatengemeinschaftsnormen und ihre Durchsetzung. Die Pflichten erga omnes im geltenden Völkerrecht, 2003, 499 S.

Band 50

Sabine Klotz
Zivile Konfliktbearbeitung. Theorie und Praxis, 2003, 204 S.

Band 51

Christiane Fröhlich/ Tanja Rother (Hg.)
Zum Verhältnis von Religion und Politik im Nahostkonflikt. Dokumentation einer interdisziplinären Vortragsreihe an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V., 2006, 231 S.

Band 52

Christiane Fröhlich
Wasser im Nahen Osten – Weg zur Kooperation zwischen Israelis und Palästinensern?, 2008, 203 S.

Band 53

Ilse Tödt
„Gute Mächte“ – Bonhoeffer-Darstellungen, 2009, 199 S.

Band 54

Marta Wachowiak/ Dariusz Kielczewski/ Hans Diefenbacher (Hg./Red.)
Nachhaltiger Konsum? Die Entwicklung des Verbraucher-verhaltens in Polen und Deutschland / Zrównowazona konsumpcja? Rozwój zachowań konsumentów w Polsce i Niemczech, 2011, 484 S.

Band 55

Thorsten Moos/ Hans Diefenbacher (Hg.)
Theologische Ethik der Ökologie im interdisziplinären Gespräch, 2013, 193 S.

Institutsreihe B
(Heidelberg: Texte und
Materialien der FEST)
 Ab Erscheinungsjahr 2000

Band 28
Richard Douthwaite (Hg.)
 Die Ökologie des Geldes. Mit einem Vorwort von Bernard Lietaer und einem Vorwort zur deutschen Ausgabe von Hans Diefenbacher, 2002, 92 S.

Band 29
Sabine Klotz/ Jan Gildemeister (Hg.)
 Die Evaluierung erwünschter und unerwünschter Wirkungen von Ziviler Konfliktbearbeitung. Dokumentation des Heidelberger Gesprächs im März 2003, 2004, 82 S.

Band 30
Hans Diefenbacher/Andreas Frank/Ingo Leipner/Volker Teichert/Stefan Wilhelmy (Hg.)
 Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland – Ein alternatives Indikatorensystem zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, 2004, 106 S.

Band 31
Constanze Eisenbart/ Ulrich Ratsch/ Leopold Barleon/ Eric Chauvistré/ Christopher Daase/ Dieter von Ehrenstein/ Wilhelm Gmelin/ Erwin Häckel/ Egbert Kankeleit/ Thilo Marauhn/Christoph Pistner (Hg.)
 Wohin mit dem Plutonium? Optionen und Entscheidungskriterien, 2004, 108 S.

Band 32
Ute Johanna Hartwich
 Der Einfluss der Präsenz internationaler Organisationen auf die lokale Wirtschaft in Nachkriegsgebieten – Eine Analyse am Beispiel Bosnien Herzegowina, 2005, 96 S.

Band 33
Hans Diefenbacher/ Constanze Eisenbart/ Ulrich Ratsch unter Mitwirkung von Klaus Breyer und Gerhard Monninger
 Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl – ein Gedenktag nach 20 Jahren. Anlass zur Neu-Orientierung in der Energiepolitik?, 2006, 18 S.

Band 34
Hans-Michael Empell
 Der Internationale Strafgerichtshof und die Verfolgung der Bürger von Drittstaaten. Zur völkerrechtlichen Position der USA gegenüber dem internationalen Strafgerichtshof, 2006, 75 S.

Band 35
Eberhard Schmidt-Aßmann
 Die Grundlagen der Wissenschaft in der Begegnung mit dem Evangelium, 2006, 23 S.

Band 36
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft
 Festakt zum 50-jährigen Jubiläum der FEST am 18. Juni 2008, 36 S.

Band 37
Hans Diefenbacher (Hg.)
 Nachhaltigkeit und Klimaschutz – Beiträge zu einem Gespräch zwischen den Religionen, Heidelberg, 2011, 108 S.

Institutsreihe
„FEST für die Praxis“

Band 1
Arne Cierjacks/ Volker Teichert/Hans Diefenbacher
 Umweltmanagement von Großveranstaltungen, 2008, 70 S.

Band 2
Hans Diefenbacher/ Andreas Frank/ Volker Teichert/ Stefan Wilhelmy
 Indikatoren nachhaltiger Entwicklung in Deutschland. Fortschreibung 2008, 2008, 110 S.

Band 3
Beatrice van Saan-Klein/Marta Wachowiak
 Vielfalt als Gewinn. Kirchengemeinden und Biodiversität, 2008, 80 S.

Band 4
Jörg Menke (Hg.)
 Die Vielfalt der Schöpfung feiern. Ökumenische Arbeitshilfe für den Gottesdienst, 2008, 72 S.

Band 5
Hans Diefenbacher/ Roland Zieschank (unter Mitarbeit von Dorothee Rodenhäuser)
 Wohlfahrtsmessung in Deutschland. Ein Vorschlag für einen neuen Wohlfahrtsindex, 2008, 102 S.

Band 6
Arbeitsgemeinschaft der Umwelt-beauftragten der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland/ Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten der deutschen Diözesen (Hg.)
 Vielfalt verstehen. Bausteine für die kirchliche Bildungsarbeit zur Biodiversität, 2009, 77 S.

Band 7
Marta Wachowiak (Hg.)
 Im Zeichen der Verständigung. 20 Jahre gelebte Zusammenarbeit/Ikony porozumienia. 20 latowocnej współpracy, Heidelberg/Warszawa, 2011, 108 S.

Band 8
Hans Diefenbacher/ Oliver Foltin/Benjamin Held/ Dorothee Rodenhäuser/ Rike Schweizer/Volker Teichert/ Marta Wachowiak
 Richtung Nachhaltigkeit – Indikatoren, Ziele und Empfehlungen für Deutschland, 2011, 182 S.

Studienausgabe Georg Picht (Stuttgart: Klett-Cotta)
 Hg. von C. Eisenbart in Zusammenarbeit mit E. Rudolph

Kants Religionsphilosophie.
 Einführung: *Enno Rudolph*,
 1985, ³1998, 638 S.

Kunst und Mythos.
 Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*, 1986,
⁵1996, 639 S.

Aristoteles' „De anima“.
 Einführung: *Enno Rudolph*,
 1987, ²1992, 437 S.

Nietzsche.
 Einführung: *Enno Rudolph*,
 1988, ³2001, 456 S.

Der Begriff der Natur
 und seine Geschichte.

Einführung: *Carl Friedrich von Weizsäcker*, 1989,
41998, 502 S.

Platons Dialoge „Nomoi“
und „Symposion“.
Einführung: *Wolfgang Wieland*, 1990, 21992, 612 S.

Glauben und Wissen.
Einführung: *Christian Link*,
1991, 21994, 290 S.

Zukunft und Utopie.
Einführung: *Enno Rudolph*,
1992, 433 S.

Geschichte und Gegenwart.
Einführung: *Ernst Schulin*,
1993, 390 S.

Die Fundamente der griechischen Ontologie.
Einführung: *Hellmut Flashar*,
1996, 337 S.

84

Von der Zeit.
Einführung: *Kuno Lorenz*,
1999, 759 S.

Außerhalb der Institutsreihen

Friedensgutachten 2016, (Hg.): Margret Johannsen/
Bruno Schoch/ Max M. Mutscher/ ICorinna Hauswe-
dell/ Jochen Hipplertt. Münster: LIT, 2016,
278 S.

Constanze Eisenbart (Hg.): Die Singuläre Waffe – Was
bleibt vom Atomzeitalter? (12 Beiträge) Springer VS
2012, 208 S.

Impressum

Die Evangelische Studiengemeinschaft e.V.
wird getragen von der Evangelischen Kirche
in Deutschland (EKD), Gliedkirchen der EKD,
den Evangelischen Akademien in Deutschland e.V.
und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag.

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Kuratoriums:
Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke

Vorsitzender des Vorstands:
Bischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Leiter der Forschungsstätte:
Prof. Dr. Klaus Tanner

Redaktion:
PD Dr. Magnus Schlette, Dr. Ermylia Aichmalotidou-Bauer

Grafisches Konzept, Layout:
Cinzia Fenoglio, artefatti, Mannheim

Titelfoto: © FEST

Druck:
Senser-Druck GmbH



klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert,
auf 100 % Recyclingpapier

Bestellungen erbeten an:
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.
Schmeilweg 5, D-69118 Heidelberg
Telefon: 06221/9122-0
Telefax: 06221/167257
E-Mail: info@fest-heidelberg.de

ISBN 978-3-88257-071-7

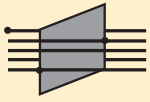
ISSN 2196-341X

Alle Rechte vorbehalten.

Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung der Forschungs-
stätte der Evangelischen Studiengemeinschaft.

Heidelberg, im März 2017





F·E·S·T

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.

Institut für interdisziplinäre Forschung

Protestant Institute for Interdisciplinary Research